

Hasan Ibn Hāni, called Abū Nuwās.

Diwan

des

Abu nowas

nach

der Wiener und Berliner Handschrift, mit Benutzung anderer Handschriften,

herausgegeben

von

Wilhelm Ahlwardt.

I.

Die Weinlieder.

Greifswald. 1861.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung,

Th. Kunike.

1861, July 1.
Gift of
Prof. Henry W. Torrey,
(Class of 1833).

Vorwort.

Unter der grossen Menge hervorragender Dichter, welche die Arabische Litteratur aufweist, nimmt Abū nowās einen der ersten Plätze ein. Wenn in der Zeit vor Mohammed dem Imruolqais und Ennābigha, und in dem ersten Jahrhundert des Islām dem Ǧerīr und Elferesdaq fast allgemein die Dichterpalme zuerkannt worden, so steht in dem 2. Jahrhundert der Hiǧra, unter der glänzenden Regierung Harūn's und Elemīn's, Abū nowās unbestritten als der gewandteste und genialste an der Spitze seiner zeitgenössischen Dichter.

Dafür legen — abgesehen von allen poetischen Sammelwerken allgemeiner Art und von den ausführlicheren Commentaren zu anderen Dichtern, in denen er vielfach angeführt und in seiner Bedeutung anerkannt ist, und von den allgemeinen Geschichtswerken und Biographien seiner Zeit, die es nicht unterlassen, seiner gebührend zu erwähnen — die beiden grossen Fundgruben der Arabischen Litteratur- und Culturgeschichte, das Grosse und das Kleine Kitābelaghāni, vollgültigstes Zeugniss ab. Ich erwähne hier absichtlich das Grosse und das Kleine *Buch der Gesänge* neben einander: ich kenne beide Werke genau, habe das Kleine sogar vollständig übersetzt — ich meine natürlich die Gothaer Handschrift —, und weiss, dass dasselbe nicht ein blosser Auszug des grösseren Werkes ist, sondern zum Theil auf Selbständigkeit Anspruch machen darf.

Und dies vorzüglich in Bezug auf Abū nowās. Während das grössere Werk denselben oft genug citirt, sei es bei Besprechung seiner Zeitgenossen, sei es sonst bei Gelegenheit, hat es ihm doch — von einer kleinen Episode seines Lebens abgesehen — keinen eigenen Artikel gewidmet. Das kleinere dagegen, das auf 1400 Folio-Seiten 408 Artikel bringt (und nicht 395, wie J. H. Möller's Catalog p. 215 angibt), also durchschnittlich jedem nur einige Seiten widmen kann, beschreibt auf fol. 195 a.—245 b. sein Leben in einer

Ausführlichkeit, wie kein anderes, und gibt dabei viele Proben und zum Theil ganze Stücke von seinen Gedichten.

Aus diesem interessanten Abschnitte namentlich, aber auch aus vielen anderen Stellen dieser beiden grossen Werke und aus einer Menge grösserer und kleiner Lebensbeschreibungen — deren Quelle meistens das Tarîch Baghdâd des Abû bekr ahmed ben 'alî, des Baghdâdischen Predigers, ist — erhellt auf das Deutlichste der Werth, welcher den dichterischen Leistungen des Abû nowâs von sachkundigen Arabern beigelegt worden ist. Zu wiederholten Malen habe ich auf seine bedeutende Stellung in der Geschichte der Arabischen Litteratur hingewiesen, habe auch — meines Wissens zuerst — einige längere Gedichte desselben aus verschiedenen Dichtungszweigen in Text und Uebersetzung veröffentlicht (1 Jagdgedicht, in Chalef elahmar, p. 204, 3 Trauerklagen, ebenda, p. 414 ff., 1 Lobgedicht, in Elfachri, p. XLVI.), und freue mich, jetzt mit der Herausgabe seines ganzen Diwâns vorgehen zu können.

Und zwar aus verschiedenen Gründen. Von allen namhaften Dichtern der glorreichen Zeit der ersten Abbâsiden ist keiner ganz, wenige in kleinen Bruchstücken bekannt gemacht; und doch kann man, wenn man das Bild jener Zeit nach allen Seiten hin richtig erfassen will, der Kenntniss dieser schönwissenschaftlichen Litteratur nicht entrathen. Irgend einen Beitrag dazu zu liefern, ist ein Dienst, welcher der Wissenschaft geleistet wird; um so gerechtfertigter scheint mir das Vorhaben, sämmtliche Dichtungen des Mannes herauszugeben, der die Züge seiner Zeit nach vielen Seiten hin treuer an sich ausgeprägt zeigt, als irgend ein anderer seiner Zeitgenossen. — Aber neben dieser sachlichen Seite und neben dem dichterischen Werthe des Abû nowâs, den ich um so stärker hervorhebe, weil unsägliche Geschmacklosigkeit sogenannter Kenner des Arabischen den Deutschen die Freude an Arabischen Dichtungen überhaupt gründlich verdorben hat, verdient er auch von sprachlichem Gesichtspunkte aus die grösste Beachtung. Es ist von den Arabischen Gelehrten anerkannt, dass er Meister im Sprachfache sei, den Werth des Wortes genau erwäge, mannichfaltig in seinen Wendungen, präcise in seinen Ausdrücken sei — ein Vorzug, den von den Gleichzeitigen und Spätern ihm Keiner streitig macht, und den nur die Besten der Vorislâmischen mit ihm theilen.

Ausser diesen allgemeinen Gründen bestimmt mich auch noch ein besonderer. Ich habe mir vorgenommen, wie ich auch mehrfach schon ausgesprochen habe, eine Geschichte der Arabischen Litteratur, und zwar zunächst der Arabischen Dichtung, zu schreiben, und habe dazu eine Menge Vorarbeiten gemacht. Wollte ich bloss eine Geschichte des äussern Verlaufes geben, so wäre das

Vorhaben weniger schwierig, als umständlich: es wäre, nach Druckwerken und Handschriften und mit Zugrundelegung eines besonderen Schemas, ein Verzeichniss der Dichter, ihrer Lebensumstände und Werke zu geben — eine Arbeit, deren Nutzen ich weit entfernt bin in Abrede zu stellen. Aber als höheres Ziel schwebt mir — mit einem Worte — eine innere Geschichte der Arabischen Dichtung vor, welche von poetischem und culturgeschichtlichem Standpunkte aus die Dichtungen in's Auge fasst und zu würdigen trachtet. Es muss darin, wie ich in meiner Schrift gegen J. v. Hammer gesagt habe, das Gesammtbild der Persönlichkeit licht- und lebensvoll, mit ihrer Bedeutung als Mensch und als Schriftsteller, mit dem Einfluss, den sie geübt, mit den Antrieben, die sie empfangen hat, hervortreten; es muss der Entwickelungsgang der Litteraturzweige, inmitten der politischen Bewegung und des socialen Fort- oder Rückschrittes, als Ausdruck der die Zeit bewegenden Ideen sich vor dem Leser entrollen, und aus der Gesammterfassung derselben die Stellung deutlich werden, welche das Volk in der Geschichte des menschlichen Geistes beanspruchen darf. Um diesen Anforderungen zu genügen, müssen die einzelnen Gebiete der Litteratur durchgearbeitet werden, und auch vor dem Unscheinbarsten darf man nicht, als sei es der Beachtung unwerth, vorübergehen.

Zu denjenigen Gebieten der Dichtung aber, die bisher keiner eingehenden Betrachtung gewürdigt sind, gehört dasjenige, in welchem Abū nowās mehr noch, als auf anderen, der unbestrittene Meister ist, und mit welchem ich mich eingehender beschäftigen musste, um diese ganze poetische Richtung gehörig zu verstehen und gebührend zu würdigen — ich meine die Weinlieder *). Nirgends tritt mehr, als grade in ihnen, die Persönlichkeit des Dichters und der Typus der Zeit, in welcher er lebt, zu Tage; es liesse sich nach ihnen ein Codex der Geselligkeit und der feinen Sitte, ein Anstands- und Complimentirbuch jener früheren Zeiten entwerfen.

Ich habe daher dies Kapitel der Geselligkeit zum Gegenstande einer grösseren Abhandlung gemacht, und war Willens, dieselbe zu veröffentlichen. Allein die beständigen Beziehungen, die ich auf die Weinlieder des Abū nowās hätte nehmen müssen, ohne dass sie gedruckt vorlägen, oder die Nothwendigkeit, eine Menge Verse derselben drucken zu lassen und damit die Herausgabe des Ganzen weiter hinauszuschieben, veranlassten mich, zuvor an die Herausgabe der Gedichte des Abū nowās, und damit an die Erfüllung eines auch sonst schon lange gehegten Wunsches zu gehen.

---

*) S. meine Poesie und Poetik der Araber, Seite 49.

Bereits vor mehr als 9 Jahren fing ich in Gotha an, die Gedichte des Abû nowâs zu sammeln, so weit sie in einzelnen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zerstreut vorkommen, und schrieb namentlich den 100 Folioseiten langen Artikel über ihn im Kleinen Kitâbelaghâni ab. Ich habe diese Sammlung seitdem immer fortgesetzt, und als ich vor 6 Jahren nach Paris kam, war die erste Handschrift, an deren Benutzung ich ging, die in dem gedruckten Katalog verzeichnete Sammlung seiner Gedichte (Cod. Arab. No. 1438. anc. fonds). Ich hatte mich jedoch geirrt: die Bemerkung auf dem Titelblatte oder auf dem Vorblatte des Titels „Ce divan n'est pas celui d'Abou-navas" erwies sich als richtig: es waren zwar Weingedichte, und nichts als solche, aber keines davon stimmte mit den von mir gesammelten überein.

Ich habe dann noch theils aus den Handschriften der Kaiserlichen Bibliothek, theils aus einer werthvollen Handschrift im Besitz eines Privatmannes manches gesammelt, bis ich dann später in Wien auf der k. k. Hofbibliothek von dem vollständigen Diwân des Dichters Gebrauch machen konnte. Ich habe darauf, durch die Güte des Herrn Geh. Rathes Pertz, die auf der Königl. Bibliothek zu Berlin befindliche Handschrift des Diwâns längere Zeit benutzen können, und sämmtliche Text-Abweichungen derselben an dem Rande meiner Sammlungen bemerkt: so dass ich wol behaupten darf, die Gedichte des Abû nowâs in grösserer Vollständigkeit zu besitzen, als irgend ein Anderer. Die werthvollere dieser beiden Handschriften ist unstreitig die Wiener. Sie ist zwar weniger sorgfältig und schön geschrieben, als die Berliner, aber ihr Text ist im Ganzen zuverlässiger, sie ist reichhaltiger, zeichnet sich durch verständige Noten zu den Weingedichten, den Jagdgedichten und zum Theil auch zu den Lobgedichten aus, und führt immer den ersten Vers aus den dem Abû nowâs untergeschobenen oder auch fälschlich beigelegten Gedichten (المنحول اليه) an.

Der Diwân, der etwa 4900 Verse enthält, zerfällt in 10 Theile *), nämlich: Gedichte über Wein, Jagd, Lob, Spott, Knabenliebe, Frauenliebe, Zoten, Tadel, Todtenklage, Weltentsagung — von denen Knabenliebe, Lob und Spott die meisten, die drei letzten Arten die wenigsten Verse zählen. Bei der Herausgabe der ersten Abtheilung des Diwâns habe ich die Wiener Handschrift zu Grunde gelegt: die Reihenfolge der Gedichte ist, ebenso wie in der Berliner, nach dem Alphabete des Reims; zur Erleichterung des Lesers habe ich über jedem Gedichte in Kürze das Metrum angegeben. Die Glossen habe ich nicht mit abdrucken lassen, weil sie sich grossentheils auf die Namen und Eigen-

*) Vergl. meine Poesie etc. der Araber S. 30. 31.

schaften des Weins und des Schenken u. dgl. beziehen — was sich in meiner oben erwähnten Abhandlung besser im Zusammenhange vortragen lässt. Das Uebrige, das einer Erklärung bedürftig sein sollte, werde ich am Schlusse des ganzen Diwâns Zeit und Anlass haben, zu besprechen, und werde dann vielleicht auch meine Uebersetzung des Ganzen geben. Die dem Text hinzugefügten wichtigeren Lesarten sind theils der Berliner Handschrift, theils anderen Sammlungen entnommen und hätten leicht noch vermehrt werden können. So fehlen die diacritischen Punkte der Buchstaben bisweilen in der Wiener, öfter in der Berliner Handschrift: ich habe die daraus sich ergebenden Unterschiede nur da angemerkt, wo eine Möglichkeit, auch so zu lesen, stattfindet. Also z. B. 40, 3 habe ich تَمْتَرِجُهُ, wie die Berlin. Handschr. liest, unerwähnt gelassen: es ist kein Gedanke an مرج da, sondern das Wort kann nur von مزج kommen. Ebenso 46, 5 مُرْنَةً in B., für مُزْنَةً; 65, 4 محتصب für مختصب; 65, 5 تحاطِبُنا für يُخاطِبُنا; 52, 9 مرَارِدها für مَرَازِبُها; 44, 11 in der Wien. Handschr. الحشف für الخَشْف. — Ich habe ferner offenbare Unrichtigkeiten und Versehen des Abschreibers nicht angeführt: z. B. 9, 16 liest die Berlin. Handschr.: ابكروا für انكروا und وَقَبْلِي يَنَتِّي für وَقَتْلِي بِيَتِّي; 61, 11 بالعِلْمِ für بالعَلَمِ; 57, 10 die Wien. Handschr. وليلتها يهيم für وليلهما بهيم. — Ferner, ich habe Gedicht 57, v. 12 und 13 mit Sternen versehen, um sie als Verse zu bezeichnen, die nach der Bemerkung der Wiener Handschrift unächt sind. In der Berliner und im Kleinen Kit. sind sie freilich ohne Weiteres mitaufgeführt.

Sämmtliche Gedichte, die ich hier veröffentliche, sind mit Ausnahme des 37. und 54., nicht herausgegeben, eine Anzahl derselben ist aber von A. v. Kremer in dem Büchlein „Diwan des Abu nuwâs, des grössten lyrischen Dichters der Araber. Wien 1855.“ übersetzt. Ich habe dieser schwachen Leistung in meinem Buche „Chalef elahmar und J. v. Hammer“ S. 445 f. Erwähnung gethan, und sehe mich jetzt veranlasst, noch einiges Weitere hinzuzufügen. Die Uebersetzung enthält — dem Titel zum Trotz — kaum ein Drittel des Textes, und meidet geflissentlich diejenigen Stellen oder Gedichte, bei denen die Glossen nicht ausreichen oder die ausserdem Schwierigkeiten bieten. Aber auch das Gegebene ist weit entfernt, überall richtig zu sein — ich meine damit nicht bloss Ausdrücke, wie: *ich gib* und *wir siessen* (S. 17 u. 37), sondern vielmehr die Wiedergabe des Sinnes —, und damit sich der Leser, ohne dass es

der Widerlegung meinerseits bedürfe, leichter Einsicht davon verschaffen könne, will ich hier den Nachweis des Textes zu der Uebersetzung von Kr.'s geben. Also Kr. 1 = Text Gedicht 4; 2 = 6; 3 = 24; 4 = 29; 5 = 10; 6 = 16; 7 = 22; 8 = 45; 9 = 50; 10 = 52; 11 = 54; 12 = 12; 13 = 17; 14 = 18; 15 = 49; 16 = 56; 17 = 57; 18 = 58; 19 = 63; 20 = 69; 21 = 27. Ausserdem von Kr. Einleitung S. 17 = Text Gedicht 1. — Das 22. Gedicht bei v. Kremer (S. 59) habe ich in den Text nicht aufgenommen; es ist in der Wiener Handschrift, die, so viel mir bekannt ist, früher ihm gehörte, ausdrücklich als „unächt" bezeichnet: was er wahrscheinlich übersehen hat. Da das Gedicht aber leidlich gut und eines der wenigen jener Handschrift ist, von denen mehr als der Anfangsvers angegeben ist, will ich den Text desselben an dieser Stelle mittheilen.

السريع

١ سَقْيًا لِبَغْدَادَ وَأَيَّامِنَا　إِذْ دَهْرُنَا نَطْوِيهِ بِٱلْقَصْفِ

٢ مَعْ فِتْيَةٍ مِثْلِ نُجُومِ الدُّجَى　لَمْ يَطْمَعُوا يَوْمًا عَلَى خَسْفِ

٣ تِيجَانُهُمْ حِلْمٌ إِذَا مَا سُقُوا　قَدْ قُصِّصَتْ بِٱلْجُودِ وَالظَّرْفِ

٤ وَمَدُّ أَبْصَارِهِمْ رَوْضَةٌ　يَقْصُرُ عَنْهَا صِفَةُ ٱلْوَصْفِ

٥ يَسْقِيهِمُ ذُو مِرَّةٍ أَحْوَرٌ　يُسْبِلُ صُدْغًا فَاتِرُ الطَّرْفِ

٦ يُكَسِّرُ الرَّاءَ وَتَكْسِيرُهَا　يَدْعُو إِلَى ٱلْإِسْقَامِ وَٱلْحَتْفِ

٧ إِنْ رَامَ إِعْجَالًا أَتَى رِدْفُهُ　أَوْ رَامَ عِطْفًا خَرَّ فِي ٱلْعِطْفِ

٨ يَسْقِيهِمُ مَمْزُوجَةً تَارَةً　وَتَارَةً يَشْرَبُ مِنْ صِرْفِ

٩ حَتَّى رَمَاهُ السُّكْرُ فِي طَرْفِهِ　فَبَاحَ مِنْ سُكْرٍ بِمَا يُخْفِي

١٠ ثُمَّ تَغَنَّى طَرَبًا عِنْدَهُ　وَهْوَ مِنَ ٱلْخَوْفِ عَلَى حَرْفِ

Ausser einzelnen Unrichtigkeiten in der Auffassung des Sinnes sind v. 6 und 7 ganz ausgelassen; ausserdem aber 2 Verse als zum Gedichte gehörig angesehen worden, die demselben ganz fremd sind. Der Text derselben lautet:

مَا أَوْلَعَ ٱلْعَيْنَيْنِ بِٱلْوَكْفِ　إِذَا تَنَحَّتْ صُورَةُ ٱلْإِلْفِ

خُذْ مِنَ ٱلْعَيْشِ مَا بَدَا　وَمِنَ الدَّهْرِ مَا كَفَى

Vor diesem letzten Verse steht ومنه d. h. gleichfalls (gehört zu dem المنحول اليه [d. h. zu den ihm fälschlich beigelegten] ein Gedicht, das so anfängt). Bei dem ersteren fehlt das ومنه: es ist aber nichts desto weniger der Anfang eines neuen unächten Gedichts, wofür der Reim des ersten und zweiten halben Verses, das veränderte Metrum (abgekürztes Reĝes, während das andere Sarī' ist) und der zu dem vorhergehenden Verse nicht passende Sinn sprechen. Dieser Vers bedeutet: Wie erpicht sind die Augen zu rinnen, wann die Gestalt des Genossen abseits geht! — Diesen Vers lässt v. K. in seiner Uebersetzung ganz fort, übersetzt dagegen den folgenden Gedichtanfang — als Schluss seines 22. Gedichtes — zweimal! Dieser Vers (abgekürztes Chafīf) heisst wörtlich: nimm vom Leben, was *dir* zusagt, und von der Zeit, was genügt! —

In den übersetzten Gedichten hat v. Kr. einzelne Verse ausgelassen, andere sehr zusammengezogen. In seinem 3. Gedichte fehlt v. 6.; in 5 sind v. 4—6 sehr abgekürzt; v. 10—12 fehlen; in 9 fehlt v. 8, in 10 v. 9; die in der Note für untergeschoben erklärten Verse würde er für ganz in der Ordnung gehalten haben, wenn er diese Gattung von Gedichten kennte; in 12 fehlt v. 1—6 und v. 13; in 15 v. 10; in 17 v. 13; in 19 v. 11; in 21 v. 2. 3. Dass er die im Berliner Exemplare vorkommenden Mehr-Verse nicht berücksichtigt hat, ist seine Schuld allerdings nicht.

Es bleibt mir nun noch übrig, die Lebensumstände des Abū nowās zu besprechen. A. v. Kremer hat dieselben in der Einleitung seines Diwāns S. 13—19 kurz berührt; v. Hammer hat einen Artikel darüber in seiner Literaturgeschichte der Araber III. S. 579 ff., den ich natürlich unberücksichtigt lasse. — Von gedruckten Arabischen Werken ist ibn challikān am ausführlichsten über den Dichter.

Obwol ich bei Beendigung des ganzen Diwāns die interessante Zeit, in die sein Leben fällt, ausführlich darstellen werde, halte ich es nicht für überflüssig, schon hier am Eingange in Kürze die Zeitverhältnisse zu schildern, unter denen Abū nowās lebte, und einige der bedeutendsten Zeitgenossen zu erwähnen, mit denen er entweder persönlich verkehrte oder die für Charakteristik der Zeit bemerkenswerth sind.

Ich stütze mich dabei, für sein Leben, auf ungefähr 6 Handschriften, die biographische Artikel über ihn enthalten, namentlich aber auf den schon erwähnten des Kleinen Kitābelaghāni; es scheint mir hier überflüssig, genauer die Handschriften zu bezeichnen und Text-Belege zu geben, weil ich alles Ausführlichere auf später versparen möchte und hier nur einen Umriss seiner Zeit geben will. Ich versichere aber, dass ich nichts sagen werde, was ich nicht durch Handschriften stützen kann.

Die Arabischen Geschichtschreiber kennen keine glänzendere Zeit des Chalifates, als die des Harūn erraschīd. Nach unablässigen Kriegen der früheren Herrscher hatte sich der Umfang des Reiches in's Ungeheure erweitert; der kriegerische Enthusiasmus war erschöpft; das Bedürfniss nach Ruhe, nach Aneignung der überall angesammelten Bildungskeime, nach Verschönerung des Lebens durch Kunst, Poesie und Wissenschaft machte sich geltend und fand eben in Harūn einen eifrigen Freund und Förderer. Seine 23jährige Regierung war, von einigen Empörungen und den Kämpfen mit Byzanz abgesehen, eine friedliche und glückliche Zeit: nach aussen war das Reich geachtet und gefürchtet, im Innern wurde Kunst, Wissenschaft, Gewerbe gepflegt — wie hätte die spätere Zeit, so zerfallen und so kraftlos, so voll Unruhe und Noth des Lebens, nicht sehnsüchtig auf diese Periode der Blüthe und des Glanzes zurückblicken sollen?

Die Residenz des Reiches war unlängst nach Baghdād verlegt, wozu Elmanssūr selbst mit feierlichen Ceremonien den Grundstein gelegt hatte; fortan strömten Alle dahin, die es weiter zu bringen trachteten, sei es im Handel, sei es als Soldat, als Secretär und Gelehrter oder als Dichter, als ehrlicher Mann oder als Schelm; und kaum waren mehr als 25 Jahre vergangen, als die Stadt zur Zeit Harūn's über anderthalb Millionen Einwohner gezählt haben soll. Ungeheure Reichthümer flossen in Baghdād zusammen, nicht nur in den Schatz des Herrschers und der ihm Nahestehenden, sondern auch in die Hände der Unterthanen. Harūn kargte so wenig wie seine Angehörigen und Hofleute mit dem Gelde; fabelhaft sind die Summen, die Ibn ossaibi'a als von ihm an die Hofbeamten, wie Leibarzt, Gardenoberst, Oberkammerherr etc., verausgabt anführt; ungeheuer ist auch die Anzahl und der Werth der Geschenke, mit denen er Gelehrte und Dichter belohnte. Diese Freigebigkeit des Chalifen und der Grossen seines Hofes trug zur Verherrlichung seiner Zeit nicht am wenigsten bei: aber durch sie allein würde seine Regierung nicht als auf dem Gipfel der Macht und Herrlichkeit angelangt erscheinen. Elmamūn, sein Sohn und zweiter Nachfolger, schonte den Schatz noch weniger als er und verschwendete alle Liegenschaften desselben: gleichwol ist er nicht so gepriesen, wie sein Vater. Denn dieser war tapfer und energisch und hielt die überkommene Macht in fester Hand; bei der Ungefährdetheit des Reiches und dem Ueberfluss an Mitteln aller Art konnte der Einzelne zu gedeihlicher Entfaltung seiner Kräfte gelangen; anders unter Elmamūn und zumal unter dessen Nachfolgern, bei deren immer grösserer Schlaffheit und Untüchtigkeit sich ein Glied des Staates nach dem andern ablöste, das Ansehen nach Aussen hin schwand, der Wohlstand im

Innern abnahm. Harûn besass ferner einen tüchtigen inneren Fonds; trotz vieler menschlichen Schwächen, die bei Höchstgestellten leichter erklärlich und milder zu beurtheilen sind, als bei Andern, mangelte es ihm doch nicht an sittlicher Kraft und gutem Willen; er war fern von der Frivolität, welche die folgenden Herrscher in ihrem Leben ohne Bedenken zur Schau trugen, und verlor nie die Achtung, welche er seiner Stellung und dem religiösen Gesetze schuldete. Er hielt streng auf Erfüllung der religiösen Vorschriften, wie für sich selbst, so in Bezug auf Andere. Die Wallfahrt zu dem heiligen Tempel in Mekka verrichtete er jährlich, und zwar, zum Zeichen seiner Demuth, zu Fuss — was kein Chalife gethan hatte: Rechtsgelehrte und Theologen mussten ihn begleiten und Auskunft über seine Fragen ertheilen; konnte er selbst nicht pilgern, so schickte er statt seiner 300 Männer hin, die er reichlich ausrüstete. Auch den täglichen Gebetsvorschriften entzog er sich nicht, sondern betete, wie es heisst, täglich 100 Rek'as. Seinen Vertrauten und Lieblingen sah er es nicht nach, wenn sie sich offen oder im Uebermaasse dem verbotenen Weingenusse hingaben; er strafte sie mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung, und mehr als einmal bedrohte er selbst solche, denen er wohlwollte, mit dem Tode, weil ihm zu Ohren gekommen war, dass sie Ketzer geworden seien. Leicht zum Zorne geneigt und aufbrausend, fand doch ein bescheidenes Wort, eine gegründete Einrede Gehör bei ihm, und wie er leicht verzieh und dann reichlich belohnte, bereute er auch, mahnenden Worten zugänglich, Thaten, die nicht rückgängig zu machen waren, aufrichtig und weinte dann bittere Thränen.

Den Freuden des Lebens war er keineswegs abhold; trank er auch nicht grade eigentlichen Wein, so trank er doch ein ähnliches, auch berauschendes, Getränk; Schachspiel, Ballspiel, Gesang der auserlesensten Sänger und Sängerinnen, Tanz seiner zahllosen Sklavinnen, Vortrag von Gedichten zu seinem Lobe oder Unterhaltung mit den geistreichsten Männern kürzten seine Zeit, und die Last der Regierungsgeschäfte ruhte auf den Ministern, die zum Glück für das Reich vorzüglichste Männer waren, lange Zeit auf den erlauchten Barmekiden, in seiner spätern Zeit auf dem ehrgeizigen und gewandten Elfadhl ben errabî'. Dass er mitten im Lebensgenuss launisch war, ist verzeihlich, und dass er abergläubisch sich an Sterndeuter wandte und betrübt ward, wenn dieselben ihm Unheil ansagten, ist weniger ihm selbst, als seiner Zeit anzurechnen. Die letzten Jahre seines Lebens wurden ihm vergällt; seit der Entdeckung und Bestrafung des Ehrgeizes und der Treulosigkeit der Barmekiden war seine Ruhe und heitere Stimmung dahin; finster und zornesmüthig und voll böser Ahndungen verbrütete er sein Leben; und als man ihm die Nachricht brachte, dass sein

ehemaliger Freund Elfadhl im Gefängniss gestorben sei, rief er aus: nun wird es auch mit mir bald vorbei sein! Einige Monate darauf brach er nach Chorâsân auf und trat, um sich im Schatten etwas abzukühlen, unterwegs in ein Schloss ein, das bis auf einige Mauern in Trümmern lag. Während er da sass, fiel sein Blick auf einige Verse, die an der Wand geschrieben standen:

Ein Beispiel nimm an Ihm, der einst hier herrschte,
Und dessen Burgen, kaum er todt, zerfielen;
Dess Thronessessel lange schon verwaist,
Auf dessen Kanzeln Keiner mehr ihn nennt;
Und dessen Pforte längst die Zeit zertrümmert,
Und dessen Söldner seines Dienstes quitt sind!
Weh, wem die Welt mit ihrer Lust gefällt!
Wer sich dem Neid und Streit als Ziel gestellt!
Wo sind die Könige, wo ist ihr Tross?
Des Wegs gegangen, der auch zu gehn dein Loos.
Wonach du streben magst mit Müh und Noth,
Das Ende alles Strebens ist der Tod!

Da weinte der Chalife wehmüthig und sagte: das ist wahr! Was nichtig ist, vergeht. — Um dieselbe Zeit war es, dass ihn träumte, es stehe ein Weib bei ihm, nehme eine Hand voll Staub und sage ihm: um ein Kleines ist dies dein Staub. — Da erzählte er Morgens voll Bekümmerniss seinen Traum; die Hofleute aber trösteten ihn: man sehe manchmal im Schlaf noch viel grässlichere Dinge, die Einem doch nichts thäten; er möge also auch hier unbesorgt sein. — Ich glaube aber doch, dass es bald eintrifft, sagte er ahndungsvoll. — Er reiste weiter und sah ein Weib hinter einem Eisengitter stehen, das ihn anblickte. Das ist das Weib, rief er aus, das ich im Traum gesehen, das würde ich unter tausenden erkennen! Er befahl ihr nun, sie solle eine Hand voll Erde nehmen und ihm geben. Sie schlug darauf mit ihrer Hand auf den Boden, wo sie stand und gab ihm eine Hand voll Staub. Da weinte er angstvoll und sagte: wahrlich, das ist der Staub, den ich gesehen, das ist das Weib, das mir im Traume erschien! — Nach einigen Tagen starb er, in der Stadt Thûs, und wurde dort begraben. Als die Nachricht nach Baghdâd kam, sagte Abûsschîss, nach Andern Aschg̱a':

Unter ging im Osten eine Sonne,
Und um sie rinnt meines Auges Thräne:
Nimmer sahen wir noch eine Sonne
Untergehen, wo sie sonst emporsteigt.

Eine Menge von Männern, die in Kunst, Wissenschaft und Poesie Ausgezeichnetes leisteten, wusste Harûn durch gewinnende Herablassung, durch geistreiches Gespräch und durch seltene Freigebigkeit an sich zu fesseln; reich von der Natur begabt und von dem grössten Gelehrten der Zeit, Elkisâi, unterrichtet, hatte er mit Liebe Wissenschaft und Poesie seit seiner Jugend gepflegt und fühlte Bedürfniss nach geistiger Anregung, und tausend Züge beweisen, wie hoch er die Gelehrten stelle. Einst hatte ein solcher, Namens Abû moʼawije, der aber erblindet war, bei dem Chalifen gespeist: nach dem Essen — wie es Sitte war — goss Jemand dem Gelehrten Wasser auf die Hände und Harûn fragte: weisst du, wer das that? — Nein, o Beherrscher der Gläubigen! — Das war ich, versetzte dieser. — Das thatst du aus Hochachtung vor der Wissenschaft! rief der Blinde bewundernd aus. — Allerdings! erwiderte Harûn.

Die Pforte seines Palastes war der Sammelplatz der Schöngeister, Dichter, Sänger, die auf ein von ihm gegebenes Zeichen oder auch ohne vorhergehende Einladung zu ihm eintreten durften, und unbelohnt ging fast nie einer derselben fort, er hätte denn sich eine unbedachte, anstössige Aeusserung entfallen lassen. — So war denn seine Zeit und die seines Sohnes Elmamûn die zweite Blüthezeit der Arabischen Poesie, und ein reicher Dichterkranz flocht sich um seinen Thron. Wussten sie doch, es sei Grundsatz bei ihm:

Edle Sänger dürfen
Nicht ungeehrt von meinem Hofe ziehn.
Sie machen uns den dürren Scepter blühn,
Sie flechten den unsterblich grünen Zweig
Des Lebens in die unfruchtbare Krone. —
Drum soll der Sänger mit dem König gehen,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.

Unter den Sängern, die eine von den Dichtern unterschiedene Klasse ausmachen, der bedeutendste war Ibrahîm aus Elmaussil. Seine Eltern, die aus Persien stammten, hatten sich in Elkûfe niedergelassen, und entweder hier oder schon in Persien wurde er geboren. Seine Eltern starben, als er noch Kind war, und seine Oheime nahmen sich seiner Erziehung an. Aber das Studiren wollte ihm nicht gefallen; er lebte nur für Gesang, nicht für die ernste Schulwissenschaft, und entfloh, ein junger Mensch von etwa 23 Jahren, nach Elmaussil. Hier gerieth er von vornherein in die Gesellschaft lustiger Brüder, die den Leuten am Wege aufzulauern pflegten, ihnen abnahmen, was sie brauchen konnten, und es dann verjubelten und verzechten. Er machte diese Streiche mit, lernte mancherlei Gesänge von ihnen, übertraf sie aber Alle durch seine holde Stimme. Bald

sagte ihm der Umgang nicht mehr zu, er begehrte nach weiterer Ausbildung und nach einem Aufenthalte daselbst von einem Jahre wanderte er auf gutes Glück fürbass.

So kam er nach Errejj, einer bedeutenden Stadt im Persischen Irâq, wo sein Gesang ihn bald in Aufnahme brachte, so dass er mit den Vornehmsten des Ortes verkehrte und als ihres Gleichen behandelt wurde. Hier wurde ein Botschafter des Chalifen Elmanssûr, der ihn an einen Statthalter daselbst abgeschickt hatte, aufmerksam auf Ibrahîm, den er in der Gesellschaft eines Vornehmen singen hörte. Er beschenkte ihn mit einem Zobelpelz, und als er von seinem Auftrage zurückkehrend wieder nach Errejj kam, suchte er ihn in seinem Hause auf und schenkte ihm etwa 300 Thaler. Dieses Geld nahm Ibrahîm sich vor, auf seine Kunstausbildung zu verwenden. Er hatte von einem Meister des Gesanges, Namens Gowânaweih, in Elobolle bei Elbassra wohnend, gehört und begab sich dorthin. Derselbe nahm ihn freundlich auf; am Abend war Gesellschaft bei dem Manne, Alle hatten gesungen, die Reihe kam an Ibrahîm. Als er nun die Laute schlug und sang, standen Alle auf, küssten sein Haupt und sagten: du spottest unserer, wir brauchen deine Unterweisung nöthiger, als du unsere. Nach kurzer Zeit wurde Elmehdi, der Chalife geworden war, auf ihn aufmerksam gemacht, und obgleich er vorhatte, nach Elkûfe zurückzukehren, und sagte, er wolle durch seine Kunst nicht verdienen, sondern sich und Andere ergötzen, musste er doch zu Elmehdi kommen, der ihn bei sich behielt und reich beschenkte. So hatte er eine Stellung am Chalifenhofe gewonnen, die ihn vor den Sorgen des Lebens sicher stellte: und in Ausübung seiner Kunst und in dem heitersten Lebensgenuss verstrichen ihm die Tage. Geheirathet hatte er schon in Errejj ein Mädchen Namens Schâhek; ein Sohn Ishaq, der späterhin so berühmt werden sollte, wuchs ihm heran und lebte sich schon früh in die Melodieen ein, die ihn täglich umklangen; an Geld und Geschenken fehlte es ihm nicht, nur hielt er es nie zu Rathe, auch darin seiner Künstlernatur getreu, und sprach, um sich zu neuen Melodieen zu begeistern oder um seiner genialen Laune den Zügel schiessen zu lassen, dem Wein in vollen Zügen zu. Elmehdi, ein nüchterner und strenger Chalife, untersagte ihm dies Treiben auf das Ernstlichste, verbot ihm auch den Verkehr mit seinen Söhnen, damit sein Beispiel nicht auf sie bösen Einfluss übe: vergebens! Da bekam er denn zur Strafe 300 Ruthenhiebe, so dass ihm die Welt „gelb, roth und grün“ vorkam, wurde eingesperrt, ja sogar für einige Zeit lebendig in einem Sarge in eine Gruft gesetzt. Er kam aber davon, hielt sich in Folge dessen ein Jahr lang verborgen und kam erst, als Elhâdi Chalife wurde und ihn eifrig aufsuchen liess, wieder

zum Vorschein. Dieser beschenkte ihn mehr als fürstlich, gab ihm z. B. an einem Tage etwa 18000 Thlr. für sein Singen, so dass wir, sagt sein Sohn, wenn der Chalife länger gelebt hätte, unsere Wände von Gold und Silber hätten bauen können. Auch Harûn war ihm überaus gewogen, und bezeugte ihm seine Gunst nicht bloss durch Worte, sondern auch durch Thaten, wie er ihm denn für manches Lied 16,000, ja 50,000 Thlr. nach Hause tragen liess; ja im Ganzen soll ihm Harûn an Geschenken 200,000 Dukaten gegeben haben. In der That musste sein Gesang von eigenthümlicher Wirkung sein; alle, denen er vorsang, fühlten sich bezaubert; Harûn mochte selbst auf seinen Feldzügen und Wallfahrten nicht gern ohne ihn sein; und er galt, eigentlich unbestritten, für den ersten Sänger seiner Zeit, und dabei für den originellsten. — Wie fängst du es an, fragte ihn Harûn einst, wenn du Melodien machen willst? — Ich lasse alle Sorgen fahren, versetzte er, und heisse Frohsinn vor meine Augen treten: dann erschliessen sich mir die Wege der Melodien, wie ich sie wünsche; dann wandle ich ihre Wege mit dem Wegweiser des Wohlklangs, kehre dann zurück, und habe erlangt, was ich gewollt. — Das verdienst du auch, sagte der Chalife: die Schönheit dieser Beschreibung passt zu der Schönheit deines Sanges.

Eine charakteristische Geschichte, die in der Arabischen Litteraturgeschichte nicht vereinzelt dasteht, ist folgende, die Ibrahîm selbst erzählt. Ich bat einst den Harûn, er möge mir erlauben, einen Tag der Woche zu Hause bleiben zu dürfen, so dass ich unter keinem Vorwande zu ihm geholt werde. Er erlaubte mir den Sonnabend; auf den Tag gebe ich nicht viel, sagte er, da amûsire dich mit deinen Mädchen oder Freunden, so gut du willst. Nun hielt ich mich am Sonnabend daheim, mit Anrichtung meines Essens beschäftigt, und hiess dem Pförtner, meine Thüren zu schliessen und Niemand einzulassen. Als ich nun da sass in meinem Zimmer, alle Meinigen um mich herum, kam ein Alter an, schön von Gestalt, sauber angezogen, in seiner Hand ein silberbeschlagener Stock, von Wohlgerüchen duftend, dass das ganze Haus roch. Ich war wegen seines Eintritts auf den Pförtner sehr ungehalten, und dachte im ersten Augenblick, den Alten fortzujagen. Der aber grüsste mich höflich; so erwiderte ich den Gruss und hiess ihn sich setzen. Er unterhielt sich darauf mit mir über Geschichte und Dichtkunst und allerlei, kurz, ich fand ihn so gebildet, dass ich auf den Gedanken kam, meine Burschen hätten mir mit dem klugen Alten eine Freude machen wollen. Ich bot ihm Speise an: er dankte. Hast du Durst? — Allerdings. — Wir tranken also einen Humpen, und er sagte: Ibrahîm, singe etwas vor, was du schon bei Königen und anderen gesungen hast. — Das ärgerte mich etwas: ich sang aber. Als ich fertig war, sagte er: recht gut, o

Ibrahīm. — Da wurde ich zorniger und dachte: er begnügt sich also nicht, hier ohne Erlaubniss einzutreten; er nennt mich sogar bei Namen und nicht bei dem Beinamen, und sagt nun gar noch: recht schön. — Willst du nicht noch weiter singen, fragte der Alte? — Ich nahm wieder die Laute und präludirte. — Mach deine Sache auch recht gut, sagte er, damit ich dir hernach ein Gleiches thue. — Ich nahm mich also zusammen, wie noch nie, selbst nicht beim Chalifen, und dachte, er soll doch wol bleiben lassen, es mir gleich zu thun. Als ich aufgehört, lobte er mich, und bat, ob er nun singen dürfe. — Wenn du Lust hast, versetzte ich, und dachte, der ist nicht klug, nun er mich gehört hat, noch singen zu wollen. Er nahm aber die Laute, präludirte darauf, so schön, dass ich dachte, die spräche Arabisch, und sang dazu ein Lied:

Mein Herz ist voller Wunden;
Wer kauft mein Herz mir ab,
Und tauschet mit gesundem
Dies kranke Herz mir ab etc.

da kam es mir vor, als wenn die Wände und Thüren und Alles, was im Hause, ihm antwortete; ich war verdutzt, konnte nicht reden, nicht antworten, keinen Laut vorbringen, vor innerer Erregung. Dann sang er ein anderes Lied und spielte dazu:

O Tauben ihr des Hages, kehrt zurück:
Euch girren hören ist mein einzig Glück etc.

da gerieth ich vor Entzücken fast ausser mir. Dann sang er:

O Ostwind, wehst vom Hochland du,
So raubst du meines Herzens Ruh, etc.

Darauf sagte der Alte: o Ibrahīm, diesen Sang behalte, und bringe ihn deinen Mädchen bei. — Wiederhole ihn mir! bat ich. — Ist nicht nöthig, du hast ihn schon behalten, sagte er, und — verschwand vor meinen Augen. Erschreckt fragte ich die Mädchen, die zugegen waren: was habt ihr gehört? — Einen Gesang, sagten sie, schöner als wir je gehört. — Da lief ich nach den Thüren des Hauses hin, fand sie verschlossen, die Pförtner hatten nichts von dem Alten gesehen, und ich kehrte nachdenklich zurück an meinen Platz. Da flüsterte mir eine Stimme von der einen Seite des Hauses zu: dein Suchen hilft dir nichts, ich bin Iblīs und war heute dein Zechgenosse. — Da ritt ich zu Erraschīd und dachte: Um keinen Preis solchen Augenblick wieder! — Ich erzählte ihm die Geschichte, musste ihm die Melodien vorspielen, hatte sie behalten, sie gefielen ihm; er liess Dattelsaft zum Zechen kommen, und sagte: der Alte wusste wol,

dass du sie behalten; wenn er uns doch auch einen solchen Tag, wie dich heute, geniessen liesse!

Es ist mir hier nicht möglich, alle auch noch so interessanten Vorfälle aus dem Leben des Ibrahīm, von denen wir Kunde haben, vorzuführen. Harūn hing, wie gesagt, so an ihm, dass er sich nicht von ihm trennen mochte; er ritt sogar öfter zu ihm hin und liess sich in seinem Hause von ihm bewirthen und vorsingen; bei alle dem aber fürchtete doch auch er den Jähzorn des Chalifen, und musste immer auf seiner Hut sein, dessen Eifersucht nicht zu erregen. Im Ganzen aber wusste er den Harūn vortrefflich zu behandeln. Er wusste z. B., dass dieser seit seiner Jugend die Gedichte des Dsūrromma ganz besonders lieb hatte, sie auswendig konnte und überaus gern singen hörte. Daher bat er eines Tages den Chalifen, ihm eine Gunst zu gewähren. — Du bist nie unverschämt gewesen, sagte Harūn, ich sage sie dir zu. — So gestatte mir, dass nur ich, und von den andern Sängern Keiner, dir die Gedichte des Dsūrromma vorsinge: das sind meine Lieblingslieder. — Er gewährte die Bitte, und so gewann Ibrahīm allmälig durch Vortrag dieser Lieder 600,000 Thaler. — Die Zuneigung des Harūn behielt er bis an sein Ende. Als er an Kolik krank lag, besuchte ihn derselbe, und als er gestorben, hiess der Chalife seinem Sohn Elmamūn, das Gebet über die Leiche zu sprechen. Zwei Monate nach seinem Tode kam sein Sohn Ishaq, damals schon 38 Jahr alt, zu Harūn. Als er diesen in demselben Zimmer sitzen sah, wo er oft mit seinem Vater gesessen, füllten sich seine Augen mit Wasser, er hielt aber die Thränen zurück. Harūn sah dies, wurde weich und zu Thränen gerührt; da sprang Ishaq auf und sagte:

> So lange der Chalife nur im Glück,
> Hab' ich Ersatz für alles Missgeschick:
> Dem kann das Unglück keine Tücke thun,
> Der eine Zuflucht findet bei Harūn.

Da sagte dieser: bei Gott, so sei es! Du sollst deinen Vater nicht vermissen und dessen Gehalt zu deinem eigenen doppelten haben!

So interessant das Leben dieses seines Sohnes Ishaq auch ist, und so vielfach er auch in Verkehr mit Harūn und andern Grossen der Zeit stand, kann ich doch hier nicht anders, als ihn ganz kurz berühren. Die gründlichsten Gelehrten der damaligen Zeit waren seine Lehrer gewesen; im Gesange und Saitenspiel von Andern und von seinem Vater unterrichtet, hatte er es darin zu einer Vollkommenheit gebracht, dass ihm, ausser seinem Vater, wol Keiner gleich stand. Er war, sagt Einer, der Leuchtpunkt seiner Zeit, einzig in seinem Jahr-

hundert an Wissen, Verstand, Einsicht, Bildung, Aufrichtigkeit; und von dieser wenigstens will ich einen schönen Zug anführen.

Er kam einst zu seinem Vater, der ihm freundlich sagte: mein lieber Sohn, ich wüsste nicht, dass Einer so viel Segen und Freude an seinem Sohn erlebt, wie ich an dir: aber ich will es dir auch gedenken, kann ich dir etwas zu Liebe thun? — O ja, Vater: sieh, *der Scheich* kann morgen oder übermorgen sterben: du weisst, dass ich ihn nie singen gehört habe. Dann würden sich die Menschen wundern und sagen: Wie? du hast ihm so nahe gelebt, und ihn nie gehört? — Wen meinst du? — Den Ibn ğāmi'. — Gut, wir wollen sofort hinreiten. Dies geschah, sie kamen dort an, wurden mit Speise und Trank bewirthet, dann sang Ibn ğāmi'. Während sie so vergnügt waren, kam ein Bote vom Chalifen, in Folge dessen alle drei aufbrachen. Unterwegs fragte ihn sein Vater, was er von jenem halte? — Willst du mir Freimuth verzeihen? warf Ishaq ein. — Ich habe da nichts zu verzeihen. — Nun, sagte der Sohn, ich sah dich, und nichts war grösser in meinen Augen als du; nun ich ihn gehört habe, giltst du mir für klein. — Die beiden ritten zum Chalifen, Ishaq nach Hause. Am folgenden Morgen liess Ibrahīm ihn rufen. Mein Sohn, sagte er, der Winter ist dir über den Kopf gekommen, du hast noch keinen Vorrath, nimm dies Geld — es lag ein grosser Haufe vor ihm — und gib es für deine Bedürfnisse aus. Ishaq ging hin, küsste dem Vater Kopf und Hände, hiess seinen Diener das Geld forttragen und folgte. Ibrahīm rief ihn zurück. Weisst du auch, weshalb ich dir das Geld schenke? — Ja, wegen meiner Aufrichtigkeit in Bezug auf dich und den Ibn ğāmi'. — So ist es, mein Sohn: bleib redlich in deinem Wandel, sagte er.

Unter der Menge berühmter Sänger dieser Zeit ist, ausser des Chalifen Stiefbruder Ibrahīm b. elmehdi, der ein prinzlicher Dilettant, und dabei höchst anmassend war, besonders noch Mochāriq zu erwähnen. Von geringer Herkunft und als Sklave von Harūn gekauft, entzückte er bald durch seine wunderbar schöne Stimme denselben so, dass derselbe ihn frei liess und reich mit Geld und Gut beschenkte. Er fasste leicht Melodien auf, und deshalb und wegen der Schönheit des Sanges hiess es auch von ihm, dass Iblīs ihm die Melodien beigebracht habe. Der Eindruck, den sein Gesang machte, war in der That wunderbar. Die meisten andern, sogar vorzüglichen, Sänger konnten in einer Gellschaft singen, jeder blieb an seinem Platze, ohne sich zu rühren: wenn er aber sang, so gerieth Jedermann aus seiner Stellung und rührte Beine und Schultern vor Entzücken. Er selbst war sich dieser Macht über die Ohren der Menschen so bewusst, dass er einmal um ein Pferd wettete, es würde,

wenn er sich auf den Kirchhof hinwerfe und mit einem Mantel zudecke und singe, kein Mensch auf der Strasse bleiben, Fussgänger oder Reiter, Käufer oder Händler, sondern auf den Kirchhof kommen und ihn anhören. — In der That führte er dies aus und gewann die Wette. — Es gab damals übrigens zwei Parteien, die auch wohl Schulen genannt werden könnten, unter den Sängern: an deren einer Spitze Ishaq, an der andern Ibrahîm b. elmehdi stand. Die erste wollte den alten Gesang in seiner ursprünglichen Form, wie die Melodien von den Meistern erfunden und überliefert waren, festhalten; die andere aber sang, ohne sich an den Erfinder der Melodie zu einem Liede zu kehren, so wie es ihr passte, und fand natürlich viel Anklang bei denen, die den Gesang so leicht und so schnell wie möglich lernen wollten. Der Gesang wurde damals, natürlich noch ohne Noten, so mitgetheilt, dass der Meister oder Lehrer ein Lied so oft vorsang, bis der Schüler es behalten. Viele Sänger kauften sich auch, für einige 100 oder 1000 Thlr., je nach dem Aeussern, ein oder mehrere Mädchen, unterrichteten sie im Gesange und verkauften sie nachher zu hohen Summen an Liebhaber. Manchmal passirte es auch, dass ein Sänger sich eine Melodie, die er lange bei sich herumgetragen, vorsang und gehörig einübte, um damit bei dem Chalifen sich ein Stück Geld zu verdienen, und dass ein Anderer, der sie ihm unter seinem Fenster abgelauscht hatte, ihm zu seinem grössten Entsetzen mit derselben Melodie den Rang ablief. — Es waren übrigens bei dem Chalifen nicht alle Sänger von gleichem Range; die vorzüglichsten durften in seiner Gegenwart sitzen, die andern standen, und wurden, wegen besonderer Auszeichnung, von dem Chalifen in die Stufe derer befördert, die sich auch setzen konnten. — Im Allgemeinen war die Klasse der Sänger nicht sehr geachtet, wozu sie zum Theil durch ihren Lebenswandel Veranlassung geben mochte, was aber denn doch auch auf Alle übrigen sich erstreckte. So war Ibn ğâmi', auch einer der berühmtesten Sänger am Chalifenhofe, nach Baghdâd gekommen, und hielt auf einem Esel vor der Thür des Ministers, um sich anmelden zu lassen. Er hatte die Tracht der Rechtsgelehrten an, trug einen schwarzen Turban um eine Mütze gewickelt, und Abû jûsuf, der Qâdhi, der grade mit einem Gefolge von Rechtsgelehrten ankam, sah ihn, fand an seiner Physiognomie Gefallen, trat zu ihm, unterhielt sich mit ihm über Rechtswissenschaft u. dgl., und fand ihn ausnehmend bewandert darin. Die Leute wunderten sich, dass ein so vornehmer Mann, wie der Qâdhi, mit dem Sänger so vertraulich rede, und hatten Lust, demselben zu sagen, dass der, mit dem er da spreche, bloss ein Sänger sei. Sie unterliessen es jedoch. Als aber auch am andern Tage dieselbe Geschichte passirte, sagten seine Begleiter zu dem Qâdhi, sobald der

Sänger fortgegangen war: Kennst du den Mann? — Ja, antwortete er, es ist ein Rechtsgelehrter aus Mekka. — Du irrst dich, versetzten sie, das ist Ibn ḡâmi' der Sänger. — Wie ist das aber möglich? — Die Leute reden schon davon, dass du dich so mit ihm unterhältst, und missbilligen es. — In Folge dessen hielt sich der Qâdhi am folgenden Tage von ihm fern. Er merkte leicht, dass man mit diesem von ihm gesprochen habe, ging aber hin und grüsste; der dankte sehr kalt, und Ibn ḡâmi' sagte laut: o Abû Jûsuf, was missbilligst du an mir, warum wendest du dich von mir ab? man wird dir gesagt haben: das ist Ibn ḡâmi' der Sänger, darum genirst du dich. Aber lass mich eine Frage thun, und hernach magst du handeln wie du willst. — Die Umstehenden kamen näher um Beide herum, und Ibn ḡâmi fragte: o Abû Jûsuf, käme ein Bedewi und recitirte dir in seiner derben, graden Weise das Gedicht des Ennâbigha:

O Mejja, die du einst gewohnt
Dort auf der Höh und dann im Thal —
Wie ist so öde jetzt der Platz,
Wo wir gekost so manches Mal

etc., würdest du einen Harm darin sehen? — O nein, versetzte der Qâdhi: man erzählt ja von unsrem Propheten, dass er dies Gedicht angehört habe. — Wenn ich nun auch so thue, — und dabei hub er an, dies Gedicht zu singen bis zu Ende — hältst du auch dafür, dass ich dadurch an Ansehn zu- oder abnehme? — Gott erhalte dich, sagte der Qâdhi, verzeih uns unser Benehmen!

Harûn's Interesse für den Gesang war so gross, dass er öfters die Sänger zusammen kommen liess, und ohne dass sie es wussten, hinter einem Vorhange, damit dieselben ungenirter seien, ihrem Spiel und Gesange lauschte; wobei er sich aber doch mehrfach von den erhaltenen Eindrücken zu lauten Freudeausbrüchen verleiten liess und seine Anwesenheit bekundete.

Gehen wir nun zu den Dichtern über, die an Harûns Hofe wohlgelitten waren und reichen Lohn ernteten, wenngleich die Sänger darin den Vorzug hatten. Sie pflegten in pleno gewöhnlich nur einmal des Jahres vor dem Chalifen Zutritt zu erhalten: aber einzeln wurden sie oft vor Harûn geholt, und waren dann meistens klug genug, sich nach der Anschauung desselben überhaupt zu richten, theils auch seine augenblickliche Stimmung nicht ausser Acht zu lassen. Sein Geschmack war, dass die Dichter ihn in ihren Versen lobten und gleichzeitig auf die Aliden stichelten. Dadurch hatte Merwân b. abû hafssa sein Ansehen und Vermögen erlangt; diesen Weg schlugen auch Andere ein, jedoch nicht immer mit Erfolg, und es kam leicht vor, dass er den Spott auf die Aliden, die doch schliesslich mit ihm verwandt waren, übel nahm

und bestrafte, mit Gefängniss, Hieben oder dadurch, dass er die Dichter zur Thüre hinaus werfen liess. Gern sah er es, wenn man ihn ähnlich lobte, wie die früheren Dichter den Propheten gelobt hatten, allein mehr in geistreicher Andeutung, nicht zu plump, und als einst ein Dichter von ihm sagte:

Es ist als ob ihn Gott gesandt nach unsrem Gottgesandten —

wurde er ärgerlich und sagte: solche Uebertreibung erhöht nicht, sondern erniedrigt. Du bist nicht klug, wenn du glaubst, dass mir das gefalle: denn Gott hat die Propheten zu hoch über die Chalifen gestellt, als dass diese ihnen nahe treten könnten, — und er entliess den Dichter, gegen seine Sitte, ohne Geschenk.

Unter der Menge namhafter Dichter seiner Zeit sind es besonders zwei, die erhöhtes Interesse erwecken. Der eine derselben ist Abul'atāhijje. In Elhigās geboren, war er in Elkūfe, dem Sitz grammatischer Studien, erzogen, hatte dort für einen Töpfer Geschirr verkauft, sich bei diesem Geschäfte wenig gründliche Bildung angeeignet, aber bei seiner dichterischen Begabung sich hervorgethan; war dann nach Baghdād gekommen und hatte dort durch Bekanntschaft mit 'Otba, einem Mädchen des Chalifen, und durch seine Verse sein Glück gemacht. Schon der Chalife Elmehdi hielt ihn sehr hoch; Harūn alsdann mochte seine Gedichte gleichfalls so gern, dass er ihm jährlich 8000 Thaler Gehalt anwies. Die Verse flossen ihm so leicht vom Munde, dass es heisst, er hätte immer in Versen reden können. Einigen galt er daher als der erste Dichter der Zeit; Andere, wie Elasma'ī, urtheilten: seine Poesie sei wie Kehricht der Könige: es fielen da Edelsteine und Gold und Staub und Scherben und Kerne hinein. Er war ungemein geizig, sich zum Lebensunterhalte kaum das Nöthigste gönnend; und statt Armen ein Almosen zu reichen, machte er sich lieber anheischig, für sie zu beten. Um die Mitte seines Lebens herum wurde er fromm, nachdem vorher seine Glaubensfestigkeit mehrfach in Zweifel gezogen war: denn man warf ihm vor, er glaube weder an Paradis noch Hölle. Dies hatte ihm Harūn einst ernstlich vorgehalten, A. aber hatte ihm erwidert: Wie wäre das möglich? Bin doch ich es, der sagt:

Wie kann ein Mensch wol die Gebote Gottes
Missachten oder gar sein Dasein leugnen!
Bezeugt doch die Bewegung wie die Ruh'
Jedweden Dinges, dass von Gott sie rührt:
Und Alles, was da ist, trägt klares Zeichen,
Es ist ein Gott, allein und ohne Gleichen.

Seine Bekehrung zur Frömmigkeit hing so zusammen. Die 'Otba, die er zuerst in Baghdād kennen gelernt hatte und die er sehr gern mochte, hatte an ihm

keinen Geschmack gefunden, seine Bewerbungen spröde von sich gewiesen und ihn so als verschmähten Liebhaber in der Stadt bekannt gemacht. In Folge dessen klagte er in seinen Gedichten über die Grösse seiner Liebe und seines Schmerzes und dichtete unter andern einst diese Verse:

Zwischen mir und meiner Auserwählten
Richte Gott! Sie bringt mir nichts als Spröde,
Nichts als Tadel bringt sie mir entgegen.
Hingegeben hab' ich ihr mein Herzblut
Und mein bess'res Selbst, und zum Entgelte
Fliehet sie nur mehr noch meine Nähe.
Nirgend lässt mir ihre Liebe Ruhe,
Treibt mich unstät hierhin dorthin, macht mich
Zum Gespräch der Stadt auf allen Gassen!

Darauf sah er im Traume Jemand auf sich zukommen und sagen: Einen, der besser zwischen dir und deiner Auserwählten richte, als Gott, hättest du nicht finden können! — Da wachte er erschreckt auf, ging reuig in sich und dichtete keine Verse mehr auf 'Otba.

Fortan nimmt seine Poesie, die sonst wie die der andern Dichter von Schönheit und Liebe, von Jugend und Wein gesungen, eine trübe Färbung an; Busslieder und Weisheitssprüche sind nun das Element, in dem er sich bewegt, und er duldet lieber Ruthenstreiche und Gefängnisstrafe, als dass er sich entschliesse, ein Liebeslied zu dichten. Ein Jahr blieb er damals im Gefängniss, ohne ein Wort zu sprechen; er hatte immer Papier und Dinte vor sich und schrieb, wenn Leute ihn besuchten, seine Antworten auf. Inzwischen hatte er ein Gedicht auf seine Frau gemacht, das wurde dem Harûn vorgetragen; der liess ihn aus dem Gefängniss holen und ihm 10,000 Thaler zur Vergütigung schenken. — Sein Ruf war selbst nach Byzanz gedrungen; der Kaiser schickte zu Harûn und liess ihn bitten, ihm den Dichter zu schicken, er schlug es aber ab. Seine Stellung bei Harûn benutzte er in späterer Zeit, demselben die Vergänglichkeit der Lebensgüter zu Gemüthe zu führen. So war er einst bei demselben und wurde von ihm aufgefordert, die Annehmlichkeit seines Lebens zu schildern. Er dichtete sofort:

O leb' gesund, so lang du magst,
Im Schatten ragender Paläste,
Lass' reichen früh dir oder spat,
Was dich ergötzen mag auf's Beste;
Doch wenn die Seel' im Todeskampf

Sich ringt aus angstbeklommner Brust,
Dann weisst du sicher und gewiss:
Nur Täuschung war des Lebens Lust.

Da weinte Harûn; sein Minister aber fuhr den Dichter an: hat dich deshalb der Beherrscher der Gläubigen holen lassen, dass du ihn so traurig stimmest? — O lass ihn, sagte Harûn, er sah uns in Blindheit und wollte uns nicht noch blinder machen.

Er starb hoch betagt, etwa 20 Jahre nach Harûn; auf seinem Grabe stand die Inschrift:

Komm herbei und höre zu,
Hör' und merke dir dies Wort:
Ich bin hier in Grabes Ruh,
Hüt' du dich vor gleichem Ort!
Neunzig Jahr' hab' ich gelebt,
Liess zurück, was ich erstrebt;
Denn zur Fahrt in jenes Land
Braucht man keinen eitlen Tand,
Nimmt nur mit sich frommen Sinn,
Weiter bringt doch nichts Gewinn.

Der zweite der Dichter, den ich nun zu erwähnen habe und der bei weitem als der interessanteste von Allen gelten muss, ist Abû nowâs. Er trug die Fahne der Poesie seinen zeitgenössischen Dichtern voran, und wie vor Mohammed unbestritten Imruolqais der Meister war, so stand er wenigstens in seiner Zeit von Keinem erreicht da. Eine Genialität der Auffassung, ein Reichthum an Ideen, Fülle von Bildern, sprudelnder Witz, nie versagende Wortgewandtheit und Geistesgegenwart, reiche Kenntnisse in Sprache und Geschichte seines Volkes — alles kam zusammen, ihn zum Dichterfürsten seiner Zeit zu machen. Aber in der Ueberfülle seines Talentes lag auch der Keim des Verderbens für ihn. Es war, als ob sein Geist für die Bande seines Körpers zu gewaltig gewesen sei; als ob Gesetz und Sitte zu beengende Fesseln ihm angelegt hätten, und als ob er nur dann in seinem Lebenselement, wenn er sich ausserhalb aller jener Schranken der gewöhnlichen Menschen gestellt hatte. Freiheit und Zügellosigkeit, Frivolität und Entsittlichung sind nur zu oft die Geschwister der Genialität; und was der Dichter, wenn er nur dem innern Drange folgt, ohne Acht, ja mit Verachtung der Alltäglichkeit, an Selbstbefriedigung gewinnt, das verliert er in den Augen der Menge, die die geniale Selbstbestim-

mung eines Menschen theils nicht begreift, theils nicht gutheissen kann. Das gesellschaftliche Leben, bei allen Völkern, beruht ja auf Herkommen, das heilig gilt, auf Gesetzen, die geachtet werden müssen — und wer nicht einmal, sondern immer, und wie grundsätzlich, sich gegen beides vergeht, den kann man bewundern für Gaben, die er von der Natur empfangen hat, und den wird man missachten wegen Mangels an sittlichem Gehalt, den er sich selbst anzueignen nicht vermocht oder nicht gewollt hat. Ich will hier nicht grade auf ein ähnliches Beispiel aus einer früheren Zeit unserer Litteratur eingehen, den genialen und doch so elenden Dichter Günther; noch besser liesse sich eine Parallele ziehen zwischen Abū nowās und dem bedeutendsten neueren Dichter, Heinrich Heine. Scheint es nicht diesem, dem frivolen Verächter der heiligsten Gefühle, wie aus der Seele gesprochen, wenn Abū nowās in einer Gesellschaft, wo jeder sagen soll, was er sich wünsche, so spricht: Ich möchte, dass mir Alles, was Religion und Gesetz verbietet, frei erlaubt sei, und dass, wenn ich nur noch zwei Jahre zu leben habe, mich Gott beim Tempel zu Mekka in einen Hund verwandle und ich alle Pilgrimme, die dorthin kommen zu beten, in die Waden bisse!

Kein Wunder also, dass er bei der Menge immer mehr und mehr in Verruf gerieth und dass selbst seine früheren Freunde sich von ihm zurück zogen. Ermahnungen zu besserem Lebenswandel hatte er ja längst von der Hand gewiesen, sogar mit Spott vergolten; man überliess ihn daher seinem gottlosen Leben und sang, ohne sich an ihn selbst zu kehren, seine Lieder überall auf den Gassen und in Gesellschaften. Er starb zur selben Zeit mit einem berühmten Ssūfi, Ma'rūf. Ganz Baghdād folgte dessen Leiche zum Begräbniss, mehrere 100,000 Menschen. Da trug man seine Bahre hinaus, der nur Einer folgte. Als die Leute von jenem Begräbniss zurückkamen und seiner Leiche begegneten, wollten sie vorbei gehen. Da rief Einer: Gehört denn Abū nowās nicht ebenso gut wie wir dem Islām an? Vielleicht war er inwendig besser als auswendig! Geht daher nicht so vorüber, so dass Keiner über seiner Leiche bete und er an Gottes Erbarmen verzweifeln müsse! — Da kehrten sie wieder um mit seiner Leiche zum Kirchhofe und sprachen das übliche Gebet darüber. In selbiger Nacht erschien er einem Bekannten im Traume und sagte: Gott hat mir meine Sünden verziehen um das Gebet derer, die über mich und Ma'rūf gebetet haben.

Von ganz geringer Herkunft — sein Vater war Soldat gewesen, seine Mutter Ğellebān war Wollwäscherin — war er mit seinen Eltern aus seiner Heimat Elahwās, noch als Knabe, nach Elbassra gezogen; dort wuchs er auf, in den Schulen der vorzüglichsten Lehrer unterrichtet, zog dann mit dem nicht unbedeutenden Dichter Wālibe b. elhobāb, dem des Knaben keckes, verheissungs-

volles und ausserordentlich schönes Gesicht gefallen, nach Elkûfe, und verdankte hier dem gelehrten Chalef elahmar *) insbesondere seine tiefere Kenntniss der Sprache und der früheren Dichter. Von diesem wol namentlich angeregt, begab er sich ein Jahr lang unter die Bedewîs: denn nicht in den Städten mit ihren fremdländischen Elementen, sondern unter den unverfälschten, reinsprachigen Söhnen der Wüste, den Bedewîs, konnte man — nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachkundigen damaliger Zeit — die rechte Bedeutung der Wörter, die Fülle des ächten Sprachschatzes sich aneignen. Dann trat er als Dichter auf und erntete theils am Chalifenhofe bei Harûn, theils bei Anderen, den ungetheiltesten Beifall. Dass er den Neid der anderen Dichter erregte, ist erklärlich; sie mieden, mit ihm in derselben Gesellschaft zu sein, um nicht seine Ueberlegenheit einräumen zu müssen; sie verspotteten ihn in Gedichten und er blieb ihnen nichts schuldig. Heiterster Lebensgenuss ist fortan die Parole seines Lebens; Wein und Liebe sind fortan die Pole, um die sich seines Daseins Axe dreht; unter schönen Knaben, vor sich den Krug mit dem verbotenen Weine, schmettert er bei nächtlicher Zeit, in wonnigem Behagen, wie die Nachtigall seine süssen Lieder. Für schöne Knaben schwärmte er, den Frauen war er nicht hold; nur einmal im Leben liebte er ein Mädchen, Ǧinân, die er zufällig gesehen und die ihn so anzog, dass er es sich nicht verdriessen liess, sich um sie zu bemühen. Sie war ihm jedoch nicht besonders zugethan; anfangs sehr spröde, wurde sie allmälig aber — bei seiner sonst unerhörten Standhaftigkeit — etwas milder gestimmt. Da sagte ihm eines Tages ein Freund: Ǧinân will wallfahrten. Diese Nachricht — so weit er sonst auch entfernt war, dieser religiösen Vorschrift nachzukommen — veranlasste ihn, so bald er wusste, dass jene bestimmt hingehen werde, sich auch auf den Weg, schon vor ihr, zu machen. Bei dem Umgang um den Tempel ging er dicht hinter ihr; dann trat sie zu dem schwarzen Stein im Tempel und küsste ihn, und er drängte sich sofort auch heran, ihn zu küssen, so dass sich ihre Wangen berührten. Als man ihm hernach Vorwürfe dieser Gottlosigkeit wegen machte, sagte er: ihr Thoren, glaubt ihr, ich hätte Oeden und Wüstenstrecken und Sandhaufen durchmessen und einen anderen Zweck dabei gehabt als den, ihr nahe zu kommen? — Auch während der Wallfahrt dichtete er, und wenn er Abends seine Lieder sang, entzückte er alle Zuhörer. — Als er von dieser Wallfahrt zurückkehrte, machte er einen Abstecher nach Missr zu dem seiner Freigebigkeit wegen gerühmten Statthalter Elchassîb. Anfangs von diesem gut aufgenommen und beschenkt,

*) S. meine Schrift *Chalef elahmar* p. 404—416.

verherrlichte er ihn in mehreren Qassîden; als er aber doch nicht so viel Geschenke und Geld erhielt, wie er erwartet, ergoss er seinen Grimm in die bittersten Satiren. Die südlichen Völker alle haben die malerischsten Schimpfwörter; dass ihre Satiren also schon deshalb und bei ihrer glühenden Leidenschaft Erstaunliches leisten werden, wird wol Keinem unglaublich vorkommen. Es war daher auch seines Bleibens nicht länger dort; er machte sich wieder auf nach Baghdâd und lebte nun hier seinem Vergnügen, an die Welt und ihre Vorurtheile sich nicht kehrend. Obwol ihn Harûn, und mehr noch später sein Sohn Elemîn, als Dichter bewunderten, seine Verse im Munde führten, oft erklärten, einen grösseren Dichter gebe es nicht, so konnten sie doch, wenn Abû nowâs seinen anstössigen Lebenswandel nicht geheim genug hielt, sondern alle Welt davon redete, ihn nicht ohne Strafe lassen. Namentlich Harûn, der strengeren Ansichten im Puncte der religiösen Vorschriften huldigte, als später sein Sohn Elemîn, wurde öfters auf den frivolen, unverwüstlichen Zecher und Zotenmacher entrüstet, und liess ihn oft monatelang ins Gefängniss wandern, ja bedrohte ihn, seiner Gottlosigkeit wegen, öfters mit dem Tode. Aber durch eine geistreiche Antwort, oder indem er aus Versen, die er vielleicht in dem Augenblicke erst erfand, seine Frömmigkeit darthat, lenkte er den Zorn des Chalifen von seinem Haupte und gewann sich noch ein Geschenk obenein. Auch dem Elemîn, der mehr Freude am Gesang und am Zechen hatte als am Regieren, und der in dieser Beziehung nachsichtiger war, trieb Abû nowâs es denn doch manchmal etwas zu toll, und auch er strafte ihn mit Gefängniss oder körperlicher Züchtigung. So wollte ihn Elemîn einst, aufgebracht über sein unaufhörliches Zechen, tödten lassen. Aus dem Gefängniss geholt sprach er:

O denke dran, Emîn, du Freund des Höchsten!
— Denn an Erlebtes steigt Erinnerung auf —
Wie oft ich hier gestanden und dann Verse
Auf dich gedichtet hab' und Alle lauschten,
Und wie ich dich mit Perlen überstreut,
O du die Perle aller Hâschimiten!
Wer hat doch jemals sonst erlebt, dass Perlen
So über andre Perlen ausgestreut?
Drei Monde schwanden mir in Kerkerhaft,
Als wär, was ich verbrochen, unverzeihlich!
Verbrach ich nichts — warum bin ich in Haft?
Und ist die Schuld, die ich begangen gross —
Ist deine Huld doch grösser noch als gross.

Elemin fühlte sich durch dies Lob so angenehm berührt, dass er von seinem Befehl abstand und sagte: Nun, wenn du aber wieder trinkst! — So sei mein Leben verwirkt! sagte der Dichter. — Er wurde dann auf freien Fuss gesetzt, und statt in nächster Folge zu trinken, roch er bloss an den Wein! Aber entbehren wollte doch weder er, noch sein Vater Harûn, den Dichter, und als dieser sich einst ein Jahr versteckt hielt, ganz nach eigenem Geschmack, aber im Stillen, sich vergnügend, war Harûn sehr betrübt und liess ihn überall suchen und war sehr zufrieden, endlich seiner habhaft geworden zu sein. Er starb nicht natürlichen Todes, sondern sein böser Mund, oder ein Spottgedicht, das man ihm in den Mund gelegt, brachte die Benû Naubacht, eine vornehme Familie, so auf, dass einer derselben ihn zu Boden warf, auf ihn kniete und trat, so dass er ihm die Eingeweide herausdrückte. Er lag mehrere Tage krank, machte noch ein Testament in aller Form der frommen Vorschriften, und vermachte seine geringen Habseligkeiten, die sich nur auf kaum 100 Thlr. beliefen, an verschiedene Personen. Ob er die religiöse Ansicht, d. h. völlige Freigeisterei, am Ende seines Lebens aufgegeben, ist sehr fraglich. Busslieder hat er allerdings einige gedichtet, z. B. eines, das anfängt:

Herr wie gross auch meine Schuld,
Grösser ist doch deine Huld —

allein bei einem Dichter, dem die Verse so leicht flossen, und die Gedanken auch dieser Art so geläufig waren, wollen solche Verse nichts beweisen. — Noch auf dem Todtenbette dichtete er; und seine letzten Verse, ehe er starb, steckte er unter sein Kopfkissen. Als er todt war, sah ihn Jemand im Schlaf, dem sagte er, Gott habe ihn zu Gnaden angenommen um dieser Verse willen:

Betracht die Blumen auf der Flur und sieh,
Wie wunderbar auch hier des Höchsten Walten!
Mit Silberaugen schauen sie darein
Und Augensternen von geschmolznem Gold
Auf Stämmen von Smaragd, und alle zeugen:
Dass Gott nur einer sei und ohne Gleichen.

Abû nowâs hatte das Leben genossen, und mehr, als ein edler Mensch es darf; er hatte allmählig, das dürfen wir nicht leugnen, den sittlichen Halt verloren, ohne dass doch seine Begabung darunter litt; denn gleich viel ob in nüchternem oder trunkenem Zustande, dichtete er unvergleichliche Lieder. Aber edler Regungen in Bezug auf Andere war er denn doch unter Umständen noch fähig, und dafür will ich nur ein Beispiel anführen. Es war ein Jahr nach dem Sturze der Barmekiden, als Harûn pilgerte. Ein Dichter, Mohammed b. monâdir, grade

in Noth und Bedrängniss, ging hin, um dem Chalifen ein Gedicht zu recitiren und ein Geschenk zu erhalten. Eben wollte er zu declamiren anfangen, als der Minister, Todfeind der gestürzten Familie, zu Harûn sagte: dies ist ein Lobdichter der Barmekiden. Weiter bedurfte es nichts, um Harûn ausser sich zu bringen. Der Dichter musste die auf sie gedichteten Verse wiederholen, und obgleich er sich damit entschuldigte, Alle hätten jene Familie so gelobt wie er, erhielt er doch so viel Ohrfeigen, dass ihm und den Anwesenden ganz dunkel um die Augen wurde. Er wurde schliesslich hinausgeworfen und zog ganz zerschlagen ab. Da trat ein Mann an ihn heran und sagte: ich bedaure, wie man dich behandelt hat, drückte ihm einen Geldbeutel in die Hand und fügte hinzu: damit wirst du fortkommen. Es waren nicht Silber- sondern 100 Goldstücke. Wer bist du? fragte der unglückliche Dichter. — Ich bin dein Bruder, Abû nowâs; nimm dies Geld zu Hülfe und verzeih mir! — Jener küsste den Beutel und dankte: beschenke dich Gott wieder und lohne dir die That!

Unter allen Gedichten des Abû nowâs — darüber ist bei den Arabern nur eine Stimme — sind die Weinlieder die vorzüglichsten, und von Keinem vor oder nach ihm erreicht. Es ist eine Mannichfaltigkeit der Gedanken, eine Kunst der Composition, ein Reichthum der Sprache, eine Wahrheit der Empfindungen darin, wie bei keinem Andern. Es ist ein so sprudelndes Wohlgefallen an der Tochter der Rebe, ein so anmuthiges Kosen mit ihr und mit dem Becher, ein so feines Abweisen derer, die ihn tadeln ob seines Rausches und seiner Rauschlust, dass man fern davon den Dichter zu schelten, den liebt gewinnt, der ein so feiner Enthusiast des Trankes ist, den alle civilisirten Nationen dem Wasser vorgezogen haben.

Ich versage es mir, einige derselben hier übersetzt mitzutheilen; auch hält es schwer, da fast jedes Gedicht eigene Vorzüge hat, eine Auswahl zu treffen. So viel ist gewiss — und schon die Menge der Lesarten legt dafür Zeugniss ab — dass von allen seinen Gedichten keine soviel in der Leute Mund gewesen sind, als gerade seine Weinlieder; und es steht ferner fest, dass alle guten Weinlieder, deren Verfasser man nicht wusste, ihm zugeschrieben wurden.

Von seinen Lobgedichten will ich hier nur eines anführen, das zugleich den Tod des Harûn bedauert und den Regierungsantritt seines Sohnes Elemîn begrüsst:

Tage kommen, Tage gehen,
Bringen Glück und bringen Unglück,
Und so sind bei Todtenfeier
Jetzo wir und Festesschmause.

Schwer von Thränen ist das Herz uns,
Freundlich aber lacht das Auge;
Trübgestimmt, wenn wir allein sind,
In Gesellschaft heiter jubelnd.
Fröhlich sind wir, weil die Herrschaft
Elemîn in seine Hand nahm;
Und wir weinen, weil der Tod uns
Gestern unsern Herrn geraubt hat.
Monde waren beide: glänzend
Scheint in Baghdâds Schloss der eine,
Und in Grabes Nacht versinkend
Ging in Thûs der andre unter.

Ein zweites Gedicht dieser Art will ich hier bloss erwähnen. Es war um die Zeit, als das Zornesunwetter Harûn's sich über der Familie der Barmekiden zu entladen begonnenhatte. In einer Stunde, in der Elfadhl, der Sohn des Jahjâ, von bösen Ahndungen und Sorgen um die Zukunft gequält war, liess sich Abû nowâs, der heitere Musensohn, bei ihm melden. Er war ihm von früher her als Witzbold bekannt; vielleicht, dass er durch seine genialen Scherze ihm den Unmuth verscheuche — kurz, er nahm ihn an. Der Dichter trat ein; als Schützling des Elfadhl, Sohnes des Errabî', der die Barmekiden auf den Tod hasste, wusste er, dass etwas im Werke gegen dieselben sei; er selbst hatte sich nie zu ihnen hingezogen gefühlt, hatte sogar die Anhänger derselben, wie den Dichter Erraqâschi, mit seinem Spotte gegeisselt, und hegte den Wunsch, dass sein Gönner ihren Platz einnehmen möge. Das hinderte ihn jedoch nicht — vielleicht hatte er grade Ueberfluss an Mangel — mit einem Lobgedichte auf jenen sich, nach damaliger Dichtersitte, ein Geschenk zu verschaffen. Lob also sollte dieser haben: aber versagen wollte er sich auch nicht, ihm schadenfroh von vornherein einen Hieb zu versetzen und sein Gemüth mit Ahndungen von Unglück und Untergang zu erfüllen. Er bat also um die Gunst, ein Gedicht vortragen zu dürfen, und als es ihm erlaubt war, trat er vor Elfadhl hin und deklamirte das Gedicht:

Unglücksstätte! Einsturz drohend wankt das Zelt, auf dir gebaut —
Ich bin schuldlos: denn in Liebe blieb ich stets dir treu und traut.

u. s. w.: s. die Uebersetzung in dem von mir herausgegebenen Elfachri, S. XLVIII f.

Das Gedicht verfehlte seine Wirkung nicht. Schon der Anfang donnerte den ohnehin schwermüthigen Mann nieder; ein böses Vorzeichen an den Worten

nehmend wiederholte er immerfort vor sich hin: Gott vertilgt, was er will! und sah tiefbewegt zu Boden. Aber als Abû nowâs schliesslich zu dem Verse kam:

Lebewohl, o Welt, auf ewig, wenn nicht ihr mehr, Barmeks Spross,
Früh noch spät hienieden wandelt —

da hielt er seine böse Vorahndung für richtig und verliess voll Entsetzen das Zimmer.

Von seinen Jagdgedichten habe ich in Chalef elahmar, S. 204—206, eine Probe gegeben; ich lasse die andern Arten seiner Gedichte hier unberührt, und will nur noch von der frommen Gattung, den sogenannten Weltentsagungsgedichten, zwei anführen, die vielleicht, wie ich schon oben sagte, nicht mehr als Worte, aber schöne sinnige Worte, sind. Er sagt:

So hab ich mich gestellt, dass meine Mitwelt
Mich mit dem Schatten ihrer Flügel deckt:
So sieht mein Auge meine Mitwelt wohl,
Doch mich zu sehen ist sie ausser Stande.
Ja frägst nach meinem Namen du die Tage:
Sie wüssten nicht Bescheid darauf zu geben:
Und wo ich weile — sagen könnten sie
Dir nicht den Ort, da sie ihn selbst nicht wissen!

Und ferner sagt er:

Bist du allein und willst zur Ruh dich legen,
O denke nimmerdar, du seist allein:
Ein Auge wacht auf dir und deinen Wegen.
Und wähne nicht, dass auch nur eine Weile
Sich Gott an dich und an die Welt nicht kehre,
Und dass Verborgenes auch nicht kund ihm wäre.
Weiss Gott, wir tändeln unser Leben hin,
Dass Schuld an Schuld sich unablässig reiht,
Und eine in die Spur der andern tritt!
Vergäbe Gott uns doch die frühere Schuld,
Und nähme unsre Reue an in Huld:
Wie würden dann aufrichtig wir bereuen!

Schliesslich will ich noch den gelehrtesten Mann dieser Zeit erwähnen, den Elasma'î b. qoreib. Um 740 in Elbassra geboren, hatte er bei den vorzüglichsten dortigen Sprach- und Geschichtskundigen sich mit Eifer seinen philologischen Studien ergeben, und sich an den Rath der klugen Leute, „sich einem lohnenderen Berufe zu widmen“ nicht gekehrt. Ein wohlmeinender Krämer,

der in seiner Strasse wohnte, und allmorgendlich und allabendlich den jungen Elasma'ī so strebsam mit seinen Büchern vorbeigehen sah, konnte sich nicht entbrechen, seine Lebensweisheit dem jungen Menschen umsonst zu verkaufen. Ich meine es gut mit dir, sagte er zu ihm, so oft er seiner habhaft werden konnte; folg meinem Rath und lege dich auf etwas Anderes, das dir etwas einbringt! Was kann bei deinem Studiren herauskommen? Gib mir all die Bücher, die du hast, dass ich sie in ein Fass stecke und 10 Maass Wasser drauf giesse — dann wirst du sehen, was daraus wird. Für allen den Kram, den du hast, geb ich dir nicht Einen Kohlstrunk. — Diese und ähnliche Vorstellungen machten ihn zum Theil in seinem Eifer unschlüssig: und von der äussern Erfolglosigkeit seines Strebens niedergedrückt, dachte er bisweilen sogar daran sich umzubringen. Inzwischen aber waren Jahre vergangen; mit dem glänzendsten Gedächtnisse, mit dem eisernsten Fleisse und feinem Verstande ausgerüstet, hatte er in seiner Wissenschaft sich alle Kenntnisse angeeignet, die man überhaupt sich erwerben konnte, um so mehr als er nicht bloss in Elbassra studirt, sondern auch durch längeren Aufenthalt bei den Bedewīs sich in die Geheimnisse des Wortes hatte einweihen lassen. Schon stand er in männlichem Alter, und an trüben Stunden, in denen er an eine Zukunft ohne äusseren Erfolg und an den früheren Rath des Krämers dachte, fehlte es nicht. Da kam einst zu ihm ein Bote des Stadtpräfecten, der ihn missmuthig und in kümmerlichen Verhältnissen unter seinen Büchern antraf, und erkundigte sich, was er mache. Bald darauf kam er wieder, brachte dem Elasma'ī 1000 Dukaten, Spezereien, eine Kiste mit Kleidern, führte ihn in ein Bad, legte ihm die neuen Kleider an, und führte ihn zu dem Emīr der Stadt. Ich habe, sagte dieser, dich ausersehen, o Scheich, den Sohn des Chalifen zu unterrichten; reise sofort nach Baghdād, ich stelle dir, was du dazu brauchst, zur Verfügung. — Herzlich ihm dankend, packte er sofort einige Bücher ein, verschloss die übrigen in ein Zimmer, liess eine alte Verwandte in das Haus ziehen, dass sie auf seine Bücher Acht gebe, und reiste ab. In Baghdād begab er sich sofort zum Palast des Chalifen, erhielt ungesäumt Einlass, Harūn nahm ihn freundlich auf, und sagte unter anderm: du weisst ja, dass Einem sein Kind ans Herz gewachsen ist; ich übergebe dir meinen Sohn Mohammed unter der heiligen Verpflichtung, ihm Nichts zu lehren, was ihn unserem Glauben entfremden könnte; erziehe ihn so, dass er einst ein gutes Oberhaupt der Gläubigen sei! — Elasma'ī versprach pünktlichsten Gehorsam, bezog dann ein Haus, erhielt monatlich fast 2000 Thaler Gehalt, und stand bei dem Chalifen in ungemeinem Ansehen. Gehalt und Geschenke schickte er nun, so viel er entbehren konnte, nach seiner Heimathstadt, liess Häuser,

Aecker und Gärten kaufen, und blieb in seiner Stellung als Prinzenerzieher, bis sein Zögling, der nachherige Chalife Elemin, den Qorân gelernt, mit den Rechtsfragen Bescheid wusste, Gedichte recitirte, die arabische Sprache genau kannte und in Grammatik und Geschichtskunde vorzüglich war. In diesen Jahren waren, durch Harûn und seine Frau Sobeide, Thaler und Dukaten auf den Gelehrten geregnet; nun bat er um Erlaubniss, die Seinigen in Elbassra wiedersehen zu dürfen, und erhielt Urlaub nebst einem Empfehlungsbrief an den damaligen Stadtpräfecten. Als er nach Elbassra kam, machten ihm alle Verwandten und Bekannten ihre Aufwartung. Am dritten Tage kam auch der Krämer, in schmutzigem Kleid und Turban, und fragte, wie es ihm gehe. — Recht gut, sagte Elasma'î, ich habe deinen Rath befolgt, meine Bücher in eine Tonne zusammengepackt und 10 Maass Wasser drauf gegossen: und da ist's denn gekommen, wie du siehst. — Du hast es recht gemacht, versetzte kleinlaut der Krämer, der denn doch an der Gediegenheit seines Rathes zu zweifeln nun Grund genug hatte. Elasma'î machte ihm darauf ein Geschenk, setzte ihn zum Verwalter seiner Güter ein, und auch Harûn liess ihn kommen und schenkte ihm an 18000 Thaler. Darauf kehrte Elasma'î nach Baghdâd zurück und entfaltete nun eine Lehrthätigkeit in glänzendster Weise. Keiner, dem es an gründlichem Wissen gelegen war, versäumte es, bei ihm zu hören, und seine Auskünfte in philologischen Sachen waren entscheidend. Es gab kein Feld in seiner Wissenschaft, in das er sich nicht so hineingearbeitet hätte, dass er darin der Meister war, und seinen Aussprüchen, Erklärungen und Erzählungen danken wir zu sehr grossem Theil unsere genauere Kenntniss des Arabischen Alterthums. An die öffentliche Erklärung des Qorâns wollte er sich nicht machen: er hütete sich vor dem Conflict, in welchen ihn eigene Ueberzeugung und aufgestellte Glaubensnorm hätte bringen können. Er hatte auch eine Menge Werke verfasst: überall ist ihm auch hierin der Ruhm der Gelehrsamkeit, Gründlichkeit, Zuverlässigkeit zugestanden. Es hat grosse Sprachgelehrte auch nach ihm gegeben, aber Keinen, der ihn an Kenntnissen übertroffen hätte. Mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit stand er in Verkehr: zu ihm schickte Harûn oftmals, wenn in seiner Gesellschaft litterarische Fragen aufgeworfen waren und sich Schwierigkeiten erhoben, über die Keiner der Anwesenden Auskunft zu geben wusste. Er starb, hoch in den Achtzigern, etwa zwanzig Jahre nach Harûn's Tode. Der einzige Vorwurf, den er mit ins Grab nahm, war, dass er sehr geizig gewesen sei. Sein Tod wurde von mehreren Dichtern beklagt; unter Andern mehrfach von Abul'atâhijje, der ihn einige Jahre überlebte.

5. fehlt in W. — 7. B. تابع حِسَّ. — 8 fehlt in W. — 10. W. وَتَنَاسَا.
— 13. W. لم يَخْطُها.

LXVI, 3. fehlt in B. — 5. B. وَأَصْرِفَنَّهَا. — 6. B. السَّاعَاتِ.

LXVII, 1. W. الا ذَاوِقا. — 2. B. أَذَلْتُ. B. لاكرام النَّدِيم. —
5. W. تَرُوعُ. KK. fol. 204b auch, — 6. B. رَوَاكِدُ حولها. KK . auch.
— 7. KK. بِنَحْوَةٍ. KK. جَبِينَهَا. — 8. B. كانا لَدَيْهَا.

LXIII, 2. B. كُلّ طِيب. Ebenso KK. fol. 224a. — 3. KK. وتبقى
لِسَانُهَا. — 4. KK. يَمْنَعُ und يُبِيحُ. KK. واذا ما لَمَسْتَهَا. — 5. WL.
عن جِرَانٍ. — 6. B. نجوم بَادِيَاتٍ. KK. auch. — 7. fehlt in W. — 10.
KK. ابوه او جِيلَانٌ. B. او نُخَـارَى أَبُوهُ. KK. او نجارا أَرَاهُ. — 11. KK.
بدرز يا روينا. — 14. u. 15 fehlen in B. — 14. KK. وانقرى ٱلْعُودَ.

LXIX fehlt in B. — In KK. fol. 207b fehlt 4.

LXX, 1. B. قد هجرت المُدَامَ. — 2. B. حَرَّفَ نفسي. B. فقد عَرَفْتُ.

LXXI fehlt in W.

LIX, 1. WL. مِثْلَ ٱمْتِرَائِى. — 2. B. وَبَيْنَهَا. — 5. B. قَرِيبَةُ عهد. — 7. B. لاتى ٱلْأَمْرِ WL. من حيث يبتغى.

LX, 1. KK. fol. 232^a بلاغة العَذْمِ. — 2. KK. سَهَمَ الصحيح. — 3. B. وصديقة النَّفْسِ. KK. وَشَقِيقَةِ النَّفْسِ. — 6. KK. صمت ٱلْبَنِينَ. — 8. KK. مُخَاطَبَةً. KK. رَوَّحْنَ ما. — 11. KK. حُمْرٌ بِوَاتِرٍ. — 13. B. جمّ ٱلْمِزَاحِ. CL. 559 auch. Daselbst: ذريرة. — 16. KK. واذا نُعِتَتْ. KK. مُسْتَمِعًا.

LXI, 2. KK. fol. 231^b فاسقى البِكْرَ. — 3. WL. بعد ما حَازَتْ. — 4. KK. ٱلَّتِى نَزَلَتْ. KK. وهى تلوْ. — 6. H. لَأَجَابَتْ وَفِى قَابِلَةٍ. — 7. B. فَزِعَتْهَا. H. فَرِغَتْهَا. H. وَٱلْكَرَمِ. — 8. H. B. u. KK. سَادَةً زُهُرٍ. B. عَنْ امر. — 10. KK. u. H. فِى ٱلْبَيْتِ.

LXII, 4. B. فَظَاهِرٌ بِوَجْهِى. — 10, 2te Hälfte u. 11, 1te Hälfte fehlen in B; 10^a und 11^b bilden einen Vers. — 13. B. مخالفة أَشْكَالُهُنَّ. — 14. W. رَأَتْ. WL. وَٱسْتَفَادَنِى. B. وَٱسْتَعَادَنِى.

LXIII, 1. CL. 559 من سُلَافِ. KK. fol. 216 auch. — 2. B. غير جُنُونِى. — 3. KK. غُيِّبَ عنها. — 4. im KK. vor 3. — 5. fehlt in W. — KK. حَوْلَنَا. — 6. W. بِجُفُونِى. KK. لم يُحَجَّزْ. — 7. B. كُلَّ أَيَّانٍ. — 8. CL. وَلَنَا ساق. — 10. B. فِى الظَّرْفِ وَالشَّكْلِ. KK. auch.

LXIV, 2. B. مَازِحًا. W. بِٱلْقَوْلِ وَٱلْفِعْلِ. — 3. B. الجِدُّ حَدِيثَ. —

Im KK. steht zwischen 7. u. 8. noch dieser Vers:

عَشِقْ بِهٰــذَا بِقَــدْرِ طَاقَتِــهِ ‌ ‌ ‌ وَٱحْمِلْ عَلَى ذَا بِقَدْرِ مَا ٱحْتَمَلَا

8. WL. u. KK. مُحَبَّا. WL. حُسْنٍ وَطِيبِ.

LI, 2. B. عرفت بَيَاتَ. — 3. B. الى خفى ٱلْمَدْخَـلِ. WL. حتى دَخَلْتُ. — 6. B. من شَرَابٍ. — 7. WL. ترى لهم لَذَّعًا. — 9. CL. 559 فَكَأَنَّهُمْ.

LII, 2. KK. fol. 229b مُثْبِتَ النعـل. — 3. KK. كان البَلِيغُ. — 4. W. ومدرك النَّبْلِ. KK. auch. — 8. KK. وَٱلْكَلَسُ. — 10. W. بِحَظْوَةٍ. — 12. KK. فى نَشْرٍ. — 13. WL. u. KK. البسها نَمْشًا. WL. كَشِبْهِ. KK. شَبِيهَ. — 14. KK. خَطَّتْ بمثل.

LIII, 1. B. خَفِيفَةَ السربال. — 2 fehlt in KK. fol. 215b. — 4. CL. 561: استقادت. KK. استقلت بُعْدَ شَمْسِ الضُّحَى.

LIV. im Journal Asiatique 1855, Nr. 11. von Sanguinetti mitgetheilt. — 2. B. الرَّاحِ. — KK. fol. 227a auch. — 3. B. fehlt. W. فَضْلُ.

LVI, 3. B. من شنيع ٱلْمَلَامِ. — 4. B. زَاحَ. KK. fol. 229b auch.

LVII, 2. KK. fol. 230a أَتَيْتُ. — 5. B. كما نَفَعَ. CL. 559. مِنِّى مُنَاوَمَةً. — 6. KK. لِلْكَأْسِ. — 8. KK. نَعَمْ مخدها. — 9. KK. وَيَمْهَنُنِى. — 10. B. فَقُمْتُ وَقَامَ. KK. auch. — 11. KK. يجور به. — 13. B. مُنْتَصِبٌ.

LVIII, 5. B. خَالَطَ.

XLV, 1. KK. fol. 217ª يا أَسْقنيهَا. B. دُفافَهْ. KK. دقافه (ebenso v. 6). B. يا ابا ٱلْخَيْرِ. KK. مُزّةَ ٱلطُّعْمِ. — 2 fehlt in KK. — 3. B. ٱحْتِيَالِ. — 5 in KK. vor 3. — 6. W. صاعِ مَنْ نل. KK. نَلْ بَلْ ضَاعَ. KK. يَعْذُلُ فيها. B. دُفافه.

XLVI, 3. B. الى ٱلْحَانَاتِ. WL. الى ٱلْخَمَّارِ. 3. B. دون الرِّفَاقِ. — 5. CL. 559 نتيجة كَرْمَة منه من بَيْتِ رَأْسِ. — 7. B. يحسّ لَهُ. — 8. CL. 559 جوى لفراقه. — 12. B. لا تُحَاوِرُهُ. — 10. B. تَقَادَمُ جسمها. WL. تَفَانَى جسمها.

XLVII, 1. W. ان كَانَ جهلا. — 2. W. لا تَشْمُرِ.

XLVIII, 3. WL. وَضَعْنَا بها. — 4. B. u. KK. fol. 229ª تَأَنَّتْ. WL. تَأَبَّتْ. B. u. WL. فى رثّ ٱلْأَنَاءِ. KK. ثُمَّ جَادَتْ. — 6. KK. بِصَهْبَاءِ. — 9. WL. غَيْرَ ذَلُولِ. — 11. B. fehlt. KK. وَخَلِيلِ. — Zwischen 12. u. 13. steht in KK. noch der Vers:

كَفَى حَزَنًا أَنَّ ٱلْجَوَادَ مُقَتَّرٌ عَلَيْهِ وَلَا مَعْرُوفَ عِنْدَ بَخِيلِ

13. KK. اما جَلِيسُ. — 14. WL. جَبَانُهُ. B. باسم قَبِيلِ. — 16. KK. جواد مُقَتَّرٌ. KK. على النَّدَى.

XLIX, 5. WL. وَغَرْغَرَ صاحكا. — 6. B. vor 5. — 10. B. يُلَاوِمُنِى. W. عن مُلَاوَمَةٍ.

L, 1. B. وزن النَّهَارِ. KK. fol. 228ᵇ وَطَابَ وَقْتُ. — 3. KK. وشى ثِيَابِ. — 5. B. مِنْ قَهْوَةٍ تترك. B. طَوِيلًا وتبسط. — 6. WL. ٱنْتَصَلَا. KK. ٱنْتَصَلَا. — 7. B. يقول صِرْفٌ. WL. لِلْكَبِيرِ. WL. لا مَنْ كَانَ —

XXXIII, 2. WL. u. CL. 559 وَأَسْقَنَاهَا من كميت. CL. تَذُرُ الليل. — 3. B. ضَوْءِ الشمس. — 4. CL. مُشْعَرًا وَقْتًا. — 5. B. حَوْلَهَا. — 7. WL. أَسْتَعْرِضُهُ. — 11. WL. فاذاما شَرِبُوهَا. — 14. B. بالحسنين (könnte بالجنبين sein: der Text ist aber richtig).

XXXIV, 1. B. أَعْمُ. W. الشُّعَرَا.

XXXV, 1. CL. 559 u. KK. fol. 209ª داو بجيبي. — 2. CL. بِشَرَابِ. — 5. CL. عن شَرَابٍ. — 6. B. رَكْد اللَّيْـلُ. KK. auch. — 8. KK. نَشْوَةُ النَّفْسِ. — 9. KK. سورة الكَأْسِ.

XXXVI, 1. WL. ولا رَاغِمًا. WL. الحُصُولَةْ. — 2. WL. الى الحَوِّ الا. — 3. KK. fol. 197ᵇ أَتَتْهُمْ بِمِحْلَابٍ قعب الحرب. — 5. B. له نَسَبٌ زَاكٍ. — 6. KK. ما أَنْفَتْ تميمر.

XXXVII, 1. KK. اثر منْهَا. — 3. WL. فَجَمَّعَتْ شَمْلَهُمْ. — 4. B. بشرق بَغْدَاذَ. Hamasa ١٣٩٥, Glosse: شهدت لَهُمْ. — 6. KK. تُنْدَارُ.

XXXVIII, 3. W. مِنْ ان تحب. — 4. W. أَلْمُهَذَّبُ. — 6. B. وَشَمَلِس.

XXXIX, 6 fehlt in B.

XL, 5. B. يَهُجُّهَا. — 7. B. سماحة أَبْنِ قُرَيْشٍ.

XLI, 1. WL. منك رَجِيعُ.

XLIV, 1. B. اذا عَرَفَ. B. عن لَهْوٍ. — 2. B. بطَرْفِهَا. — 3. W. على مِنْ أَدَبٍ. جُرُفٍ. — 4. W. لحايف وَحْفِي. — 7. in W. vor 6. — 10. H. وعن لُطْفٍ.

أَمَا رَأَيْتَ وُجُوهَ ٱلْأَرْضِ بَارِزَةً   قَدْ أَلْبَسَتْهَا ٱلزَّرَابِي نَثْرَةَ ٱلْأَسَدِ

حَاكَ ٱلرَّبِيعُ لَهَا وَشْيًا فَجَلَّلَهَا   بِزَهْرِهِ ٱلنَّوْرَ مِنْ مَثْنَى وَمِنْ أَحَدِ

وَٱسْتَوْفَتِ ٱلْخَمْرُ أَحْوَالًا مُحَرَّمَةً   وَٱقْتَرْ عَيْشَكَ عَنْ لَذَّاتِهِ ٱلْجُدُدِ

لَا زِلْتُ أَشْرَبُهَا صِرْفًا وَأَمْزُجُهَا   بِٱلْمَاءِ حَتَّى تَزُولَ ٱلرُّوحُ عَنْ جَسَدِي

v. 10 steht in B. nach v. 1. Ebenso in KK.

XXVII, 3. W. فالصالحية فَٱلْفِرِكُ. — 5. W. مُخْلِعِي.

XXIX, 1. W. الا فَٱسْقِنِي. B. فقد امكن. — 4. B. وقد شالت. — WL. وقد لاحت. B. وَٱنْغَمَسَ ٱلْغُفْرُ und WL. وَٱنْغَمَسَ النَّسْرُ. In beiden Fällen muss es aber وَٱنْغَمَسَ heissen. WL. وَٱنْحَدَرَ ٱلْغُفْرُ. — 5. WL. جِفَافُ. — 7. B. فديناك بِٱلْأَرْوَاحِ عن مِثْلِ ذَا صَبْرٍ. — 8. B. لَيْلَةٌ. — 9. W. من بَعْدِ غربتنا. B. من طُولِ. W. am Rande: من صَوْمِ. — 10. B. ولا فَخْرٌ.

XXX, 4. B. نسجِ الزَّمَانُ.

XXXI, 8. WL آبَتْ الى. WL. جوهرٍ قديمٍ. — 9. WL. كانّ فى الكَأْسِ لَمْعُ آلٍ. WL. تَحِيلُهُ. KK. fol. 228b يُحِيلُهُ. — 10. WL. تُرْقِي. — 11. WL. فَلَهْلِ شرابها. — 13. B. اسكرتنى ٱلْمُدَامُ.

XXXII, 1. KK. fol. 217b قد صُرِفْنَ مَطِيُّهُمْ. — 4. KK. الغَدْرَا. — 5. B. فَقُلْتُ له. KK. fol. 215b auch. — 6. WL. ولا أَكْسَبْتَنِي. — 7. B. وَقَلَّ حروفها. KK. انما جُعِلَتْ وَفْرا. — 8. B. فَقُلْتُ له. 10. KK. احطتم بِرِيًّا. W. بوصفها. — 12. KK. فَطَابَ. KK. عَشْرًا. — 13. B. لا تَرَى الدَّهْرَ.

in CL. 559. B. أَقْدَتْ الى. — 13. B. بِبُوَازِل. — 15. WL. اذا نَهَضتُ به. — 16. WL. له حَوَافِزهُ. — 18. W. فلم أَطِرْ فرحا.

XX, 4. W. جَائِحَةْ. — 5. WL. مِنْ كبدى.

XXI, 2. CL. 559 وَجَدتُ حمرتها. KK. 227b أَجْدَتْهُ حمرتها. H. من يدها. — 3. CL. في الثَّغْرِ. — 4. KK. من كف لُؤْلُؤةٌ. H. من طَرْفِهَا خمرا وَمِنْ فمها. — 5. H دُونَ ٱلْوَرَى.

XXII, 2. B. u. WL. مُسْتَرَاد. — 4. B. مَفْرُوحٌ. Im Text ist كُلَّمَا (in einigen Exemplaren) undeutlich gedruckt. — 5. B. خَصِيب. — 6. B. مِنْ عهد. — 7. B. بين أَفْنَاه. — 9. lies بِطَعْنٍ.

XXIII, 9. W. بِالزَّنْد. — 11. WL. فذاك خَيْرٌ. — 12 fehlt in B.

XXIV, 2 fehlt in B. — 3. B. لا أَنْحَلُ. CL. 559 wie im Text. — 5. B. لَنْ يَنْطِقَ. CL. الصُّمُوتُ بِه. — 6 fehlt in B.

XXV, 1. B. بالصرف مِنْهَا. — 4. B. خَصْلَتَا سوء. — 5. B. احدثوا ٱلْفَتْكَ.

XXVI, 1. B. يُسَايِلُهُ. KK. fol. 231b ebenso, u. على رَبْع. — 2 fehlt in KK. — 5. KK. تَعْبَقُ. — 6. KK. لِلنَّارِ معتدل. — 7 u. 8 fehlen in W. — 7. KK. قد قَصَدتُ لَهُ حَبَا. KK. مُتْلِفُ صَعَدى. und 8. لا يَجُودُ بها. — 9. KK. يداك بِهَا. — Zwischen v. 8 u. 9 stehen in KK. noch diese Verse:

فَاعْتَادَ يُزْكِى لَهُ اسْرَافَ هِمَّتِهِ وَقَالَ إِنْ شِئْتَ فَٱزْدُدْ مِثْلَهَا وَزِدِ
فَهٰكَذَا ٱلْقَصْفُ لا أَطْلَالُ مَنْزِلَةٍ فَحَيِّ ذَا وَٱلْعَنِ ٱلْأَطْلَالَ بِٱلْجَدَدِ

elaghāni, fol. 208ᵃ. — 2. KK. لكن يُبَغّضهُ. — 3. KK. الان أبْرَحُ مَا. CG. من مَعْشَرٍ كانت مَسَاآتى. — 4. KK. فوه بِسَالْمَرَارَات. — 5. KK. u. CG. خلقوا. — 6. CG. أوفت كنانة. CG. u. KK. فَعَلَى مَحص, u. ذرى شرف. — 7. CG. نالَمْتهُ. WL. بعد ما صَلَبَ und بعد ما صبَنَ. — 9. KK. نَعْصِ وَمَا تَمَّ. — 11. KK. صَدَمْتهُ. CG. أَلَذُّهَا. — 12. KK. u. CG. جبّار. الثلث. — 13. KK. من مَالٍ ومن وَلَدٍ.

XIII fehlt in B. XIV fehlt in B.

XV, 1. B. ديك الصُّبُوحِ. — 2. B. على شَرَفٍ. KK. fol. 227ᵃ auch. — 3. B. بَاكِرْ. B. ولا نَكُنْ. WL. مَحَاجًا. — 4. B. كل مُدَالِجِ. WL. فى الدُّجَا. — 6 fehlt in B. KK. عنه نُعَاسَهُ. — 7. H. خَلاةُ كُلِّ مُدَالِجِ. سِوَى مصباحا. — 10 vor 9 in B. — 11. KK. تَفْتَرِشُ ٱلْفِرَاشَ. WL. السَّبَات. — 12. H. عمرت لكَأْسِكَ لِلدِّنَانِ حَدِيثُهَا.

XVI bis XIX, 8 fehlen in B.

XVI, 2. WL. قِرَاعَ النغم. — 6. لكسرى زَايِدَات. — 7. CL. 589 وَأَيْقَنَ. — 8. WL. السراح عِرْضِى. KK. fol. 227ᵃ ابحث السَّلْهْوَ عِرْضِى. رَايِدِى أَنْ. WL. بأَنّى عالم. CL. وَأَنّى.

XVII, 5. W. Text: عَنْ جُودِه; am Rande. وَصْفِ حُسْنِه.

XVIII, 1. KK. fol. 215ᵇ لَايُبى فى المدام غير نَصُوحِ. WL. غير نَصِيحِ.

XIX, 6. WL. مخصب مُكَمَّا. — 7. WL. تَزْنِى ٱلْعُيُونُ. — 9. B. هَارَفْتُهَا. — 10. B. صِرْفًا. W. اذا ٱسْتَنْبَطْتَ. Die aufgenommene Lesart auch

اللفظ. KK. auch. — 10. KK. فيمن يَرَى. — 11. WL. مَا خلَتْ. KK. فِى قَضَيْتُ منها وَمَنْ وَجْدِ بِهَا ارى. WL. عَيْنِ قَيْنَتِهَا.

VIII, 2. B. فلم أَشْكُنْ. KK. fol. 223b أَدرْقا فَمَا أَرَى. — 3. B. فى لَيْلٍ مِنَ الدَّاجِى. CG. 567 u. KK. تُجَوِّزُهَا عتى. — 4. CG. تُجَوِّزُهَا على. — على مستدار الخدِّ سَطْرًا. KK. يُعَاطِيكَهَــا. KK. ساقٍ أَغَمُّ. — 6. B.

7. CG. وَأَقْرَبَا. CL. 559 وَأَعْذَبَا.

IX, 2. W. مُحَدَّدٍ. — 3. WL. نُوطَ.... عَبِهِ. — 4. B. ضُحًا لِمُنْتَشِى. —

9. W. قرى طهرة (soll heissen: قَرًا طُهْرِهِ). — 13. B. من مَايِلٍ. W. u. B. قُدِّمَتْ. CL. 559: مُكَاحَلَةٌ. — 14. B. مرّة مُعَتَّقَةٍ. — 15. W. لاخر لِحَبَا.

— 17. fehlt in B. — 18. B. أَعْتَرِفَنَّ. — 19. B. يوما بِنَيْلِهَا. — 20. B. اللمس fehlt. — 21. أَرْزَأَتْ مُجْلُودَكِ.

X, 1. WL. وَيَعْفُو رَسْمَ جِدَّتِهــا. CG. 567 تَنْسِفُهَــا الجَنُوبُ. —

3. WL. عشر وَعَضٌ. — 4. CG. عَيْشًا وَلَا لَهْوًا. — 5. B. عِنْدَهُمْ غَرِيبٌ ebenso CG. — 8. 11. 14. 15 fehlen in W. u. CG. — 12. CG. يُبِينُ لَكَ. —

13. CG. وان حَشْمَتــهُ جَلَبْتُكَ. — 16. fehlt in B. u. CG. — 17. W. أَعَــاذِلَ أَقْصِرِى. B. مَتَى يَخِيبُ. — 19. u. 20 fehlen in W. u. CG.; 20. steht in B. unpassend nach v. 21. — 21. CG. عَزَيْتُ. CG. وَنُحِتَتْ. فَشَقِى الآنَ. W. أَوْ اتوبُ.

XI, 1. WL. رَبْع الصِّبَى. — 4. WL. تُنْسَبُ لِلْأَنْبَارِ أَوْ هِيتَ.

XII fehlt in B. Steht im Cod. Goth. 567 und im Kleinen Kitab-

WL. دَانَ الزمان. — 9. WL. أَصْبُو وَلَا أَصْبُو لتلك. — 9. 10. 12 fehlen in H. — 10. KK. القِبَابُ بِهَا. — 10. 12 fehlen in CG. 567. — 12. W. لَا تَحظُر ٱلْخَمْرَ (am Rande als richtig angegeben: العفــو). W. إِغْرَاءُ (am Rande als richtig: إِزْرَاءُ).

V, 3. B. فَـأَصْبَحَ مَا منه. — 5. WL. وفي قد وَجَبَتْ. B. تَخْبُو. — 9. B. ٱرْتَعَدَتْ. — 10. B. بعد فَاطِمَةَ.

VI, 1. CG. 567 فَٱقْوَتْ. — 2. W. المروءة وَٱلْمَجْد. B. المروءة فَٱلْكَرَمُ. — 2 fehlt in KK. fol. 223b. — 3. WL. الشُّهُبُ u. الشَّهَبُ. CG. الشُّهُبُ. — 5. WL. الزمـان فَٱنْقَسَمُوا. KK. ebenso. — 7. CG. ان زَوْرَتَهُمْ. — 8. CG. ابليت عُذْرًا. — 10. B. مُرْتَـبي. — 11. W. u. KK. تُلْحِفُنِي. — WL. مُلْتَهِبُ. — 12. CG. حَلَّلَنِي. — 13. B. كما تَرِنُ. — 14. B. u. W. يَسْتَحِقُّنَا. — CG. يَسْتَحِقُّنَا. — 15. WL. فَقْدُ السغب. CG. فقمت أَحْنُو. 15 fehlt in KK. — 16. WL. قد هَاجَمَتْهَا. — 17. WL. أَشُقُّ عنها. — 18. B. لا يُسَدُّ لها. CG. u. KK. لا تُشَدُّ. — 19. KK. ثم تَوَخَّيْتُ. — 21. B. u. W. فِي التَّشَابُهِ. KK. في الغرابة d. h. في القَرَابَةِ. KK. حكمهما نَسَبًا. — 23. W. القسوس وَالطَّرَبُ. — 25. KK. كَأَنَّهُ. CG. أَقْضِي بها.

VII, 1. W. نَلَس im Text; am Rande نَاشٍ: und so ausdrücklich in KK. fol. 223a. — 2. KK. تُرِيكَ. — 4. KK. تَرَاشَقُوا الرمي. — 6. W. معالتسة. KK. بِٱلْفِسْقِ محترف. — 7. KK. فَقَدْ رَأَتْ وَرَعَتْ. — 8. WL. u. KK. وَأَنْعَمَتْ. KK. الذاما عَلَا. KK. وَٱلْغَضَبُ. — 9. B. تَخفَى.

Lesarten.

W. = Wiener Codex des Abû nowâs.
B. = Berliner Codex desselben.
WL. = Lesarten im W. angeführt.
KK. = Kleines Kitâbelaghânî (Cod. Goth.).
CG. = Codex Gothanus.
CL. = Codex Lugdunensis.
H. = Helbet elkomeit (Cod. Par. Suppl. 1479).

I, 1. WL., CG. 567, KK. fol. 203^{a} عَيْبًا عليه. WL. بسان يُلْقَى. KK. بان يُلْقَى. H. بان يَمْشِي. — 2. WL., KK. اذا تَلَادَيْتَهُ. KK. من يَوْمِ سكر. — 3. CG. u. H. ايه عَنِّي. — 4. W. ولكن أَسْقِنِي. H. ولكن يَسْقِنِي. — 5. WL. الظهر غَنّى. WL. ولا حَيَاء. H. اذا تَكَرْتَهُ بِالظُّهْرِ. — 7. WL. وَحُقَّ له الفداء.

III, 3. WL. تغلبها مَرَّةً. Der Vers fehlt in B. — 4. B. تلتهب الكَأْسُ. — 5, WL. بها مُوَرَّقَةً. — 7. W. جَاوَزَ. — 8. W. u. B. لَنَا رَوَامِشُ. — 9. WL. لو مُشِّيَ الحسن ما تَخَطَّاهَا. — 11. B. عرفت مَكْنُونَهَا. — 12. B. يَا لُغَةً.

IV, 2. W. لا تُنْزِلُ الاحزانَ. — 4. W. فَظَلَّ من وجهها. H. فى وَجْهِهَا لِلْقَوْمِ. CL. 559. فَصَارَ مِنْ نُورِهَا. — 5. CL. 559. اخذها بِالْقَلْبِ. — 6. WL. جَلَّتْ عن المساء. WL. تُلَالِئُهُ. KK. fol. 225^{a} حتى مَا تُمَازِجُهُ. W. auch وَخَفَى عن شكلها: ebenso H. u. KK. — 8. WL. طَاعَ الزمان.

٢ وَأَتَى لِي خَلِيفَـةُ اللّٰـهِ إِلَّا عَزَفَ نَفْسِي فَقَدْ عَزَفْتُ أَوَانَـا

٣ وَلَقَدْ طَالَ مَـا شَرِدْتُ عَلَيْـهِ فِي أُمُورٍ خَلَعْتُ فِيهَا ٱلْعِنَانَـا

٤ وَغَزَالٍ عَاطَيْتُـهُ الـرَّاحَ حَتَّى فَتَّرَتْ مِنْـهُ مُقْلَـةً وَلِسَـانَـا

٥ قَـالَ لَا تُسْكِـرَنِّـي بِحَيَـاتِي قُلْتُ لَا بُدَّ أَنْ تُرَى سَكْرَانَـا

٦ إِنَّ لِي حَاجَـةً إِلَيْـكَ إِذَا نِمْـتَ فَإِنْ شِئْتَ فَٱقْضِهَا يَقْظَانَا

٧ فَتَلَكَّى تَلَكِّيَـا فِي ٱلْجِنَـاتِ ثُمَّ أَصْغَى لِمَا أَرَدْتُ فَكَانَـا

٧١ الرجز

١ أَرْبَـعَـةٌ مُـذْهِـبَـةٌ لِكُلِّ غَـمٍّ وَحَـزَنْ

٢ لِلنَّيـلَةٌ تُحْـيَى بِهَـا رُوحِي وَطَـرْفِي وَٱلْبَـدَنْ

٣ أَلْمَـاءُ وَٱلْخَمْـرَةُ وَٱلْـبُسْتَانُ وَٱلْوَجْهُ ٱلْحَسَنْ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قـافية الواو ولا الهاء ولا الياء "

تم شعر ابى نواس فى الخمر

ويتلوه فى الجزء الثانى

شعره فى الطرد

ان شاء الله

تعـالى

٤ فَإِذَا مَا ٱجْتَلَيْتَهَا فَهَبَاءٌ تَمْنَعُ ٱلْكَفَّ مَا تُبِيحُ ٱلْعُيُونَا

٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَٱسْتَضْحَكَتْ عَنْ لَآلٍ لَوْ تُجَمَّعْنَ فِي يَدٍ لَٱقْتُنِينَا

٦ فِي كُؤُوسٍ كَأَنَّهُنَّ نُجُومٌ جَارِيَاتٌ بُرُوجُهَا أَيْدِينَا

٧ طَالِعَاتٍ مَعَ ٱلسُّقَاةِ عَلَيْنَا فَإِذَا مَا غَرَبْنَ يَغْرُبْنَ فِينَا

٨ لَوْ تَرَى ٱلشَّرْبَ حَوْلَهَا مِنْ بَعِيدٍ قُلْتَ قَوْمٌ مِنْ قِرَّةٍ يَصْطَلُونَا

٩ وَغَزَالٍ يُدِيرُهَا بِبَنَانٍ نَاعِمَاتٍ يَزِيدُهَا ٱلْغَمْزُ لِينَا

١٠ بَاذَغِيسٌ أَبُوهُ أَوْ خُتَّلَانٌ أَوْ بُخَارًا غِذَاهُ أَوْ شَرْوِينَا

١١ قُرْطُقِيٌّ مُخَرْسَنٌ فِي قَبَاءٍ كُرْدَنَاسِمٍ مُدَثَّرٍ بَارُونَا

١٢ كُلَّمَا شِئْتُ عَلَّنِي بِرُضَابٍ يَتْرُكُ ٱلْقَلْبَ لِلسُّرُورِ قَرِينَا

١٣ ذَاكَ عَيْشٌ لَوْ دَامَ لِي غَيْرَ أَنِّي عِفْتُهُ مُكْرَهًا وَخِفْتُ ٱلْأَمِينَا

١٤ أَدِرِ ٱلْكَأْسَ حَانَ أَنْ تَسْقِيَنَا وَٱنْقُرِ ٱلدُّفَّ إِنَّهُ يُلْهِينَا

١٥ وَدَعِ ٱلذِّكْرَ لِلطُّلُولِ إِذَا مَا دَارَتِ ٱلْكَأْسُ يَسْرَةً وَيَمِينَا

٦٩

الخفيف

١ يَا سُلَيْمَانُ غَنِّنِي وَمِنَ ٱلرَّاحِ فَٱسْقِنِي

٢ مَا تَرَى ٱلصُّبْحَ قَدْ بَدَا فِي إِزَارٍ مُنَتَّبِنِ

٣ فَإِذَا دَارَتِ ٱلرَّحَا جُزْ خُذْهَا وَأَعْطِنِي

٤ عَاطِنِي كَأْسَ سَلْوَةٍ عَنْ أَذَانِ ٱلْمُؤَذِّنِ

٥ أَسْقِنِي ٱلْخَمْرَ جَهْرَةً وَٱلْطِنِي وَأَزْنِنِي

٧٠

الخفيف

١ قَدْ هَجَرْتُ ٱلنَّدِيمَ وَٱلنُّدَامَا وَتَمَتَّعْتُ مَا كَفَانِي زَمَانَا

٦٦ — الرمل

١ يَا ٱبْنَةَ الشَّيْخِ ٱصْبَحِينَا   مَا ٱلَّذِى تَنْتَظِرِينَا

٢ قَدْ جَرَى فِى عُودِهِ ٱلْمَاءُ   فَأَجْرِى ٱلْخَمْرَ فِينَا

٣ إِنَّمَا نَشْرَبُ مِنْهَا   فَٱعْلَمِى ذَاكَ يَقِينَا

٤ كُلَّمَا كَانَ خِلَافًا   لِشَرَابِ الصَّالِحِينَا

٥ وَٱصْرِفِيهَا عَنْ بَخِيلٍ   دَانَ بِٱلْإِمْسَاكِ دِينَا

٦ طُوِّلَ الدَّهْرُ عَلَيْهِ   فَيَرَى السَّاعَةَ حِينَا

٦٧ — الطويل

١ أَلَا دَارِهَا بِٱلْمَاءِ حَتَّى تُلِينَهَا   فَلَنْ تُكْرِمَ الصَّهْبَاءَ حَتَّى تُهِينَهَا

٢ أُغَالِى بِهَا حَتَّى إِذَا مَا مَلَكْتُهَا   أَهَنْتُ لِإِكْرَامِ ٱلْخَلِيلِ مَصُونَهَا

٣ وَصَفْرَاءَ قَبْلَ ٱلْمَزْجِ بَيْضَاءَ بَعْدَهُ   كَأَنَّ شُعَاعَ الشَّمْسِ يَلْقَاكَ دُونَهَا

٤ تَرَى ٱلْعَيْنَ تَسْتَعْفِيكَ مِنْ لَمَعَانِهَا   وَتَحْسِرُ حَتَّى مَا تُقِلُّ جُفُونَهَا

٥ تَرُوغُ بِنَفْسِ ٱلْمَرْءِ عَمَّا يَسُوءُهُ   وَتَجْدُلُهُ أَلَّا يَزَالَ قَرِينَهَا

٦ كَأَنَّ يَوَاقِيتًا عَوَاكِفُ حَوْلَهَا   وَزُرْقَ سَنَانِيرٍ تُدِيرُ عُيُونَهَا

٧ وَشَمْطَاءَ حَلَّ الدَّهْرُ عَنْهَا بِنَجْوَةٍ   دَلَفْتُ إِلَيْهَا فَٱسْتَلَلْتُ جَنِينَهَا

٨ كَأَنَّا حُلُولٌ بَيْنَ أَكْنَافِ رَوْضَةٍ   إِذَا مَا سَلَبْنَاهَا مَعَ اللَّيْلِ طِينَهَا

٦٨ — الخفيف

١ غَنِّنَا بِالطُّلُولِ كَيْفَ بَلِينَا   وَٱسْقِنَا نُعْطِكَ الثَّنَاءَ الثَّمِينَا

٢ مِنْ سُلَافٍ كَأَنَّهَا كُلُّ شَىْءٍ   يَتَمَنَّى مُخَيَّرٌ أَنْ يَكُونَا

٣ أَكَلَ الدَّهْرُ مَا تَجَسَّمَ مِنْهَا   وَتَبَقَّى لُبَابُهَا ٱلْمَكْنُونَا

٦ قَائِمٌ فِي ٱلْوَقْمِ حَتَّى إِذَا مَا | رُمْتُــهُ رُمْتُ مُعْمًى ٱلْمَكَانِ

٧ فَكَأَنِّي تَــابِعٌ حُسْنَ شَيْءٍ | مِنْ أَمَامِي لَيْسَ بِٱلْمُسْتَبَانِ

٨ فَتَعَزَّيْــتُ بِصِــرْفٍ عُقَــارٍ | نَشَــأَتْ فِي حَجْرِ أُمِّ ٱلزَّمَانِ

٩ فَهِيَ سِنُّ ٱلدَّهْرِ إِنْ هِيَ قُرَّتْ | نَشَــأَا وَٱرْتَضَعَــا مِنْ لِبَانِ

١٠ وَتَنَاسَاهَا ٱلْجَدِيدَانِ حَتَّى | فِي أَنْصَــافُ شُطُورِ ٱلدِّنَانِ

١١ فَـٱقْتَرَعْنَا مُزَّةَ ٱلطَّعْمِ فِيهَا | نَــزَقُ ٱلْبِكْرِ وَلِينُ ٱلْعَوَانِ

١٢ وَٱحْتَسَيْنَا مِنْ عَتِيقٍ عُقَارٍ | خُسْرُوِيٍّ كَامِنٍ فِي لِيَــانِ

١٣ لَمْ يَحُفْهَا مِبْزَلُ ٱلْقَوْمِ حَتَّى | نَجَمَتْ مِثْــلَ نُجُومِ ٱلسِّنَانِ

١٤ أَوْ كَعِرْقِ ٱلشَّامِ يَنْشَقُّ عَنْهُ | شُعَبٌ مِثْــلُ ٱنْفِرَاجِ ٱلْبَنَانِ

١٥ فَلِيَ ٱلصَّهْبَــاءُ أَبْكِي عَلَيْهَــا | وَٱلْمَغَانِي لِبُكَاةِ ٱلْمَغَــانِي

٤٥

الــوافــر

١ وَبِكْرٍ سُلَافَــةٍ فِي بَيْتِ حَانٍ | لَهَــا دِرْعَانِ مِنْ قَارٍ وَطِينِ

٢ تَحَكَّمَ عِلْجُهَا إِذْ قُلْتُ سُمْنِي | عَلَى غَيْرِ ٱلْبَخِيلِ وَلَا ٱلضَّنِينِ

٣ فَضَضْتُ خِتَامَهَا وَٱللَّيْلُ دَاجٍ | فَــدَرَّتْ دِرَّةَ ٱلْوَدَجِ ٱلطَّعِينِ

٤ بِكَفِّ أَغَــنَّ مُخْتَضِبٍ بَنَانًــا | مُدَالِ ٱلصُّدْغِ مَظْفُورِ ٱلْقُرُونِ

٥ لَنَــا مِنْــهُ بِعَيْنَيْــهِ عِدَاتٌ | يُخَاطِبُنَا بِهَا كَسْرُ ٱلْجُفُونِ

٦ كَأَنَّ ٱلشَّمْسَ مُقْبِلَةٌ إِلَيْنَا | تَمَشَّى فِي قَــلَائِدِ يَــاسِمِينِ

٧ أَقُــولُ لِنَــاقَتِي إِذْ بَلَّغَــتْنِي | لَقَدْ أَصْبَحْتِ عِنْدِي بِٱلْيَمِينِ

٨ فَلَمْ أَجْعَلْكِ لِلْغِرْبَــانِ نَحْلًا | وَلَا قُلْتُ ٱشْرَقِي بِدَمِ ٱلْوَتِينِ

٩ حَرُمْتِ عَلَى ٱلْأَزِمَّةِ وَٱلْوَلَايَا | وَأَعْلَاقِ ٱلرِّحَالَــةِ وَٱلْوَضِينِ

١٤ فَلَمَّا رَأَى نَعْتِي ٱرْعَوَى وَٱسْتَعَاذَنِي فَقُلْتُ خَلِيلٌ عَزَّ ثُمَّ يَهُونُ
١٥ فَصَدَّقَ ظَنِّي صَدَّقَ ٱللّٰهُ ظَنَّهُ إِذَا ظَنَّ خَيْرًا وَٱلظُّنُونُ فُنُونُ

٦٣ الرمل

١ أَسْقِنِي يَا ٱبْنَ ٱلْيَمِينِ مِنْ شَرَابِ ٱلزَّرَجُونِ
٢ أَسْقِنِي حَتَّى تَرَى بِي جِنَّةً غَيْرَ جُنُونِ
٣ قَهْوَةً عِبْنَ عَنْهَا نَاظِرًا رَيْبَ ٱلْمَنُونِ
٤ عُتِّقَتْ فِي ٱلدَّنِّ حَتَّى هِيَ فِي رِقَّةِ دِينِي
٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَٱسْتَدَارَتْ فَوْقَهَا مِثْلَ ٱلْعُيُونِ
٦ حَدَقًا تَرْنُو إِلَيْنَا لَمْ تُحَجَّرْ بِجُفُونِ
٧ ذَهَبًا يُثْمِرُ دُرًّا كُلَّ إِبَّانٍ وَحِينِ
٨ بِيَدَيْ سَاقٍ عَلَيْهِ حُلَّةٌ مِنْ يَاسَمِينِ
٩ وَعَلَى ٱلْأُذُنَيْنِ مِنْهُ وَرْدَتَا آذَرْيُونِ
١٠ غَايَةٌ فِي ٱلشَّكْلِ وَٱلظَّرْفِ وَفَرْدٌ فِي ٱلْمُجُونِ
١١ غَنِّنِي يَا ٱبْنَ ٱلْيَمِينِ وَلْهَا بِٱلْمَاطِرُونِ

٦٤ المديد

١ وَمُوَاتِي ٱلطَّرْفِ عَفِّ ٱللِّسَانِ مُطْمِعِ ٱلْإِطْرَاقِ عَاصِي ٱلْعِنَانِ
٢ مَازِحٍ لِي مِنْ رَجَاهُ بِيَأْسٍ نَازِحٍ بِٱلْفِعْلِ وَٱلْقَوْلِ دَانِ
٣ فَإِذَا خَاطَبَكَ ٱلْجِدُّ عَنْهُ أَكْذَبَ ٱلْجِدُّ حَدِيثَ ٱلْأَمَانِي
٤ غَيْرَ أَنِّي قَائِلٌ مَا أَتَانِي مِنْ ظُنُونِي مُكْذِبٌ لِلْعِيَانِ
٥ آخِذٌ نَفْسِي بِتَأْلِيفِ شَيْءٍ وَاحِدٍ فِي ٱللَّفْظِ شَتَّى ٱلْمَعَانِي

٧ فَرَقْتُهَا بِالْمِزَاجِ يَدٌ خُلِقَتْ لِلْكَأْسِ وَالْقَلَمِ

٨ فِي نَدَامَى سَادَةٍ نُجُبٍ أَخَذُوا اللَّذَّاتِ مِنْ أَمَمِ

٩ فَتَمَشَّتْ فِي مَفَاصِلِهِمْ كَتَمَشِّي الْبُرْءِ فِي السَّقَمِ

١٠ فَعَلَتْ فِي الْقَوْمِ اذْ مُزِجَتْ مِثْلَ فِعْلِ الصُّبْحِ فِي الظُّلَمِ

١١ فَاهْتَدَى سَارِي الظَّلَامِ بِهَا كَاهْتِدَاءِ السَّفْرِ بِالْعَلَمِ

قافية النون

٦٢ — الطويل

١ لِمَنْ طَلَلٌ عَارِى الْمَحَلِّ دَفِينُ عَفَا آيُهُ الَّا خَوَالِدُ جُونُ

٢ كَمَا اقْتَرَنَتْ عِنْدَ الْمَبِيتِ حَمَائِمُ غَرِيبَاتُ مُمْسَى مَا لَهُنَّ وُكُونُ

٣ دِيَارُ الَّتِي امَّا جَنَا رَشَفَاتِهَا فَيَحْلُو وَامَّا مَسُّهَا فَيَلِينُ

٤ وَمَا انْصَفَتْ أَمَّا الْحُقُوبُ فَبَيِّنٌ عَبْلٌ وَأَمَّا وَجْهُهَا فَمَصُونُ

٥ وَدَوِّيَّةٍ لِلرِّيحِ بَيْنَ خُصُورِهَا فُنُونُ لُغَاتٍ مُشْكِلٌ وَمُبِينُ

٦ رَمَيْتُ بِهَا الْعِيدِيَّ حَتَّى تَحَلَّلَتْ نَوَاظِرُ مِنْهَا وَانْطَوَيْنَ بُطُونُ

٧ وَذِي حَلِفٍ بِالرَّاحِ قُلْتُ لَهُ اصْطَبِحْ فَلَيْسَ عَلَى أَمْثَالِ تِلْكَ يَمِينُ

٨ شَمُولًا تَخَطَّتْهَا الْمَنُونُ فَقَدْ أَتَتْ سِنُونٌ لَهَا فِي دَنِّهَا وَسِنُونُ

٩ تُرَاثُ أُنَاسٍ عَنْ أُنَاسٍ تَخَرَّمُوا تَوَارَثَهَا بَعْدَ الْبَنِينَ بَنُونُ

١٠ فَأَدْرَكَ مِنْهَا الْغَابِرُونَ حُشَاشَةً لَهَا هَيَجَانٌ مَرَّةً وَسُكُونُ

١١ كَأَنَّ سُطُورًا فَوْقَهَا فَارِسِيَّةً تَكَادُ وَانْ طَالَ الزَّمَانُ تَبِينُ

١٢ لَدَى نَرْجِسٍ غَضِّ الْقِطَافِ كَأَنَّهُ اذَا مَا مَنَحْنَاهُ الْعُيُونَ عُيُونُ

١٣ مُخَالِفَةٌ فِي شَكْلِهِنَّ فَصُفْرَةٌ مَكَانَ سَوَادٍ وَالْبَيَاضُ جُفُونُ

٤ لَا كَرْمُهَا مِمَّا يُذَالُ وَلَا فُتِلَتْ مَرَائِرُهَا عَلَى عَجْمِ

٥ صَهْبَاءُ فَضَّلَهَا ٱلْمُلُوكُ عَلَى نُظَرَائِهَا بِفَضِيلَةِ ٱلْقِدْمِ

٦ فَإِذَا أَطَفْنَ بِهَا صَمَتْنَ لَهَا صَمْتَ ٱلْبَنَاتِ مَهَابَةَ ٱلْأُمِّ

٧ وَإِذَا تَنَفَّسَ بِهَا لِنَازِلَةٍ قَدَّمْنَ كُنْيَتَهَا عَلَى ٱلْإِسْمِ

٨ وَإِذَا أَرَدْنَ لَهَا مُحَلَّوَرَةً زَوَّجْنَ مَا عَرَّبْنَ مِنْ حِلْمِ

٩ شُجَّتْ فَعَالَتْ فَوْقَهَا حَبَبًا مُتَرَاصِفًا كَتَرَاصُفِ ٱلنَّظْمِ

١٠ ثُمَّ ٱنْفَرَتْ لَكَ عَنْ مَذَبٍّ دَبًا مُتَحَلِّلٍ صَعَدَ فِي ذُرَى أَكَمِ

١١ فَكَأَنَّمَا يَتْلُو طَرَائِدَهَا نَجْمٌ تَوَاتَرَ فِي قَفَا نَجْمِ

١٢ وَكَأَنَّ عُقْبَى طَعْمِهَا صَبِرٌ وَعَلَى ٱلْبَدِيهَةِ مُزَّةُ ٱلطَّعْمِ

١٣ تَرْمِي فَتَقْصِدُ مَنْ لَهُ قَصَدَتْ جَمَّ ٱلْمِرَاحِ دَرِيرَةَ ٱلسَّهْمِ

١٤ فَعَلَامَ تَذْهَلُ عَنْ مُشَعْشَعَةٍ وَتَهِيمُ فِي طَلَلٍ وَفِي رَسْمِ

١٥ تَصِفُ ٱلطُّلُولَ عَنِ ٱلسَّمَاعِ بِهَا أَفَذُو ٱلْعِيَانِ كَأَنْتَ فِي ٱلْعِلْمِ

١٦ وَإِذَا وَصَفْتَ ٱلشَّيْءَ مُتَّبِعًا لَمْ تَخْلُ مِنْ زَلَلٍ وَمِنْ وَهْمِ

٦١ — المديد

١ يَا شَقِيقَ ٱلنَّفْسِ مِنْ حَكَمِ نِمْتَ عَنْ لَيْلِي وَلَمْ أَنَمِ

٢ فَٱسْقِنِي ٱلْخَمْرَ ٱلَّتِي ٱخْتَمَرَتْ بِخِمَارِ ٱلشَّيْبِ فِي ٱلرَّحِمِ

٣ ثُمَّتَ ٱنْصَاتَ ٱلشَّبَابُ لَهَا بَعْدَ مَا جَازَتْ مَدَى ٱلْهَرَمِ

٤ فَهْيَ لِلْيَوْمِ ٱلَّذِي بُزِلَتْ وَهْيَ تِرْبُ ٱلدَّهْرِ فِي ٱلْقِدَمِ

٥ عُتِّقَتْ حَتَّى لَوِ ٱتَّصَلَتْ بِلِسَانٍ نَاطِقٍ وَفَمِ

٦ لَٱحْتَبَتْ فِي ٱلْقَوْمِ مَاثِلَةً ثُمَّ قَصَّتْ قِصَّةَ ٱلْأُمَمِ

٥٨ — الخفيف

١ أَسْقِنِي يَا ٱبْنَ أَدْهَمَا ‏ وَٱتَّخِذْنِي لَكَ ٱبْنَ مَا

٢ أَسْقِنِيهَا سُلَافَةً ‏ سَبَقَتْ خَلْقَ آدَمَا

٣ فَهْيَ كَانَتْ فَلَمْ يَكُنْ ‏ مَا خَلَا ٱلْأَرْضَ وَالسَّمَا

٤ رَأَتِ الدَّهْرَ نَاشِئًا ‏ وَكَثِيرًا مُهَرَّمَا

٥ فَهْيَ رُوحٌ مُخَلَّصٌ ‏ فَارَقَ اللَّحْمَ وَالدَّمَا

٦ أَسْقِنِيهَا وَغَنِّ صَوْ ‏ تًا لَكَ ٱلْخَيْرُ أَعْجَمَا

٧ لَسْتُ فِي نَعْتِ دِمْنَةٍ ‏ لَا وَلَا زَجْرِ أَشْأَمَا

٥٩ — الطويل

١ أَلَا لَا أَرَى مِثْلِي ٱمْتَرَى ٱلْيَوْمَ فِي رَسْمِ ‏ تَغَصُّ بِهِ عَيْنِي وَيَلْفِظُهُ وَهْمِي

٢ أَتَتْ صُوَرُ ٱلْأَشْيَاءِ بَيْنِي وَبَيْنَهُ ‏ فَجَهْلِي كَلَا جَهْلٍ وَعِلْمِي كَلَا عِلْمِي

٣ فَطِبْ بِحَدِيثٍ عَنْ نَدِيمٍ مُسَاعِدٍ ‏ وَسَاقِيَةٍ سِنَّ ٱلْمُرَاهِقِ لِلْحُلْمِ

٤ إِذَا هِيَ قَامَتْ وَالسُّدَاسِيُّ طَالَهَا ‏ وَبَيْنَ ٱلنَّحِيفِ ٱلْجِسْمِ وَٱلْحَسَنِ ٱلْجِسْمِ

٥ ضَعِيفَةُ كَرِّ ٱلطَّرْفِ تَحْسِبُ أَنَّهَا ‏ حَدِيثَةُ عَهْدٍ بِٱلْإِفَاقَةِ مِنْ سُقْمِ

٦ تَفَوَّقُ مَالِي مِنْ طَرِيفٍ وَتَالِدٍ ‏ تَفَوُّقِيَ ٱلصَّهْبَاءَ مِنْ حَلَبِ ٱلْكَرْمِ

٧ وَإِنِّي لَآتِي ٱلْوَصْلَ مِنْ حَيْثُ يُتَّقَى ‏ وَيَعْلَمُ سَهْمِي حِينَ أَنْزِعُ مَنْ أَرْمِي

٦٠ — الكامل

١ صِفَةُ الطُّلُولِ بَلَاغَةُ ٱلْفَدْمِ ‏ فَٱجْعَلْ صِفَاتِكَ لِٱبْنَةِ ٱلْكَرْمِ

٢ لَا تُخْدَعَنَّ عَنِ ٱلَّتِي جُعِلَتْ ‏ سُقْمَ الصَّحِيحِ وَصِحَّةَ السُّقْمِ

٣ وَصَدِيقَةِ الرُّوحِ ٱلَّتِي حُجِبَتْ ‏ عَنْ نَاظِرَيْكَ وَقَيِّمِ ٱلْجِسْمِ

٤ بِنْتَ عَشْرٍ صَفَتْ وَرَقَّتْ فَلَوْ صُبَّتْ عَلَى ٱللَّيْلِ رَاحَ كُلُّ ظَلَامِ

٥ فِي رِيَاضٍ رَبْعِيَّةٍ بَكَّرَ ٱلنَّوْ ءُ عَلَيْهَا بِمُسْتَهِلِّ ٱلْغَمَامِ

٦ فَتَوَشَّتْ بِكُلِّ نَوْرٍ أَنِيقٍ مِنْ فُرَادَى نَبَاتُهُ وَتُوَامِ

٧ فَتَرَى ٱلشَّرْبَ كَٱلْأَهِلَّةِ فِيهَا يَتَحَسَّوْنَ خُسْرُوِىَّ ٱلْمُدَامِ

٨ وَلَهُمْ مَنْ جَنَاهُ آذَرْيُونٌ وَضَعُوهُ مَوَاضِعَ ٱلْأَقْلَامِ

٥٧

الوافر

١ أَعَاذِلَ مَا عَلَى وَجْهِي قُتُومٌ وَلَا عِرْضِي لِأَوَّلِ مَنْ يَسُومُ

٢ يُفَضِّلُنِي عَلَى ٱلْفِتْيَانِ أَنِّي أَبِيتُ فَلَا أُلَامُ وَلَا أُلِيمُ

٣ أَعَاذِلَ إِنْ يَكُنْ بُرْدَاىَ رَثًّا فَلَا يَعْدَمْكَ بَيْنَهُمَا كَرِيمُ

٤ شُقِقْتُ مِنَ ٱلصِّبَى وَٱشْتُقَّ مِنِّي كَمَا ٱشْتُقَّتْ مِنَ ٱلْكَرْمِ ٱلْكُرُومُ

٥ فَلَسْتُ أُسَوِّفُ ٱللَّذَّاتِ نَفْسِي مُيَاوَمَةً كَمَا دُفِعَ ٱلْغَرِيمُ

٦ وَلَا بِمُدَافِعٍ بِٱلْكَأْسِ حَتَّى يُهَيِّجَنِي عَلَى ٱلطَّرَبِ ٱلنَّدِيمُ

٧ وَمُتَّصِلٍ بِأَسْبَابِ ٱلْمَعَالِي لَهُ فِي كُلِّ مَكْرُمَةٍ قَدِيمُ

٨ رَفَعْتُ لَهُ ٱلنِّدَاءَ بِقُمْ فَخُذْهَا وَقَدْ أَخَذَتْ مَطَالِعَهَا ٱلنُّجُومُ

٩ بِتَفْدِيَةٍ تُذَالُ ٱلنَّفْسُ فِيهَا وَتُمْتَهَنُ ٱلْخُؤُولَةُ وَٱلْعُمُومُ

١٠ فَقَامَ وَقُمْتُ مِنْ أَخَوَيْنِ هَاجَا عَلَى طَرَبٍ وَلَيْلُهُمَا بَهِيمُ

١١ أَجُرُّ ٱلزِّقَّ وَهْوَ يَجُرُّ رِجْلًا يَجُورُ بِهَا ٱلنُّعَاسُ وَيَسْتَقِيمُ

١٢ *سَلِ ٱلنَّدْمَانَ مَا أَوْلَتْهُ مِنْهَا وَسَلْهَا مَا ٱحْتَوَى مِنْهَا ٱلْكَرِيمُ*

١٣ *كِلَا ٱلشَّخْصَيْنِ مُنْتَصِفٌ وَلٰكِنْ قَضَتْ وَطَرًا وَذَا مِنْهَا سَقِيمُ*

٥٣ — الخفيف

١ لَا تُعَرِّجْ بِدَارِسِ ٱلْأَطْلَالِ وَٱسْقِنِيهَا رَقِيقَةَ السِّرْبَالِ
٢ مَاتَ أَرْبَابُهَا وَبَادَتْ قُرَاهَا وَبَرَاهَا الزَّمَانُ بَرْيَ ٱلْخِلَالِ
٣ فَهْيَ بِكْرٌ كَأَنَّهَا كُلُّ شَيْءٍ حَسَنٍ طَيِّبٍ لَذِيذٍ زُلَالِ
٤ عُتِّقَتْ فِي الدِّنَانِ حَتَّى ٱسْتَفَادَتْ نُورَ شَمْسِ الضُّحَى وَبَرْدَ الظِّلَالِ
٥ وَلَعَمْرُ ٱلْمُدَامِ إِنْ قُلْتَ فِيهَا إِنَّ فِيهَا لَمَوْضِعًا لِلْمَقَالِ

٥٤ — الوافر

١ سَأَلْتُ أَخِي أَبَا عِيسَى وَجِبْرِيلٌ لَهُ عَقْلُ
٢ فَقُلْتُ ٱلْخَمْرُ تُعْجِبُنِي فَقَالَ كَثِيرُهَا قَتْلُ
٣ فَقُلْتُ لَهُ فَقَدِّرْ لِي فَقَالَ وَقَوْلُهُ فَصْلُ
٤ وَجَدْتُ طَبَائِعَ ٱلْإِنْسَا نِ أَرْبَعَةً هِيَ ٱلْأَصْلُ
٥ فَأَرْبَعَةٌ لِأَرْبَعَةٍ لِكُلِّ طَبِيعَةٍ رِطْلُ

٥٥ — الطويل

١ نَجَوْتُ مِنَ اللِّصِّ ٱلْمُغِيرِ بِسَيْفِهِ إِذَا مَا رَمَاهُ بِالتِّجَارِ سَبِيلُ
٢ وَأَصْلَتَ خَمَّارٌ عَلَيَّ بِخَمْرِهِ فَرَاحَ بِأَثْوَابِي وَرُحْتُ أَمِيلُ

قافية الميم

٥٦ — الخفيف

١ أَسْقِنَا إِنَّ يَوْمَنَا يَوْمُ رَامِ وَلِرَامٍ فَضْلٌ عَلَى ٱلْأَيَّامِ
٢ مِنْ شَرَابٍ أَلَذَّ مِنْ نَظَرِ ٱلْمَعْشُوقِ فِي وَجْهِ عَاشِقٍ بِٱبْتِسَامِ
٣ لَا غَلِيظٍ تَنْبُو الطَّبِيعَةُ عَنْهُ نَبْوَةَ السَّمْعِ عَنْ شَنِيعِ ٱلْكَلَامِ

٩ عَبِقَتْ أَكُفُّهُمْ بِهَا فَكَأَنَّمَا   يَتَنَازَعُونَ بِهَا سِخَابَ قَرَنْفُلِ

١٠ تَسْقِيكَهَا كَفٌّ إِلَيْكَ حَبِيبَةٌ   لَا بُدَّ أَنْ بَخِلَتْ وَإِنْ لَمْ تَبْخَلِ

٥٢ الكامل

١ كَانَ الشَّبَابُ مَطِيَّةَ ٱلْجَهْلِ   وَمُحَسِّنَ الضَّحِكَاتِ وَٱلْهَزْلِ

٢ كَانَ ٱلْجَمِيلَ إِذَا ٱرْتَدَيْتُ بِهِ   وَمَشَيْتُ أَخْطِرُ صَيِّتَ النَّعْلِ

٣ كَانَ ٱلْفَصِيحَ إِذَا نَطَقْتُ بِهِ   وَأَصَاخَتِ ٱلْآذَانُ لِلْمُمْلِي

٤ كَانَ ٱلْمُشَفَّعَ فِى مَآرِبِهِ   عِنْدَ ٱلْفَتَاةِ وَمُدْرِكَ التَّبْلِ

٥ وَٱلْبَاعِثِى وَالنَّاسُ قَدْ رَقَدُوا   حَتَّى أَكُونَ خَلِيفَةَ ٱلْبَعْلِ

٦ وَٱلْآمِرِى حَتَّى إِذَا عَزَمَتْ   نَفْسِى أَعَانَ يَدَىَّ بِٱلْفِعْلِ

٧ فَٱلْآنَ صِرْتُ إِلَى مُقَارَبَةٍ   وَحَطَطْتُ عَنْ ظَهْرِ الصِّبَى رَحْلِى

٨ وَٱلْكَأْسُ أَفْوَاهَا وَإِنْ رَزَأَتْ   بُلَغَ ٱلْمَعَاشِ وَقَلَّلَتْ فَضْلِى

٩ صَفْرَاءُ مَجَّدَهَا مَرَازِبُهَا   جَلَّتْ عَنِ النُّظَرَاءِ وَٱلْمِثْلِ

١٠ ذُخِرَتْ لِآدَمَ قَبْلَ خِلْقَتِهِ   فَتَقَدَّمَتْهُ بِخُطْوَةِ ٱلْقَبْلِ

١١ فَأَتَاكَ شَىْءٌ لَا تُلَامِسُهُ   إِلَّا بِحُسْنِ غَرِيزَةِ ٱلْعَقْلِ

١٢ فَتَرُودُ مِنْهَا ٱلْعَيْنُ فِى بَشَرٍ   حُرِّ الصَّفِيحَةِ نَاصِعٍ سَهْلِ

١٣ فَإِذَا عَلَاهَا الْمَاءُ أَلْبَسَهَا   حَبَبًا كَمِثْلِ جَلَاجِلِ ٱلْحِجْلِ

١٤ حَتَّى إِذَا سَكَنَتْ جَوَامِحُهَا   كَتَبَتْ بِمِثْلِ أَكَارِعِ ٱلنَّمْلِ

١٥ خَطَّيْنِ مِنْ شَتَّى وَمُجْتَمِعٍ   غُفْلٍ مِنَ ٱلْإِعْجَامِ وَالشَّكْلِ

١٦ فَٱعْذِرْ أَخَاكَ فَإِنَّهُ رَجُلٌ   مَرَنَتْ مَسَامِعُهُ عَلَى ٱلْعَذْلِ

٩ كَذٰلِكَ لَا أَزَالُ وَلَمْ أَزَلْهُ ذَرِيعَ ٱلْبَاعِ فِي دِينِي وَمَالِي

١٠ يَلَايِمُنِي ٱلْحَرَامُ إِذَا ٱجْتَمَعْنَا وَأَجْفُو عَنْ مُلَاءَمَةِ ٱلْحَلَالِ

٥٠ المنسرح

١ أَمَا تَرَى ٱلشَّمْسَ حَلَّتِ ٱلْحَمَلَا وَقَامَ وَزْنُ ٱلزَّمَانِ فَٱعْتَدَلَا

٢ وَغَنَّتِ ٱلطَّيْرُ بَعْدَ عُجْمَتِهَا وَٱسْتَوْفَتِ ٱلْخَمْرُ حَوْلَهَا كَمَلَا

٣ وَٱكْتَسَتِ ٱلْأَرْضُ مِنْ زَخَارِفِهَا وَشْيَ نَبَاتٍ تَخَالُهُ حُلَلَا

٤ فَٱشْرَبْ عَلَى جِدَّةِ ٱلزَّمَانِ فَقَدْ أَصْبَحَ وَجْهُ ٱلزَّمَانِ مُقْتَبِلَا

٥ كَرْخِيَّةً تَتْرُكُ ٱلطَّوِيلَ مِنَ ٱلْعَيْشِ قَصِيرًا وَتَبْسُطُ ٱلْأَمَلَا

٦ تَلْعَبُ لِعْبَ ٱلسَّرَابِ فِي قَدَحِ ٱلْقَوْمِ إِذَا مَا حَبَابُهَا ٱتَّصَلَا

٧ يَقُولُ صِرْفٌ إِذَا مُزِجْتَ لَهُ مَنْ لَمْ يَكُنْ لِلْكَثِيرِ مُحْتَمِلَا

٨ تَجْمَعُ بِبِنْتَيْنِ مِنْ طَبَايِعِهَا حُسْنًا وَطِيبًا تَرَى بِهِ ٱلْمَثَلَا

٥١ الكامل

١ يَا رُبَّ صَاحِبِ حَانَةٍ قَدْ رُعْتُهُ فَبَعَثْتُهُ مِنْ نَوْمِهِ ٱلْمُتَزَمِّلِ

٢ عَرَفَتْ ثِيَابَ ٱلطَّارِقِينَ كِلَابُهُ فَتَبِيتُ عَنْ سَنَنِ ٱلطَّرِيقِ بِمَعْزِلِ

٣ مَا زِلْتُ أَمْتَحِنُ ٱلدَّسَاكِرَ دُونَهُ حَتَّى دُفِعْتُ إِلَى خَفِيِّ ٱلْمَنْزِلِ

٤ فَعَرَفْتُهُ وَٱللَّيْلُ مُلْتَبِسٌ بِنَا بِرَفِيفِ صُلْعَتِهِ وَشَيْبِ ٱلْمِحْمَلِ

٥ يَا صَاحِبَ ٱلْحَانُوتِ لَا تَكُ مُشْعِبًا إِنَّ ٱلشَّرَابَ مُحَرَّمٌ كَمُحَلَّلِ

٦ فَدَعِ ٱلَّذِي نَبَذَتْ يَدَاكَ وَعَاطِنِي لِلّٰهِ دَرُّكَ مِنْ نَبِيذِ ٱلْأَرْجُلِ

٧ مِمَّا تَخَيَّرَهُ ٱلتِّجَارُ تَرَى لَهَا قُرُصًا إِذَا ذِيقَتْ كَقُرْصِ ٱلْفُلْفُلِ

٨ وَلَهَا دَبِيبٌ فِي ٱلْعِظَامِ كَأَنَّهُ قَبْضُ ٱلنُّعَاسِ وَأَخْذُهُ بِٱلْمَفْصِلِ

٦	حَلَبْتُ لأَصْحَابِي بِهَا دِرَّةَ الصِّبَى	بِصَفْرَاءَ مِنْ مَاءِ ٱلْكُرُومِ شَمُولِ
٧	إِذَا مَا أَتَتْ دُونَ اللَّهَاةِ مِنَ ٱلْفَتَى	دَعَا هَمَّهُ مِنْ صَدْرِهِ بِرَحِيلِ
٨	فَلَمَّا تَوَقَّى اللَّيْلُ جِنْحًا مِنَ الدُّجَى	تَصَابَيْتُ وَٱسْتَجْمَلْتُ غَيْرَ جَمِيلِ
٩	وَعَاطَيْتُ مَنْ أَهْوَى ٱلْحَدِيثَ كَمَا بَدَا	وَذَلَّلْتُ صَعْبًا كَانَ غَيْرَ ذَلِيلِ
١٠	فَغَنَّى وَقَدْ وَسَّدْتُ يُسْرَايَ خَدَّهُ	أَلَا رُبَّمَا طَالَبْتُ غَيْرَ مُنِيلِ
١١	فَأَنْزَلْتُ حَاجَاتِي بِحَقْوَيْ مُسَاعِدٍ	وَإِنْ كَانَ أَدْنَى صَاحِبٍ وَدَخِيلِ
١٢	وَأَصْبَحْتُ أَلْحَى السُّكْرَ وَالسُّكْرُ مُحْسِنٌ	أَلَا رُبَّ إِحْسَانٍ عَلَيْكَ ثَقِيلُ
١٣	سَأَبْغِي ٱلْغِنَى إِمَّا نَدِيمُ خَلِيفَةٍ	يَقُومُ سَوَاءً أَوْ مُخِيفُ سَبِيلِ
١٤	بِكُلِّ فَتًى لَا يُسْتَطَارُ جَنَانُهُ	إِذَا نَوَّهَ الزَّحْفَانِ بِٱسْمِ قَتِيلِ
١٥	لِنَخْمُسَ مَالَ اللّٰهِ مِنْ كُلِّ فَاجِرٍ	وَذِي بِطْنَةٍ لِلطَّيِّبَاتِ أَكُولِ
١٦	أَلَمْ تَرَ أَنَّ ٱلْمَالَ عَوْنٌ عَلَى التُّقَى	وَلَيْسَ جَوَادٌ مُعْدِمٌ كَبَخِيلِ

٢٩

الوافر

١	أَمَالِكُ بَاكِرِ الصَّهْبَاءَ مَالِ	وَإِنْ غَالَوْا بِهَا ثَمَنًا فَغَالِ
٢	وَأَشْمَطَ رَبِّ حَانُوتٍ تَرَاهُ	لِنَفْحِ الزِّقِّ مُسْوَدَّ السِّبَالِ
٣	دَعَوْتُ وَقَدْ تَخَوَّنَهُ نُعَاسٌ	فَوَسَّدَهُ بِرَاحَتِهِ الشِّمَالِ
٤	فَقَامَ لِدَعْوَتِي فَزِعًا مَرُوعًا	وَأَسْرَعَ نَحْوَ إِشْعَالِ الذُّبَالِ
٥	وَأَفْرَخَ رَوْعُهُ وَأَفَادَ بِشْرًا	وَقَهْقَهَ ضَاحِكًا جَذْلَانَ بَالِ
٦	فَلَمَّا بَيَّنَتْنِي النَّارُ حَيَّى	تَحِيَّةَ وَامِقٍ لَطُفَ السُّؤَالِ
٧	عَدَدْتُ بِكَفِّهِ أَلْفًا لِشَهْرٍ	بِلَا شَرْطِ ٱلْمُقِيلِ وَلَا ٱلْمُقَالِ
٨	فَظَلْتُ لَدَى دَسَاكِرِهِ عَرُوسًا	بِعَذْرَاوَيْنِ مِنْ أَهْلٍ وَآلِ

٧ فَتَجْرِي مَا يُحَسُّ لَهَا حَسِيسٌ ‌ إِذَا مَرَّتْ بِمُزْدَرَدِ ٱلْبُصَاقِ
٨ أَتَتْ مِنْ دُونِهَا ٱلْأَيَّامُ حَتَّى ‌ تَعَادَمَ جِسْمُهَا وَالرُّوحُ بَاقِ
٩ سَبَقْتُ بِشُرْبِهَا لَـوْمَ ٱلْأَدَانِي ‌ مَعَ ٱلْوُصَفَاءِ فِي السُّلُبِ الرِّقَاقِ
١٠ وَأَحْوَرَ لَا تُجَاوِزُهُ ٱلْأَمَانِي ‌ حَلَبْتُ لِـوُدِّهِ مَاءَ ٱلْمَآقِي
١١ نَعَتْنِي عَيْنُهُ دُونَ النَّدَامَى ‌ وَآذَنَنِي مَتَى مِنَّا التَّلَاقِي
١٢ فَبِتُّ عَلَى شَفَا ٱلْمَوْعُودِ أَلْقَى ‌ جَوًى لِلْقَائِهِ كَجَوَى ٱلْفِرَاقِ
١٣ فَأَصْبَحْتُ ٱغْتَجَرْتُ عَلَى مَشِيبٍ ‌ وَوَقَّرَنِي ٱلْخَلِيفَةُ عَنْ نِزَاقِ

قافيــة الكاف

٤٧ — الخفيف

١ عَاذِلِي فِي ٱلْمُدَامِ لَا أُرْضِيكَا ‌ إِنَّ جَهْلًا مَلَامُ مَنْ يَعْصِيكَا
٢ لَا تُسَمِّ ٱلْمُدَامَ إِنْ لُمْتَ فِيهَا ‌ فَتَشِينَ ٱسْمَهَا ٱلْمَلِيحَ بِفِيكَا
٣ وَٱسْقِيَانَا يَا سَاقِيَيْنَا عُقَارًا ‌ بِنْتَ عَشْرٍ تَخَالُ فِيهَا السَّبِيكَا
٤ فَإِذَا ٱلْمَاءُ شَجَّهَا خِلْتَ فِيهَا ‌ لُؤْلُؤًا فَوْقَ لُؤْلُؤٍ مَسْلُوكَا

قافية اللام

٤٨ — الطويل

١ وَخَيْمَةِ نَاطُورٍ بِرَأْسِ مُنِيفَةٍ ‌ تَهُمُّ يَدًا مَنْ رَامَهَا بِزَلِيلِ
٢ إِذَا عَارَضَتْهَا الشَّمْسُ فَاءَ ظِلَالُهَا ‌ وَإِنْ وَاجَهَتْهَا آذَنَتْ بِدُخُولِ
٣ حَطَطْنَا بِهَا ٱلْأَثْقَالَ فَلَّ هَجِيرَةٍ ‌ عَبُورِيَّةٍ تُذْكِي بِغَيْرِ فَتِيلِ
٤ تَأَيَّتْ قَلِيلًا ثُمَّ فَاءَتْ بِمَذْقَةٍ ‌ مِنَ الظِّلِّ فِي رَثِّ ٱلْأَبَاءِ ضَئِيلِ
٥ كَأَنَّا لَدَيْهَا بَيْنَ عِطْفَيْ نَعَامَةٍ ‌ جَفَا زَوْرُهَا عَنْ مَبْرَكٍ وَمَقِيلِ

١٠ مِنْ كَفِّ سَاقِيَةٍ مُقَرْطَقَةٍ   نَاهِيكَ مِنْ حُسْنٍ وَمِنْ ظَرْفِ
١١ نَظَرَتْ بِعَيْنَىْ جُوذَرٍ خَرِقٍ   وَتَلَفَّتَتْ بِسَوَالِفِ ٱلْخِشْفِ
١٢ قَالَتْ وَقَدْ جَعَلَتْ تَمَايَلُ لِى   كَتَمَايُلِ ٱلْمَاشِى عَلَى الدَّفِّ
١٣ وَجْهِى إِذَا أَقْبَلْتُ يَشْفَعُ لِى   وَعَذَابُ قَلْبِكَ حُسْنُ مَا خَلْفِى

٤٥ — الرمل

١ أَسْقِنِى وَٱسْقِ ذُفَافَهْ   يَا أَبَا ٱلْحَزْمِ سُلَافَهْ
٢ وَٱسْقِ رَأْسَ اللَّهْوِ وَالظَّرْ   فِ عَلَى يُمْنِ ٱلْعِيَافَهْ
٣ قَهْوَةٌ ذَاتَ ٱخْتِيَالٍ   سَلِمَتْ مِنْ كُلِّ آفَهْ
٤ إِنَّ غَيْرِى مَنْ قَلَاهَا   لِرَجَاءٍ أَوْ مَخَافَهْ
٥ هَاتِهَا جَهْرًا وَدَعْنِى   مِنْ أَحَادِيثِ خُرَافَهْ
٦ ضَاعَ بَلْ ذَلَّ ٱلَّذِى عَنَّفَ فِيهَا يَا ذُفَافَهْ
٧ مِثْلَ مَا ذَلَّتْ وَضَاعَتْ   بَعْدَ هَرُونَ ٱلْخِلَافَهْ

قافية القاف

٤٦ — الوافر

١ أَعَاذِلُ لَا أَمُوتُ بِكَفِّ سَاقٍ   وَلَا آتِى عَلَى مَلِكِ ٱلْعِرَاقِ
٢ هَجَرْتُ لَهُ ٱلَّتِى عَنْهَا نَهَانِى   وَكَانَتْ لِى كَمُمْسِكَةِ الرَّمَاقِ
٣ وَقَدْ يَغْدُو إِلَى ٱلْحَانُوتِ رِقِّى   فَيَأْخُذُ عَفْوَهُ دُونَ الزِّقَاقِ
٤ وَكُنَّ إِذَا نَزَعْنَ إِلَى مَدَاهُ   حَوَى قُدَّامَهَا قَصَبَ السِّبَاقِ
٥ نَتِيجَةُ مُزْنَةٍ مِنْ عُودِ كَرْمٍ   تُضِىءُ اللَّيْلَ مَضْرُوبَ الرِّوَاقِ
٦ بِلَوْنٍ رَقَّ حَتَّى كَادَ يَخْفَى   عَلَى عَيْنِى وَطَابَ عَلَى ٱلْمَذَاقِ

٣ وَلَهْوٍ لِتَأْنِيبِ ٱلْإِمَامِ تَرَكْتُهُ ‏ وَفِيهِ لِلَاهٍ مَنْظَرٌ وَسَمَاعُ

٤ وَرَيَّانَ مِنْ مَاءِ الشَّبَابِ كَأَنَّمَا ‏ يُظَمَّأُ مِنْ ضُمْرِ ٱلْحَشَا وَيُجَاعُ

٥ قَصَرْتُ عَلَيْهِ النَّفْسَ دُونَ مُدَامَةٍ ‏ فِي ٱلْيَوْمِ حَرْبٌ وَهْيَ أَمْسِ شِيَاعُ

٤٣ — السريع

١ مَا مِثْلُ هٰذَا ٱلْيَوْمِ فِي طِيبِهِ ‏ عُطِّلَ مِنْ لَهْوٍ وَلَا ضُيِّعَا

٢ فَمَا تَرَى فِيهِ وَمَا ذَا الَّذِى ‏ تُحِبُّ فِي ذَا ٱلْيَوْمِ أَنْ نَصْنَعَا

٣ هَلْ لَكَ أَنْ تَغْدُو عَلَى قَهْوَةٍ ‏ تُنْسِرِعُ فِي ٱلْمَرْءِ إِذَا أَسْرَعَا

٤ مَا وَجَدَ النَّاسُ وَلَا جَرَّبُوا ‏ لِلْهَمِّ شَيْئًا مِثْلَهَا مَدْفَعَا

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الغين"

قافيـة الفاء

٤٤ — الكامل

١ أَطِعِ ٱلْخَلِيفَةَ وَٱعْصِ ذَا عَزْفِ ‏ وَتَنَحَّ عَنْ طَرَبٍ وَعَنْ قَصْفِ

٢ عَيْنُ ٱلْخَلِيفَةِ بِي مُوَكَّلَةٌ ‏ عَقَدَ ٱلْحِذَارُ بِطَرْفِهِ طَرْفِي

٣ صَحَّتْ عَلَانِيَتِي لَهُ وَأَرَى ‏ دِينَ الضَّمِيرِ لَهُ عَلَى حَرْفِ

٤ فَلَئِنْ وَعَدتُّكَ تَرْكَهَا عِدَةً ‏ إِنِّي عَلَيْكَ لَخَائِفٌ خُلْفِي

٥ دَارَتْ فَوَاقِعُهَا بِنَاظِرَةٍ ‏ مُتَصَنِّعٌ بِخِلَافِ مَا يُخْفِي

٦ وَمُدَامَةٍ تَحْيَى النُّفُوسُ بِهَا ‏ جَلَّتْ مَآثِرُهَا عَنِ ٱلْوَصْفِ

٧ قَدْ عُتِّقَتْ فِي دَنِّهَا حِقَبًا ‏ حَتَّى إِذَا آلَتْ إِلَى النِّصْفِ

٨ سَلَبُوا قِنَاعَ الطِّينِ عَنْ رَمَقٍ ‏ حَيِّ ٱلْحَيَاةِ مُشَارِفِ ٱلْحَتْفِ

٩ فَتَنَفَّسَتْ فِي ٱلْبَيْتِ إِذْ مُزِجَتْ ‏ كَتَنَفُّسِ الرَّيْحَانِ فِي ٱلْأَنْفِ

٩ قَـدْ أَصَبْنَا مِنْـهُ فَنَسْتَغْفِرُ اللّـــهَ كَثِيرًا وَقَدْ يُصَابُ ٱلْجَلِيسْ

قافيـــة الشين

٣٠ — الخفيف

١ كَيْفَ أَصْبَحْتَ لَا عَدِمْتَ صَبَاحًا ۝ صَالِحًـا يَـا مُحَمَّـدَ بْنَ قُـرَيْشِ

٢ رُشْدَ نَفْسِي كَيْفَ ٱسْتَجَزْتَ ٱطِّرَاحِي ۝ فِيمَ ذَا أَمْ عَـلَامَ ذَا أَمْ لِأَيْشِ

٣ نَحْنُ فِي بَيْتِ حَاجِبٍ عِنْدَنَا اللَّهْـوُ وَحِلْمٌ لَمْ نَمْتَـزِجْـهُ بِطَيْشِ

٤ وَالشَّرَابُ الَّـذِي يُجَـاءُ بِـهِ مِنْ ۝ طِيزَنَـابَـاذَ مُنْتَهَى كُلِّ عَيْشِ

٥ فِي زُجَـاجٍ نَمُجُّهَـا بِبَـنَـاتِ ۝ ٱلْمُسْتَكِنَّاتِ بَـيْنَ تِبْنٍ وَخَيْشِ

٦ فَـأْتِنَـا ٱلْآنَ لَا حَمَيْتُـكَ لَا مُـتَّ إِلَى أَنْ أَرَاكَ قَـائِدَ جَيْـشِ

٧ أَصْبَحَ ٱلْبُخْـلُ مِنْكَ يَـا أَمْلَحَ ٱلْأُمَّـةِ تَحْكِي سَمَـاحَـةَ بْنَ حُبَيْشِ

ولم نجد له شعرا في الخمر على قافية الصاد والضاد والطاء والظاء"

قافية العين

٣١ — الطويل

١ أَعَـاذِلَ إِنَّ اللَّوْمَ مِنْـكِ وَجِيعُ ۝ وَلِي إِمْـرَةٌ أَعْصِـي بِهَـا وَأُطِيعُ

٢ كَفَيْتُ الصِّبَى مَنْ لَا يَهِشُّ إِلَى الصِّبَى ۝ وَجَمَّعْتُ مِنْـهُ مَـا أَضَاعَ مُضِيـعُ

٣ أَعَاذِلَ مَـا فَرَّطْتُ فِي جَنْبِ لَذَّةٍ ۝ وَلَا قُلْـتُ لِلْخَمَّـارِ كَيْفَ تَبِيـعُ

٤ أُسَامِحُـهُ إِنَّ ٱلْمِكَاسَ ضَرَاعَـةٌ ۝ وَيَرْحَلُ عِرْضِي عَنْهُ وَهْوَ جَمِيـعُ

٣٢ — الطويل

١ أَعَاذِلَ بِعْتُ ٱلْجَهْـلَ حَيْثُ يُبَاعُ ۝ وَأَبْـرَزْتُ رَأْسِي مَـا عَلَيْـهِ قِنَـاعُ

٢ نَهَـانِي أَمِيرُ ٱلْمُؤْمِنِـينَ عَنِ الصِّبَى ۝ وَأَمْـرُ أَمِيـرِ ٱلْمُؤْمِنِـينَ مُطَـاعُ

٤ وَلَمْ أَدْرِ مَنْ هُمْ غَيْرَ مَا شَهِدَتْ بِهِ   بِشَرْقِيِّ سَابَاطَ الدِّيَارُ ٱلْبَسَابِسُ

٥ أَقَمْنَا بِهَا يَوْمًا وَيَوْمًا وَثَالِثًا   وَيَوْمًا لَهُ يَوْمُ ٱلتَّرَحُّلِ خَامِسُ

٦ تَدُورُ عَلَيْنَا ٱلرَّاحُ فِي عَسْجَدِيَّةٍ   حَبَتْهَا بِأَلْوَانِ ٱلتَّصَاوِيرِ فَارِسُ

٧ قَرَارَتُهَا كِسْرَى وَفِي جَنَبَاتِهَا   مَهًا تَدَّرِيهَا بِٱلْقِسِيِّ ٱلْفَوَارِسُ

٨ فَلِلْخَمْرِ مَا زُرَّتْ عَلَيْهِ جُيُوبُهَا   وَلِلْمَاءِ مَا دَارَتْ عَلَيْهِ ٱلْقَلَانِسُ

٣٨

الكامل

١ كَيْفَ ٱلنُّزُوعُ عَنِ ٱلصِّبَى وَٱلْكَاسِ   قِسْ ذَا لَنَا يَا عَاذِلِي بِقِيَاسِ

٢ وَإِذَا عَدَدتُّ سِنِيَّ كَمْ هِيَ لَمْ أَجِدْ   لِلشَّيْبِ عُذْرًا فِي ٱلنُّزُولِ بِرَاسِي

٣ قَالُوا كَبِرْتَ فَقُلْتُ مَا كَبِرَتْ يَدِي   عَنْ أَنْ تُحَبَّ إِلَى فَمِي بِٱلْكَاسِ

٤ صَفْرَاءُ زَانَ رُوَاءَهَا مَخْبُورُهَا   فَلَهَا ٱلْمُهَذَّبُ مِنْ ثَنَاءِ ٱلْحَاسِي

٥ وَكَأَنَّ شَارِبَهَا لِفَرْطِ شُعَاعِهَا   بِٱللَّيْلِ يَكْرَعُ فِي سَنَا مِقْبَاسِ

٦ وَأَلَذُّ مِنْ أَنْعَامِ خُلَّةِ عَاشِقٍ   وَأَتَتْهُ بَعْدَ تَصَعُّبٍ وَمِكَاسِ

٧ وَٱلرَّاحُ طَيِّبَةٌ وَلَيْسَ تَمَامُهَا   إِلَّا بِطِيبِ خَلَائِقِ ٱلْجُلَّاسِ

٨ فَإِذَا نَزَعْتَ عَنِ ٱلْغَوَايَةِ فَلْيَكُنْ   لِلَّهِ ذَاكَ ٱلنَّزْعُ لَا لِلنَّاسِ

٣٩

الخفيف

١ كَدَّرَ ٱلْعَيْشَ أَنَّنِي مَحْبُوسُ   وَٱقْشَعَرَّتْ عَنِ ٱلْمُدَامِ ٱلْكُؤُوسُ

٢ وَحَمَتْ دَرَّهَا كُرُومُ ٱلْفَلَالِيجِ وَحَالَتْ عَنْ طَعْمِهَا ٱلْخَنْدَرِيسُ

٣ وَلَعَمْرِي لَئِنْ تَمَاسَكَ غَرْبِي   وَنَهَانِي عَنْهَا ٱلْهُمَامُ ٱلرَّئِيسُ

٤ لَقَدِ ٱسْتَمْتَعَتْ مِنَ ٱللَّهْوِ نَفْسِي   وَحَيَاةُ ٱلْفَتَى نَعِيمٌ وَبُوسُ

٥ وَجَلِيسٍ كَأَنَّ فِي وَجْنَتَيْهِ   كُلَّ حُسْنٍ تَصْبُو إِلَيْهِ ٱلنُّفُوسُ

٤ فَأَتَى الدَّهْرُ عَلَيْهِ غَيْرُ شَيْءٍ فِي قَرَارِهْ

٥ فَتَجَلَّتْ عَنْ شِهَابٍ يَتَرَامَى بِشَرَارِهْ

٦ رَكَدَ الدَّهْرُ عَلَيْهِ فَكَفَى ضَوْءَ نَهَارِهْ

٧ وَنَدِيمِي كُلُّ خِرْقٍ زَانَهُ عِتْقُ نِجَارِهْ

٨ وَغَزَالٍ تَشْرَهُ النَّفْسُ الَى حَلِّ إِزَارِهْ

٩ بَسَطَتْهُ سَوْرَةُ الرَّاحِ لَنَا بَعْدَ ٱزْوِرَارِهْ

١٠ فَأَطَفْنَا بِنَوَاحِيهِ وَلَمْ نَعْرِضْ لِدَارِهْ

٣٦

الطويل

١ لَنَا هَجْمَةٌ لَا يَدْرِي الذِّيبُ سَخْلَهَا وَلَا رَاعَهَا رِزُّ ٱلْحَالَةِ وَٱلْخَطْرُ

٢ اذَا ٱمْتُحِنَتْ أَلْوَانُهَا مَالَ صِغْوُهَا إِلَى ٱلْكُمْتِ إِلَّا أَنَّ أَوْبَارَهَا خُضْرُ

٣ وَإِنْ قَامَ فِيهَا الحَالِبُونَ ٱتَّقَتْهُمْ بِنَجْلَاءَ ثَقْبَ ٱلْخَرْتِ دِرَّتُهَا ٱلْخَمْرُ

٤ مَسَارِحُهَا ٱلْغَرْبِيُّ مِنْ نَهْرِ صَرْصَرٍ فَقُطْرُبُّلٌ فَالصَّالِحِيَّةُ فَٱلْعَقْرُ

٥ قَصَرْتُ بِهَا لَيْلِي وَلَيْلَ ٱبْنِ حُرَّةٍ لَهُ حَسَبٌ ذَاكٍ وَلَيْسَ لَهُ وَفْرُ

٦ تُرَاثُ أَبِي سَاسَانَ كِسْرَى وَلَمْ تَكُنْ مَوَارِثَ مَا أَبْقَتْ تَمِيمٌ وَلَا بَكْرُ

ولم نجد له شعرا في الخمر على قافية الزاء"

قافية السين

٣٧

الطويل

١ وَدَارِ نَدَامَى عَطَّلُوهَا وَأَدْلَجُوا بِهَا أَثَرٌ مِنْهُمْ جَدِيدٌ وَدَارِسُ

٢ مَسَاحِبُ مِنْ جَرِّ الزِّقَاقِ عَلَى الثَّرَى وَأَضْغَاثُ رَيْحَانٍ جَنِيٌّ وَيَابِسُ

٣ حَبَسْتُ بِهَا صَحْبِي فَجَدَّدْتُ عَهْدَهُمْ وَإِنِّي عَلَى أَمْثَالِ تِلْكَ لَحَابِسُ

٣ بِنْتَ عَشْرٍ لَمْ تُعَايِنْ غَيْرَ نَارِ ٱلشَّمْسِ نَارَا
٤ لَمْ تَزَلْ فِي قَعْرِ دَنٍّ مُشْعَرٍ زِفْتًا وَقَارَا
٥ ثُمَّ شُجَّتْ فَأَدَارَتْ فَوْقَهَا طَوْقًا فَدَارَا
٦ كَٱقْتِرَانِ ٱلدُّرِّ بِٱلدُّرِّ صِغَارًا وَكِبَارَا
٧ فَإِذَا مَا ٱعْتَرَضَتْهُ ٱلْعَيْنُ مِنْ حَيْثُ ٱسْتَدَارَا
٨ خِلْتَهُ فِي جَنَبَاتِ ٱلْكَأْسِ وَاوَاتٍ صِغَارَا
٩ مِنْ يَدَيْ سَاقٍ ظَرِيفٍ كُسِيَ ٱلْحُسْنَ شِعَارَا
١٠ يَقْتَرِي ٱلْقَوْمَ بِكَأْسٍ تَلْبَسُ ٱلْخَمْرَ إِزَارَا
١١ فَإِذَا مَا سَلْسَلُوهَا أَحْدَثَتِ ٱلْخَدُّ ٱحْمِرَارَا
١٢ وَمُغَنٍّ كُلَّمَا شِئْنَا تَغَنَّى وَأَشَارَا
١٣ رَفَعَ ٱلصَّوْتَ بِصَوْتٍ هَاجَ لِلْقَلْبِ ٱدِّكَارَا
١٤ صَاحِ هَلْ أَبْصَرْتَ بِٱلْخَبْتَيْنِ مِنْ أَسْمَاءَ نَارَا

٣٤

ٱلطَّوِيل

١ أَعِدْ شِعْرَكَ ٱلْأَطْلَالَ وَٱلدِّمَنَ ٱلْقَفْرَا فَقَدْ طَالَ مَا أَزْرَى بِهِ نَعْتُكَ ٱلْخَمْرَا
٢ دَعَانِي إِلَى نَعْتِ ٱلطُّلُولِ مُسَلَّطٌ تَضِيقُ ذِرَاعِي أَنْ أَجُوزَ لَهُ أَمْرَا
٣ فَسَمْعًا أَمِيرَ ٱلْمُؤْمِنِينَ وَطَاعَةً وَإِنْ كُنْتَ قَدْ كَلَّفْتَنِي مَرْكَبًا وَعْرَا

٣٥

ٱلرَّمَل

١ دَاوِ مَا بِي مِنْ خُمَارِهْ بِٱبْنَةِ ٱلدَّنِّ وَقَارِهْ
٢ مِنْ شَرَابٍ خُسْرَوِيٍّ مَا تَعَنَّوْا بِٱعْتِصَارِهْ
٣ طَبَخَتْهُ ٱلشَّمْسُ لَمَّا تَجْعَلِ ٱلْعِلْجُ بِنَارِهْ

١٢ حَتَّى لَوِ ٱسْتُودِعَتْ سِرًّا لَمْ يَخْفَ فِي ضَوْئِهَا ٱلسِّرَارُ

١٣ مَا أَسْكَرَتْنِي ٱلشَّمُولُ لٰكِنْ مُدِيرُ طَرْفٍ بِهِ ٱحْوِرَارُ

٣٢

الطويل

١ وَفِتْيَانِ صِدْقٍ قَدْ صَرَفْتُ مَطِيَّهُمْ إِلَى بَيْتِ خَمَّارٍ نَزَلْنَا بِهِ ظُهْرَا

٢ فَلَمَّا حَكَى ٱلزُّنَّارُ أَنْ لَيْسَ مُسْلِمًا ظَنَنَّا بِهِ خَيْرًا فَصَيَّرَهُ شَرَّا

٣ فَقُلْنَا عَلَى دِينِ ٱلْمَسِيحِ بْنِ مَرْيَمٍ فَأَعْرَضَ مَزْوُرًّا وَقَالَ لَنَا كُفْرَا

٤ وَلٰكِنْ يَهُودِيٌّ يُحِبُّكَ ظَاهِرًا وَيُضْمِرُ فِي ٱلْمَكْنُونِ مِنْهُ لَكَ ٱلْخَتْرَا

٥ فَقُلْنَا لَهُ مَا ٱلِٱسْمُ قَالَ سَمَوْءَلٌ عَلَى أَنَّنِي أُكْنَى بِعَمْرٍو وَلَا عَمْرَا

٦ وَمَا شَرَّفَتْنِي كُنْيَةٌ عَرَبِيَّةٌ وَلَا كَسَبَتْنِي لَا سَنَاءً وَلَا فَخْرَا

٧ وَلٰكِنَّهَا خَفَّتْ وَقَلَّتْ حُرُوفُهَا وَلَيْسَتْ كَأُخْرَى إِنَّمَا خُلِقَتْ وَقْرَا

٨ فَقُلْنَا لَهُ عُجْبًا بِظَرْفِ لِسَانِهِ أَجَدْتَ أَبَا عَمْرٍو فَجَوِّدْ لَنَا ٱلْخَمْرَا

٩ فَأَدْبَرَ كَٱلْمَزْوُرِ يُقْسِمُ طَرْفَهُ لِأَرْجُلِنَا شَطْرًا وَأَوْجُهِنَا شَطْرَا

١٠ وَقَالَ لَعَمْرِي لَوْ أَحَطْتُمْ بِأَمْرِنَا لِلْمَنَاكِمُ لٰكِنْ سَنُوسِعُكُمْ عُذْرَا

١١ فَجَاءَ بِهَا زَيْتِيَّةً ذَهَبِيَّةً فَلَمْ نَسْتَطِعْ دُونَ ٱلسُّجُودِ لَهَا صَبْرَا

١٢ خَرَجْنَا عَلَى أَنَّ ٱلْمُقَامَ ثَلَاثَةٌ فَطَابَتْ لَنَا حَتَّى أَقَمْنَا بِهَا شَهْرَا

١٣ عِصَابَةُ سَوْءٍ لَا يَرَى ٱلدَّهْرُ مِثْلَهُمْ وَإِنْ كُنْتُ مِنْهُمْ لَا بَرِيًّا وَلَا صِفْرَا

١٤ إِذَا مَا دَنَا وَقْتُ ٱلصَّلَاةِ رَأَيْتَهُمْ يَحُثُّونَهَا حَتَّى تَفُوتَهُمُ سُكْرَا

٣٣

الرمل

١ دَعْ لِبَاكِيهَا ٱلدِّيَارَا وَٱنْفِ بِٱلْخَمْرِ ٱلْخُمَارَا

٢ وَٱشْرَبَنْهَا مِنْ كُمَيْتٍ تَدَعُ ٱللَّيْلَ نَهَارَا

٨ فَجَاءَتْ بِهِ كَٱلْبَدْرِ لَيْلَ تَمَامِهِ   تَخَالُ بِهِ سِحْرًا وَلَيْسَ بِهِ سِحْرُ

٩ فَقُمْنَا إِلَيْهِ وَاحِدًا بَعْدَ وَاحِدٍ   فَكَانَ بِهِ مِنْ صَوْمِ غُرْبَتِنَا ٱلْفِطْرُ

١٠ فَبِتْنَا يَرَانَا ٱللّٰهُ شَرَّ عِصَابَةٍ   تُجَرِّرُ أَذْيَالَ ٱلْفُسُوقِ وَلَا فَخْرُ

٣٠ — الكامل

١ أَلِفَ ٱلْمُدَامَةَ فَالزَّمَانُ قَصِيرُ   صَافٍ عَلَيْهِ وَمَا بِهِ تَكْدِيرُ

٢ وَلَهُ تَدُورُ ٱلْكَأْسُ كُلَّ عَشِيَّةٍ   حَالَانِ مَوْتٌ تَارَةً وَنُشُورُ

٣ كَأْسٌ مِنَ ٱلرَّاحِ ٱلْعَتِيقِ بِرِيحِهَا   قَبْلَ ٱلْمَذَاقَةِ فِي ٱلرُّؤُوسِ تَسُورُ

٤ صَفْرَاءُ حَمْرَاءُ ٱلتَّرَائِبِ رَأْسُهَا   فِيهِ لِمَا نَسَجَ ٱلْمِزَاجُ قَتِيرُ

٣١ — المنسرح

١ أَعْطَتْكَ رَيْحَانَهَا ٱلْعُقَارُ   وَكَانَ مِنْ لَيْلِكَ ٱنْسِفَارُ

٢ فَٱنْعَمْ بِهَا قَبْلَ رَائِعَاتٍ   لَا خَمْرَ فِيهَا وَلَا خُمَارُ

٣ وَوَقِّرِ ٱلْكَأْسَ عَنْ سَفِيهٍ   فَإِنَّ آيِينَهَا ٱلْوَقَارُ

٤ بِنْتُ مَدَى ٱلدَّهْرِ أَوْ أَشَفَّتْ   كَبِيرَةٌ شَأْنُهَا كُبَارُ

٥ تَخَيَّرَتْ وَٱلنُّجُومُ وَقْفٌ   لَمْ يَتَمَكَّنْ بِهَا ٱلْمَدَارُ

٦ فَلَمْ تَزَلْ تَأْكُلُ ٱللَّيَالِي   جُثْمَانَهَا مَا بِهَا ٱنْتِصَارُ

٧ حَتَّى إِذَا مَاتَ كُلُّ ذَامٍ   وَخَلَصَ ٱلسِّرُّ وَٱلنِّجَارُ

٨ عَادَتْ إِلَى جَوْهَرٍ لَطِيفٍ   عِيَانُ مَوْجُودِهِ ضِمَارُ

٩ كَأَنَّ فِي كَأْسِهَا سَرَابًا   تُخِيلُهُ ٱلْمَهْمَهُ ٱلْقِفَارُ

١٠ كَأَنَّهَا ذَاكَ حِينَ يُزْهَى   لَوْ لَمْ يَشُبْ لَوْنَهَا ٱصْفِرَارُ

١١ لَا يَنْزِلُ ٱللَّيْلُ حَيْثُ حَلَّتْ   فَدَهْرُ شُرَّابِهَا نَهَارُ

٣ فَالصَّالِحِيَّةُ فَالْكَرْخُ الَّتِي جَمَعَتْ شُذَّاذَ بَغْذَاذَ لِي فِيهَا بِشُذَّاذِ

٤ فَكَيْفَ بِالْحَجِّ لِي مَا دُمْتُ مُنْغَمِسًا فِي بَيْتِ قَوَّادَةٍ أَوْ بَيْتِ نَبَّاذِ

٥ وَهَبْكَ مِنْ قَصْفِ بَغْذَاذٍ تُخَلِّصُنِي كَيْفَ التَّخَلُّصُ لِي مِنْ طِيزَنَابَاذِ

٢٨

البسيط

١ قَالُوا تَنَسَّكْ بُعْدَ الْحَجِّ قُلْتُ لَهُمْ أَرْجُو الْإِلَهَ وَأَخْشَى طِيزَنَابَاذَا

٢ أَخْشَى قُضَيْبَ كَرْمٍ أَنْ يُنَازِعَنِي رَأْسَ الْقِطَارِ وَإِنْ أَسْرَعْتُ إِغْذَاذَا

٣ فَإِنْ سَلِمْتُ وَمَا قَلْبِي عَلَى ثِقَةٍ مِنَ السَّلَامَةِ لَمْ أَسْلَمْ بِبَغْذَاذَا

٤ مَا أَبْعَدَ الرُّشْدَ مِنْ قَلْبٍ تَقَسَّمَهُ قُطْرُبُّلٌ فَقُرَى بِنَّى فَكَلْوَاذَا

٥ قَوْمٌ تَوَاصَوْا بِتَرْكِ الْبِرِّ بَيْنَهُمُ تَقُولُ ذَا شَرُّهُمْ بَلْ ذَاكَ بَلْ هٰذَا

٦ لَيْسُوا كَقَوْمٍ إِذَا حَانَيْتُ مَجْلِسَهُمْ أُنْفِذْتُ بِالتَّرْكِ وَالْإِرْكَانِ إِنْفَاذَا

٧ هُنَاكَ لَا يَتَخَطَّى الْأُذْنَ لَائِمَةٌ وَلَا تَرَى قَائِلًا مَنْ ذَاكَ مَنْ هٰذَا

قافية الراء

٢٩

الطويل

١ أَلَا سَقِّنِي خَمْرًا وَقُلْ لِي هِيَ الْخَمْرُ وَلَا تُسْقِنِي سِرًّا إِذَا أَمْكَنَ الْجَهْرُ

٢ فَمَا الْغَبْنُ إِلَّا أَنْ تَرَانِيَ صَاحِيًا وَمَا الْغُنْمُ إِلَّا أَنْ يُتَعْتِعَنِي السُّكْرُ

٣ فَبُحْ بِاسْمِ مَنْ تَهْوَى وَدَعْنِي مِنَ الْكُنَى فَلَا خَيْرَ فِي اللَّذَّاتِ مِنْ دُونِهَا سِتْرُ

٤ وَخَمَّارَةٍ نَبَّهْتُهَا بَعْدَ هَجْعَةٍ وَقَدْ غَابَتِ الْجَوْزَاءُ وَارْتَفَعَ النَّسْرُ

٥ فَقَالَتْ مَنِ الطُّرَّاقُ قُلْنَا عِصَابَةٌ خِفَافُ الْأَدَاوَى يُبْتَغَى لَهُمُ خَمْرُ

٦ وَلَا بُدَّ أَنْ يَزْنُوا فَقَالَتْ أَوِ الْفِدَى بِأَبْلَجَ كَالدِّينَارِ فِي طَرْفِهِ فَتْرُ

٧ فَقُلْنَا لَهَا هَاتِيهِ مَا إِنْ لِمِثْلِنَا فَدَيْنَاكِ بِالْأَهْلِينَ عَنْ مِثْلِهِ صَبْرُ

٤ خَلَّتَا سُوءٍ تَشِينَانِ ٱلْفَتَى ... حَيْثُ مَا كَانَ ٱلْخَنَا وَٱلْعَرْبَدَهْ

٥ وَشَيَاطِينُ مِنَ ٱلْإِنْسِ هُمُ ... أَحْدَثُوا ٱلْقَتْلَ غُوَاةٌ مَرَدَهْ

٦ قَدْ سَقَيْتُ ٱلْخَمْرَ حَتَّى ثَمِلُوا ... لَيْلَةً ذَاتَ رِيَاحٍ صَرِدَهْ

٣٦ — البسيط

١ عَاجَ الشَّقِيُّ عَلَى دَارٍ يُسَائِلُهَا ... وَعُجْتُ أَسْأَلُ عَنْ خَمَّارَةِ ٱلْبَلَدِ

٢ لَا يُرْقِئُ اللَّهُ عَيْنَيْ مَنْ بَكَى حَجَرًا ... وَلَا شَفَى وَجْدَ مَنْ يَصْبُو إِلَى وَتِدِ

٣ قَالُوا ذَكَرْتَ دِيَارَ ٱلْحَيِّ مِنْ أَسَدٍ ... لَا دَرَّ دَرُّكَ قُلْ لِي مَنْ بَنُو أَسَدِ

٤ وَمَنْ تَمِيمٌ وَمَنْ قَيْسٌ وَإِخْوَتُهُمْ ... لَيْسَ ٱلْأَعَارِيبُ عِنْدَ اللهِ مِنْ أَحَدِ

٥ دَعْ ذَا عَدِمْتُكَ وَٱشْرَبْهَا مُعَتَّقَةً ... صَفْرَاءَ تُعْنِقُ بَيْنَ ٱلْمَاءِ وَٱلزَّبَدِ

٦ مِنْ كَفِّ مُخْتَصَرِ ٱلزُّنَّارِ مُعْتَدِلٍ ... كَغُصْنِ بَانٍ تَثَنَّى غَيْرَ ذِي أَوَدِ

٧ لَمَّا رَآنِي أَبُوهُ قَدْ قَعَدْتُ لَهُ ... حُبًّا وَأَيْقَنَ أَنِّي مُتْلِفٌ صَفَدِي

٨ فَجَاءَنِي بِسُلَافٍ لَا يُجِفُّ لَهَا ... وَلَا يُمَلِّكُهَا إِلَّا يَدًا بِيَدِ

٩ وَٱسْمَحْ وَجُدْ بِٱلَّذِي تَحْوِي يَدَاكَ لَهَا ... لَا تَدَّخِرِ ٱلْيَوْمَ شَيْئًا خَوْفَ فَقْرِ غَدِ

١٠ كَمْ بَيْنَ مَنْ يَشْتَرِي خَمْرًا يَلَذُّ بِهَا ... وَبَيْنَ بَاكٍ عَلَى نُؤْيٍ وَمُنْتَضَدِ

١١ يَا عَاذِلِي قَدْ أَتَتْنِي مِنْكَ بَادِرَةٌ ... فَإِنْ تَغَمَّدْتَهَا عَفْوِي فَلَا تَعُدِ

١٢ لَوْ كَانَ لَوْمُكَ نُصْحًا كُنْتُ أَقْبَلُهُ ... لَكِنَّ لَوْمَكَ مَحْمُولٌ عَلَى ٱلْحَسَدِ

قافية الذال

٣٧ — البسيط

١ وَقَائِلٍ هَلْ تُرِيدُ ٱلْحَجَّ قُلْتُ لَهُ ... نَعَمْ إِذَا نَفِدَتْ لَذَّاتُ بَغْدَاذِ

٢ أَمَّا وَقُطْرُبُّلٌ مِنْهَا بِحَيْثُ أَرَى ... فَقُبَّةُ ٱلْفَرْكِ مِنْ أَكْنَافِ كَلْوَاذِي

٤ إِنْ أَتَحَـرَّزْ مِـنَ ٱلْغُـرَابِ بِهَـا   يَكُنْ مَفَـرِّى مِنْـهُ إِلَى الصُّـرَدِ
٥ بِحَيْـثُ لَا تَجْلُـبُ ٱلْحَـاجُ إِلَى   أُذْنَيْـكَ إِلَّا تَـصَـايُحَ النَّـقَـدِ
٦ أَحْسَنُ عِنْدِى مِنِ ٱنْكِبَابِكَ بِٱلْـفِـهْـرِ مُلِحًّا بِـهِ عَـلَى وَتِـدِ
٧ وُقُـوفُ رَيْحَـانَـةٍ عَـلَى أُذُنٍ   وَسَيْـرُ كَأْسٍ إِلَى فَـمٍ بِيَـدِ
٨ يَسْقِيكَهَا مِنْ بَنِى ٱلْعِبَادِ رَشًـا   مُـنْـتَسِبٌ عِيـدُهُ إِلَى ٱلْأَحَـدِ
٩ إِذَا بَنَـا ٱلْمَـاءُ فَوْقَهَـا حَبَبًـا   صَلَّبَ فَـوْقَ ٱلْجَبِينِ بِـالـزَّبَـدِ
١٠ أَشْرَبُ مِنْ كَفِّـهِ شَمُـولًا وَمِـنْ   فِيـهِ رُضَابًـا يَجْـرِى عَلَى بَـرَدِ
١١ فَـذَاكَ أَشْهَـى مِنَ ٱلْبُكَاءِ عَلَى   الرَّبْـعِ وَأَنْمَى فِي الرُّوحِ وَٱلْجَسَدِ
١٢ لَا سِيَّمَـا إِنْ شَـدَاكَ ذُو نَطِـقٍ   يَـا دَارُ أَقْوَتْ بِـالنُّقْفِ مِنْ جُدَدِ

٢٤ — البسيط

١ قَدْ أَسْحَبُ الزِّقَّ يَأْبَانِي وَأُكْرِهُـهُ   حَتَّى لَـهُ فِي أَدِيمِ ٱلْأَرْضِ أُخْدُودُ
٢ إِنَّ ٱلْمَـلَاهِيَ أَصْنَـافٌ يُشَيِّدُهَـا   نَـاىٌ بِـهِ ٱلْمِزْهَرُ ٱلْغِرِّيدُ مَعْقُودُ
٣ لَا أَرْحَـلُ الرَّاحَ إِلَّا أَنْ يَكُونَ لَهَا   حَـادٍ بِمُنْتَخَلِ ٱلْأَشْعَـارِ غِرِّيـدُ
٤ وَلَا أُلَاطِمُ دُونَ ٱلْخَمْرِ تَـاجِرَهَا   لِأَنَّ ظَنِّيَ أَنْ لَمْ يَغْـلُ مَـوْجُودُ
٥ فَاسْتَنْطِقِ ٱلْعُودَ قَدْ طَالَ السُّكُوتُ بِهِ   لَا يَنْطِقُ اللَّهْوُ حَتَّى يَنْطِقَ ٱلْعُودُ
٦ وَفَضْلُهُ عِنْدَ أَهْلِ الظَّرْفِ كُلِّهِمِ   فَضْلُ ٱلْبَرَامِكِ إِذْ هَلَّاهُمُ ٱلْجُودُ

٢٥ — الرمل

١ وَإِذَا رَامَ نَـدِيمٌ عَرْبَـدَهْ   فَاقْرَعَنْ بِالصِّرْفِ مِنْهُ كَبِدَهْ
٢ كَرِّرِ ٱلْخَمْرَ عَلَيْـهِ بَخْتَـنَهْ   كَىْ تُقِيمَ ٱلْخَمْرُ مِنْهُ أَوَدَهْ
٣ ثُمَّ وَسِّدْهُ إِذَا مَـا غَلَبَتْ   سَوْرَةُ الـرَّاحِ عَلَيْـهِ عَضُدَهْ

٢ كَأْسًا إِذَا ٱنْحَدَرَتْ مِنْ حَلْقِ شَارِبِهَا أَحْذَتْهُ حُمْرَتَهَا فِى ٱلْعَيْنِ وَٱلْخَدِّ

٣ فَٱلْخَمْرُ يَاقُوتَةٌ وَٱلْكَأْسُ لُؤْلُؤَةٌ مِنْ كَفِّ جَارِيَةٍ مَمْشُوقَةِ ٱلْقَدِّ

٤ تَسْقِيكَ مِنْ عَيْنِهَا خَمْرًا وَمِنْ يَدِهَا خَمْرًا فَمَا لَكَ مِنْ سُكْرَيْنِ مِنْ بُدِّ

٥ لِى نَشْوَتَانِ وَلِلنَّدْمَانِ وَاحِدَةٌ شَىْءٌ خُصِصْتُ بِهِ مِنْ بَيْنِهِمْ وَحْدِى

٢٢

الرمل

١ أَسْقِنِيهَا بِسَوَادِ قَبْلَ تَغْرِيدِ ٱلْمُنَادِى

٢ مِنْ كُمَيْتٍ بَلَغَتْ فِى السِّنِّ أَقْصَى مُسْتَزَادِ

٣ رَضِعَتْ وَالدَّهْرُ ثَدْيًا وَتَسَلَّتْهُ فِى ٱلْوِلَادِ

٤ فَهْىَ فِيهَا كُلَّمَا يَبْلُغُ مَقْرُوحُ ٱلْفُؤَادِ

٥ سَنَّهَا عِنْدَ يَهُودِ يٍّ خَصِيبِ ٱلْمُسْتَرَادِ

٦ فَشَرِبْنَا شُرْبَ قَوْمٍ عَطِشُوا مُذْ عَهْدِ عَادِ

٧ بَيْنَ أَفْيَاءِ عَرِيشٍ عَمَدُوهُ بِعِمَادِ

٨ وَدِنَانٍ مُسْنَدَاتٍ مُعْلَمَاتٍ بِمِدَادِ

٩ أَنْفَذُوهُنَّ بِطَعْنٍ مِثْلَ أَفْوَاهِ ٱلْمَزَادِ

١٠ ثُمَّ لَمَّا مَزَجُوهَا وَثَبَتْ وَثْبَ ٱلْجَرَادِ

١١ ثُمَّ لَمَّا شَرِبُوهَا أَخَذَتْ أَخْذَ الرُّقَادِ

٢٣

المنسرح

١ سَقْيًا لِغَيْرِ ٱلْعَلْيَاءِ وَالسَّنَدِ وَغَيْرِ أَطْلَالِ مَىَّ بِٱلْجَرَدِ

٢ وَيَا صَبِيبَ السَّحَابِ إِنْ كُنْتَ قَدْ جُدْتَ اللِّوَى مَرَّةً فَلَا تَعُدِ

٣ لَا تَسْقِيَنْ بَلْدَةً إِذَا عُدَّتِ ٱلْبُلْدَانُ كَانَتْ زِيَادَةَ ٱلْكَبِدِ

٨ يَحْثُو اللُّهَى لَكَ مِنْ مَحَاسِنِهِ فَإِذَا سَنَحْتَ لِوَصْلِهِ بَرِحَا

٩ وَمُدَامَةٍ سَجَدَ ٱلْمُلُوكُ لَهَا بَاكَرْتُهَا وَالدِّيكُ قَدْ صَدَحَا

١٠ صِرْفٍ إِذَا ٱسْتَنْبَطَتْ سَوْرَتَهَا أَدَّتْ إِلَى مَعْقُولِكَ ٱلْفَرَحَا

١١ وَكَأَنَّ فِيهَا مِنْ جَنَادِبِهَا فَرَسًا إِذَا سَكَّنْتَهُ رَمَحَا

١٢ وَتَنُوفَةٍ يَجْرِى السَّرَابُ بِهَا شَارَفْتُهَا وَالظِّلُّ قَدْ مَصَحَا

١٣ بِبُوَيْزِلٍ تَزْدَادُ جُرْأَتُهُ أَضَمًا إِذَا مَا لِبْتُهُ رَشَحَا

١٤ وَلَقَدْ نَحَرْتُ ٱلْوَحْشَ يَحْمِلُنِى مُتَقَارِبُ التَّقْرِيبِ قَدْ قَرَحَا

١٥ عَتَدٌ يَطِيرُ إِذَا هَتَفْتُ بِهِ فَإِذَا رَضِيتُ بِعَفْوِهِ سَبَحَا

١٦ وَهَبَ الصَّرِيحُ لَهُ سَنَابِكَهُ وَأَعَارَهُ التَّحْجِيلَ وَٱلْقَرَحَا

١٧ يَثْنِى ٱلْعَجَاجَ عَلَى مَفَارِقِهِ بِمُقَعَّبٍ لَمْ يَعْدُ أَنْ وَقَحَا

١٨ وَلَقَدْ حَزِنْتُ فَلَمْ أَمُتْ حَزَنًا وَلَقَدْ فَرِحْتُ فَلَمْ أَمُتْ فَرَحَا

٢٠

السريع

١ تَفْتِيرُ عَيْنَيْكَ دَلِيلٌ عَلَى أَنَّكَ تَشْكُو سَهَرَ ٱلْبَارِحَهْ

٢ عَلَيْكَ وَجْهٌ سَيِّءٌ حَالُهُ مِنْ لَيْلَةٍ بِتَّ بِهَا صَالِحَهْ

٣ رَائِحَةُ ٱلْخَمْرِ وَلَذَّاتُهَا وَٱلْخَمْرُ لَا تَخْفَى لَهَا رَائِحَهْ

٤ وَغَادَةٍ هَرُوتُ فِي طَرْفِهَا وَالشَّمْسُ فِي قَرْقَرِهَا جَانِحَهْ

٥ تَسْتَقْدِحُ ٱلْعُودَ بِأَطْرَافِهَا وَنَغْمَةٍ فِي كَبِدِى قَادِحَهْ

ولم نجد له شعرا فى الخمر على قافية الخاء"

قافية الدال

٢١

البسيط

١ لَا تَبْكِ لَيْلَى وَلَا تَطْرَبْ إِلَى هِنْدِ وَٱشْرَبْ عَلَى ٱلْوَرْدِ مِنْ حَمْرَاءَ كَٱلْوَرْدِ

١٧
المنسرح

١ يَا أَخْوَتِي ذَا الصَّبَاحُ فَاصْطَبِحُوا فَقَدْ تَغَنَّتْ أَطْيَارُهُ ٱلْفُصُحْ
٢ هُبُّوا خُذُوهَا فَقَدْ شَكَانَا إِلَى ٱلْإِبْرِيقِ مِنْ طُولِ نَوْمِنَا ٱلْقَدَحْ
٣ صِرْفًا إِذَا شَجَّهَا ٱلْمِزَاجُ بِأَيْدِى شَارِبِيهَا تَوَلَّدَ ٱلْفَرَحْ
٤ حَتَّى تُرِيكَ ٱلْحَلِيمَ ذَا طَرَبٍ يَهُزُّهُ فِي مَكَانِهِ ٱلْمَرَحْ
٥ وَعَاطِهَا أَحْمَدًا تُعَاطِ فَتًى تَقْصُرُ عَنْ وَصْفِ جُودِهِ ٱلْمِدَحْ
٦ يَشُوقُنِى وَجْهُهُ إِلَيْهَا كَمَا يَدْعُوكَ حَتَّى تُقَهْقِهَ ٱلْمُلَحْ

١٨
الخفيف

١ عَاذِلِي فِي ٱلْمُدَامِ غَيْرُ نَصِيحِي وَتَلُمْنِى عَلَى شَقِيقَةِ رُوحِى
٢ لَا تَلُمْنِى عَلَى ٱلَّتِى فَتَنَتْنِى وَأَرَتْنِى ٱلْقَبِيحَ غَيْرَ قَبِيحِ
٣ قَهْوَةٌ تَتْرُكُ الصَّحِيحَ سَقِيمًا وَتُعِيرُ السَّقِيمَ ثَوْبَ الصَّحِيحِ
٤ إِنَّ بَذْلِي لَهَا لَبَذْلُ جَوَادٍ وَٱقْتِنَائِي لَهَا ٱقْتِنَاءُ شَحِيحِ

١٩
الكامل

١ يَا صَاحِبَيَّ عَصَيْتُ مُصْطَبِحًا وَغَدَوْتُ لِلَّذَّاتِ مُطَّرِحَا
٢ فَتَزَوَّدَا مِنِّى مُحَادَثَةً حَذَرَ ٱلْعَصَا لَمْ يُبْقِ لِي مَرَحَا
٣ إِنَّ ٱلْإِمَامَ لَهُ عَلَيَّ يَدٌ فَتَرَقَّبَا بِمُسَهَّدٍ صُبُحَا
٤ لَا تَجْمَعَا بِي شَمْلَ ذِى طَرَبٍ قَدْ بَاكَرَ ٱلْإِبْرِيقَ وَٱلْقَدَحَا
٥ فَلَئِنْ وُقِرْتُ عَلَى مَلَامَتِهِ لَقَدِ ٱبْتَذَلْتُ اللَّهْوَ مَا صَلَحَا
٦ وَوَصَلْتُ أَسْبَابِي بِمُخْتَلِقٍ رَخْصِ ٱلْبَنَانِ مُخَضَّبٍ بَلَحَا
٧ يَزْنِى ٱلْعُيُونَ بِحُسْنِ مُقْلَتِهِ فَيَرُوحُ مَنْكُوحًا وَمَا نَكَحَا

١٢

٥ وَخَدِينِ لَذَّاتٍ مُعَلِّلِ صَاحِبٍ   يَقْتَاتُ مِنْهُ فُكَاهَةً وَمُزَاحَا

٦ نَبَّهْتُهُ وَاللَّيْلُ مُلْتَبِسٌ بِهِ   وَأَزَحْتُ عَنْهُ حَثَاثَهُ فَٱنْزَاحَا

٧ قَالَ ٱبْغِنِي ٱلْمِصْبَاحَ قُلْتُ لَهُ ٱتَّئِدْ   حَسْبِي وَحَسْبُكَ ضَوْءُهَا مِصْبَاحَا

٨ فَسَكَبْتُ مِنْهَا فِي الزُّجَاجَةِ شَرْبَةً   كَانَتْ لَهُ حَتَّى الصَّبَاحِ صَبَاحَا

٩ مِنْ قَهْوَةٍ جَاءَتْكَ قَبْلَ مِزَاجِهَا   عُطُلًا فَأَلْبَسَهَا ٱلْمِزَاجُ وِشَاحَا

١٠ شَكَّ ٱلْبِزَالُ فُؤَادَهَا فَكَأَنَّمَا   أَهْدَتْ إِلَيْكَ بِرِيحِهَا تُفَّاحَا

١١ صَفْرَاءُ تَفْتَرِسُ النُّفُوسَ فَلَا تَرَى   مِنْهَا بِهِنَّ سِوَى السِّنَاتِ جِرَاحَا

١٢ عَمِرَتْ يُكَاتِمُكَ الزَّمَانُ حَدِيثَهَا   حَتَّى إِذَا بَلَغَ السَّآمَةَ بَاحَا

١٣ فَأَبَاحَ مِنْ أَسْرَارِهَا مُسْتَوْدَعًا   لَوْلَا ٱلْمَلَالَةُ لَمْ يَكُنْ لِيُبَاحَا

١٤ فَأَتَتْكَ فِي صُوَرٍ تَدَاخَلَهَا ٱلْبِلَى   فَأَزَالَهُنَّ وَأَثْبَتَ ٱلْأَرْوَاحَا

١٥ فَكَأَنَّهَا وَٱلْكَأْسُ سَاطِعَةٌ بِهَا   صُبْحٌ تَقَارَبَ أَمْرُهُ فَٱنْصَاحَا

١٦ الوافر

١ جَرَيْتُ مَعَ الصِّبَى طَلَقَ ٱلْجَمُوحِ   وَهَانَ عَلَيَّ مَأْثُورُ ٱلْقَبِيحِ

٢ وَجَدْتُ أَلَذَّ عَادِيَةِ اللَّيَالِي   قِرَانَ النَّغْمِ بِٱلْوَتَرِ ٱلْفَصِيحِ

٣ وَمُسْمِعَةٍ إِذَا مَا شِئْتُ غَنَّتْ   مَتَى كَانَ ٱلْخِيَامُ بِذِي طُلُوحِ

٤ تَمَتَّعْ مِنْ شَبَابٍ لَيْسَ يَبْقَى   وَصِلْ بِعُرَى ٱلْغَبُوقِ عُرَى الصَّبُوحِ

٥ وَخُذْهَا مِنْ مُشَعْشَعَةٍ كُمَيْتٍ   تُنَزِّلُ دِرَّةَ الْلَّحْزِ الشَّحِيحِ

٦ تَخَيَّرَهَا لِكِسْرَى رَائِدَاهُ   لَهَا حَظَّانِ مِنْ لَوْنٍ وَرِيحِ

٧ أَلَمْ تَرَنِي أَبَحْتُ الرَّاحَ نَفْسِي   وَعَضَّ مَرَاشِفِ الظَّبْيِ ٱلْمَلِيحِ

٨ لِأَنِّي عَالِمٌ أَنْ سَوْفَ تَنْأَى   مَسَافَةُ بَيْنِ جُثْمَانِي وَرُوحِي

قافيــة الثــاء

السريع

١٣

١ وَا بِـأَبِي أَلْثَغُ لَاجَجْتُـهُ فَقَـالَ فِي غَنْجٍ وَإِخْنَـاثِ

٢ لَمَّـا رَأَى مِنِّي خِلَافِي لَـهُ مَـا لَقِيَ ٱلنَّاثُ مِنَ ٱلنَّاثِ

٣ نَازَعْتُـهُ صَهْبَاءَ كَرْخِيَّـةً قَدْ حُلِبَتْ مِنْ كَرْمِ حَرَّاثِ

٤ إِبْـرِيقُنَـا مُنْتَصِبٌ تَـارَةً وَتَـارَةً مُبْـتَـرِكٌ جَـاثِ

قافية الجيم

الرمل

١٤

١ أَسْقِنِي وَاللَّيْـلُ دَاجٍ قَبْـلَ أَصْوَاتِ الدَّجَاجِ

٢ أَسْقِنِي صَهْبَاءَ صِرْفًـا لَمْ تُـدَنَّسْ بِمِزَاجِ

٣ نَحْلُبُ الرَّاحَ صُرَاحًـا فِي أَبَـارِيقِ الزُّجَـاجِ

٤ وَغَزَالٍ مِـنْ بَنِي ٱلْأَصْـفَرِ مَعْصُـوبٍ بِتَـاجِ

٥ شَخْصُـهُ مِنِّي بَعِيـدٌ وَهَـوَاهُ كَٱلْمُنَـاجِي

٦ يَا أَبَا ٱلْقَاسِمِ صَبْرًا كُلُّ هَمٍّ لِٱنْفِـرَاجِ

قافيــة الحاء

الكامل

١٥

١ ذَكَرَ الصَّبُوحَ بِسُحْرَةٍ فَـٱرْتَـاحَا وَأَمَلَّـهُ دِيـكُ الصَّبَـاحِ صِيَـاحَا

٢ أَوْفَى عَلَى شَعَفِ ٱلْجِـدَارِ بِسُدْفَـةٍ غَرِدًا يُصَفِّقُ بِـٱلْجَنَاحِ جَنَـاحَا

٣ بَادِرْ صَبَاحَكَ بِـٱلصَّبُوحِ وَلَا تَكُنْ كَمُسَوِّفِينَ غَدَوْا عَلَيْكَ شِحَـاحَا

٤ إِنَّ الصَّـبُوحَ جِـلَاءُ كُلِّ مُخَمَّرٍ بَدَرَتْ يَـدَاهُ بِكَأْسِـهِ ٱلْأَصْبَـاحَا

٤ وَقَهْوَةٍ كَٱلْمِسْكِ مَشْمُولَةٍ   مَنْزِلُهَا ٱلْأَنْبَارُ أَوْ هِيتُ

٥ كَأَنَّهَا الشَّمْسُ اذَا صُفِّقَتْ   مَسْكَنُهَا ٱلْكَبْشُ أَوِ ٱلْحُوتُ

٦ أَوْ دَارَةُ ٱلْبَدْرِ اذَا مَا ٱسْتَوَى   وَتَمَّ لِلْعَدِّ ٱلْمَوَاقِيتُ

٧ كَأَنَّهَا هٰذَاكَ فِي حُسْنِهِ   أَوْ وَجْهُ عَبَّاسٍ اذَا شِيتُ

٨ بَلْ وَجْهُ عَبَّاسٍ لَهُ حُسْنُهُ   لِأَنَّهُ دُرٌّ وَيَاقُوتُ

١١

البسيط

١ مَا أَسْتَزِيدُ حَبِيبِي فِي مُوَاتَاتِي   وَإِنْ عَنَفْتُ عَلَيْهِ فِي الشِّكَايَاتِ

٢ هُوَ ٱلْمُوَاصِلُ لِي لٰكِنْ يُنَغِّصُهُ   بِطُولِ فَتْرَةِ مَا بَيْنَ الزِّيَارَاتِ

٣ قَالُوا ظَفِرْتَ بِمَنْ تَهْوَى فَقُلْتُ لَهُمْ   أَلْآنَ أَطْوَلُ مَا كَانَتْ صَبَابَاتِي

٤ لَا عُذْرَ لِلصَّبِّ إِنْ تُهْدَى جَوَارِحُهُ   وَقَدْ تُطْعَمُ فُوهُ بِٱلْمُوَاتَاتِ

٥ وَدَاعِرِيٍّ سَمَا فِي فَرْعِ مَكْرُمَةٍ   مِنَ ٱلْأُلَى خُلِقُوا فِي ٱلْجُودِ غَايَاتِ

٦ رَقَّتْ كَعَانَةُ تَعْلِيهِ ذُرَى دَرَجٍ   مِنَ ٱلْعُلَى فَعَلَا مَحْضَ الضَّرِيبَاتِ

٧ نَادَيْتُهُ بَعْدَ مَا مَالَ ٱلنُّجُومُ وَقَدْ   صَاحَ الدَّجَاجُ بِبُشْرَى الصُّبْحِ مَرَّاتِ

٨ فَقُلْتُ وَٱللَّيْلُ يَجْلُوهُ الصَّبَاحُ كَمَا   جَلَا ٱلتَّبَسُّمُ عَنْ غُرِّ ٱلثَّنِيَّاتِ

٩ يَا أَحْمَدُ ٱلْمُرْتَجَى فِي كُلِّ نَائِبَةٍ   قُمْ سَيِّدِي نَدْعُ جَبَّارَ السَّمَاوَاتِ

١٠ وَهَاكَهَا قَهْوَةً صَهْبَاءَ صَافِيَةً   مَنْسُوبَةً لِقُرَى هِيتٍ وَعَانَاتِ

١١ أَلَذُّهُ بِحُمَيَّاهَا لِأَبْسُطَهُ   بِاللِّينِ طَوْرًا وَبِالتَّشْدِيدِ تَارَاتِ

١٢ حَتَّى تَغَنَّى وَمَا دَارَ الثُّلْثُ لَهُ   حُلْوُ الشَّمَائِلِ مَحْمُودُ السَّجِيَّاتِ

١٣ يَا لَيْتَ حَظِّي مِنْ مَالِي وَمِنْ وَلَدِي   إِنِّي أُجَالِسُ لُبْنَى بِٱلْعَشِيَّاتِ

٧ فَـأَطْيَبُ مِنْـهُ صَافِيَـةٌ شَمُولٌ ... يَطُوفُ بِكَأْسِهَـا سَـاقٍ أَدِيبُ

٨ أَقَـامَتْ حِقْبَـةً فِى قَعْـرِ دَنٍّ ... تَفُورُ وَمَـا يُحَسُّ لَهَـا لَهِيبُ

٩ كَأَنَّ هَدِيرَهَا فِى الدَّنِّ يَحْكِى ... قِرَآةَ ٱلْقَسِّ قَـابَلَـهُ الصَّلِيبُ

١٠ تَمُدُّ بِهَـا إِلَيْكَ يَـدَا غُلامٍ ... أَغَـنَّ كَأَنَّـهُ رَشَـأٌ رَبِيـبُ

١١ غَذَتْـهُ صَنْعَةُ الدَّايَـاتِ حَتَّى ... زَهَـا فَزَهَـا بِـهِ دَلٌّ وَطِيـبُ :

١٢ يَجُرُّ لَكَ ٱلْعِنَـانَ إِذَا حَسَاهَـا ... وَيَفْتَحُ عَقْـدَ تِكَّتِـهِ الدَّبِيبُ

١٣ وَإِنْ جَمَّشْتَـهُ خَلَبَتْـكَ مِنْـهُ ... طَرَائِفُ تُسْتَخَفُّ لَهَـا ٱلْقُلُوبُ

١٤ يَنُـوءُ بِـرِدْفِـهِ فَـإِذَا تَمَشَّى ... تَثَـنَّى فِى غَـلَائِلِـهِ قَضِيـبُ

١٥ يَكَـادُ مِنَ الدَّلَالِ إِذَا تَـثَنَّى ... عَلَيْـكَ وَمِنْ تَسَاقُطِـهِ يَذُوبُ

١٦ وَأَحْمَقُ مِنْ مُغَيَّبَـةٍ تَـرَاءى ... إِذَا مَـا ٱخْتَانَ لَحْظَتَهَا مُرِيبُ

١٧ أَعَاذِلَتِى ٱقْصِرِى عَنْ بَعْضِ لَوْمِى . ... فَرَاجِى تَوْبَتِى عِنْدِى يَخِيبُ

١٨ تَعِيبِيـنَ الـذُّنُوبَ وَأَىُّ حُـرٍّ ... مِنَ ٱلْفِتْيَـانِ لَيْسَ لَـهُ ذُنُوبُ

١٩ فَهٰذَا ٱلْعَيْشُ لَا خِيَمُ ٱلْبَوَادِى ... وَهٰذَا العَيْشُ لَا ٱللَّبَنُ ٱلْحَلِيبُ

٢٠ فَـأَيْنَ ٱلْبَدْوُ مِنْ إِيوَانِ كِسْرَى ... وَأَيْنَ مِنَ ٱلْمَيَـادِينِ الزُّرُوبُ

٢١ غُـرِرْتِ بِتَوْبَتِى وَلَجَجْتِ فِيهَـا ... فَشُقِّى ٱلْيَوْمَ جَيْبَكِ لَا أَتُوبُ

قافيـة التاء

٤

السريع

١ رَبْـعُ ٱلْبِـلَى أَخْرَسُ عِمِّيتُ ... مُسْتَلَـبُ ٱلْمَنْطِقِ سِكِّيتُ

٢ أَعَـارَهُ حَيْـرَتَـهُ عَـاشِقٌ ... رَأَى حَبِيبًـا فَهْوَ مَبْهُوتُ

٣ وَلَا عَجِيبٌ إِنْ جَفَتْ دِمْنَـةٌ ... عَنْ مُسْتَهَامٍ نَـوْمُـهُ قُوتُ

١٢ يَسْعَى عَلَيْهِمْ بِٱلْكَأْسِ ذُو نُطَفٍ   أَحْذَاهُ ظَبْىُ ٱلصَّرِيمَةِ ٱللَّبَبَا

١٣ مِنْ مَائِلٍ فُدِمَتْ مَضَاحِكُهُ   يُقْلِسُ فِى ٱلْكَأْسِ بَيْنَنَا ٱلذَّهَبَا

١٤ مِنْ قَهْوَةٍ مُزَّةٍ مُشَعْشَعَةٍ   تَرَى لَهَا عِنْدَ مَزْجِهَا حَبَبَا

١٥ مَعًا وَتَنْتَرِى إِذَا حَبَا أَوَّلٌ   مِنْهُنَّ وَطَّا لِآخَرٍ فَحَبَا

١٦ قَالُوا وَقَدْ أَنْكَرُوا مُرَاوَغَتِى   ٱلْكَأْسَ وَقَتْلِى بِبَثِّىَ ٱلطَّرَبَا

١٧ مَا لَكَ أَمَّا دَهَاكَ أَمْرٌ بَعْدَنَا   غَالَكَ حَتَّى ٱنْفَرَدْتَ مُكْتَئِبَا

١٨ قَدِ ٱغْتَرَفْتَ ٱلْهُمُومَ وَٱلْبَثَّ وَٱلْوَجْدَ   وَحُزْتَ ٱلْأَحْزَانَ وَٱلْكُرَبَا

١٩ رُمِيتَ عَنْ قَوْسِ كُلِّ فَادِحَةٍ   رَمَتْكَ يَوْمًا بِنَبْلِهَا كَثَبَا

٢٠ أَإِنْ جَفَاكَ ٱلرَّشَا ٱلَّذِى نَسِىَ   ٱلنَّاسُ ٱسْمَهُ مُنْذُ لُقِّبَ ٱللَّقَبَا

٢١ أَرْدَاكَ مَجْلُودُكَ ٱلْكَآبَةَ وَٱلشَّوْقَ   وَجُهْدَ ٱلْبَلَاءِ وَٱلنَّصَبَا

٢٢ وَآنِسٍ لَا أَمَلُّ مَجْلِسَهُ   قَامَ لِوَقْتٍ دَنَا لِيَنْقَلِبَا

٢٣ آثَرْتُ أَنْ لَا يُلَامَ حِلْمِى عَلَى   لَذَّةِ قَلْبِى فَٱسْتَشْعَرَ ٱلْوَصَبَا

٢٤ فَرَاحَ لَا عَطَّلَتْهُ عَافِيَةٌ   وَبَاتَ طَرْفِى مِنْ طَرْفِهِ جُنُبَا

١٠

الوافر

١ دَعِ ٱلْأَطْلَالَ تَسْفِيهَا ٱلْجَنُوبُ   وَتُبْلِى عَهْدَ جِدَّتِهَا ٱلْخُطُوبُ

٢ وَخَلِّ لِرَاكِبِ ٱلْوَجْنَاءِ أَرْضًا   تَخُبُّ بِهَا ٱلنَّجِيبَةُ وَٱلنَّجِيبُ

٣ بِلَادٌ نَبْتُهَا عُشَرٌ وَطَلْحٌ   وَأَكْثَرُ صَيْدِهَا ضَبُعٌ وَذِيبُ

٤ وَلَا تَأْخُذْ عَنِ ٱلْأَعْرَابِ لَهْوًا   وَلَا عَيْشًا فَعَيْشُهُمُ جَدِيبُ

٥ دَعِ ٱلْأَلْبَانَ يَشْرَبُهَا رِجَالٌ   رَقِيقُ ٱلْعَيْشِ بَيْنَهُمُ غَرِيبُ

٦ إِذَا رَابَ ٱلْحَلِيبُ فَبُلْ عَلَيْهِ   وَلَا تَحْرَجْ فَمَا فِى ذَاكَ حُوبُ

٨ — الطويل

١ أعاذلَ أعتبتَ الإمامَ وأعتبا — وأعربْتَ عمّا في الضميرِ وأعربا
٢ وقلتُ لساقينا أجزْها فلم يكن — ليأبى أميرُ المؤمنين وأشربا
٣ فجوّزها عنّي عقارًا ترى لها — الى الشرفِ الأعلى شعاعًا مطنّبا
٤ اذا عبّ فيها شاربُ القومِ خِلتَهُ — يقبّلُ في داجٍ من الليلِ كوكبا
٥ ترى حيثما كانت من البيتِ مشرقًا — وما لم تكن فيه من البيتِ مغربا
٦ يدورُ بها ساقٍ أغنُّ ترى له — على مستدارِ الأذنِ صدغًا معقربا
٧ سقاهم ومنّاني بعينيهِ منيةً — فكانت الى قلبي ألذَّ وأعجبا

٩ — المنسرح

١ لضوءِ برقٍ ظللتُ مكتئبا — شقّ سناهُ في الجوِّ والتهبا
٢ يومضُ في ضاحكِ النواجذِ محـــدوٍ بريحينِ شمألٍ وصَبا
٣ نوّطَ في الأفقِ عبهُ فرقهُ — وجرّ منهُ على الثرى ذنبا
٤ ونابحٍ هبَّ في الغصونِ محــوُ المنتشي موهنًا اذا انقلبا
٥ يدعو بذكرٍ على اسمهِ لهوى — يذكرهُ في أوانهِ الرطبا
٦ فبتُّ مثلَ المقيمِ مغتربا — يدعو بوا ويلتا ووا حربا
٧ منقدُّ جيبِ القميصِ يحثو على — الرأسِ مليًّا بكفّهِ التربا
٨ حتى اذا ما انتهى لغايتهِ — تمّ وأمضى في نفسهِ أربا
٩ ألقى قوى ظهرهِ الى سندٍ — معتصمًا بالعزاءِ محتسبا
١٠ وفتيةٍ لا المراءُ يشملهم — زكوا فعالًا معًا ومنتسبا
١١ شبّوا على أذنِهِ كأصورةِ — المسكِ مباحًا تترى ومنتهبا

١٨ مِنْ نَسْجِ خَرْقاءَ لا تَمُدُّ لَهَا آخِيَّةٌ فِي الثَّرَى وَلَا طُنُبُ
١٩ ثُمَّ تَوَجَّأَتْ خَصْرَهَا بِشَبَا ٱلْإِشْفَى فَجَاءَتْ كَأَنَّهَا لَهَبُ
٢٠ فَٱسْتَوْسَقَ الشُّرْبُ لِلنَّدَامَى وَأَجْرَاهَا عَلَيْنَا اللُّجَيْنُ وَٱلْغَرَبُ
٢١ أَقُولُ لَمَّا حَكَتْهُمَا شَبَهًا أَيُّهُمَا لِلتَّشَابُهِ الذَّهَبُ
٢٢ هُمَا سَوَاءٌ وَٱلْفَرْقُ بَيْنَهُمَا أَنَّهُمَا جَامِدٌ وَمُنْسَكِبُ
٢٣ مُلْسٌ وَأَمْثَالُهَا مُحَقَّرَةٌ صُوَرٌ فِيهَا ٱلْقُسُوسُ وَالصُّلُبُ
٢٤ يَتْلُونَ إِنْجِيلَهُمْ وَفَوْقَهُمُ سَمَاءُ خَمْرٍ نُجُومُهَا ٱلْحَبَبُ
٢٥ كَأَنَّهَا لُؤْلُؤٌ تُبَدِّدُهُ أَيْدِي عَذَارَى أَفْضَى بِهَا اللَّعِبُ

٧

البسيط

١ سَاعٍ بِكَأْسٍ إِلَى نَاشٍ عَلَى طَرَبِ كِلَاهُمَا عَجَبٌ فِي مَنْظَرٍ عَجَبِ
٢ قَامَتْ تُرِينِي وَأَمْرُ اللَّيْلِ مُجْتَمِعٌ صُبْحًا تَوَلَّدَ بَيْنَ ٱلْمَاءِ وَٱلْعِنَبِ
٣ كَأَنَّ كُبْرَى وَصُغْرَى مِنْ فَوَاقِعِهَا حَصْبَاءُ دُرٍّ عَلَى أَرْضٍ مِنَ الذَّهَبِ
٤ كَأَنَّ تُرْكًا صُفُوفًا فِي جَوَانِبِهَا تَوَاتُرُ الرَّمْيِ بِالنُّشَّابِ مِنْ كَثَبِ
٥ مِنْ كَفِّ سَاقِيَةٍ نَاهِيكَ سَاقِيَةً فِي حُسْنِ قَدٍّ وَفِي ظَرْفٍ وَفِي أَدَبِ
٦ كَانَتْ لِرَبِّ قِيَانٍ ذِي مُغَالَبَةٍ بِٱلْكَشْحِ مُحْتَرِفٍ بِٱلْكَشْحِ مُكْتَسِبِ
٧ فَقَدْ رَوَتْ وَوَعَتْ عَنْهُنَّ وَٱخْتَلَفَتْ مَا بَيْنَهُنَّ وَمَنْ يَهْوَيْنَ بِٱلْكُتُبِ
٨ حَتَّى إِذَا مَا غَلَا مَاءُ الشَّبَابِ بِهَا وَأُنْعِمَتْ فِي تَمَامِ ٱلْجِسْمِ وَالْقَصَبِ
٩ وَجُمِّشَتْ بِخَفِيِّ اللَّحْظِ فَٱنْجَمَشَتْ وَجَرَّتِ ٱلْوَعْدَ بَيْنَ الصِّدْقِ وَٱلْكَذِبِ
١٠ تَمَّتْ فَلَمْ يَرَ إِنْسَانٌ لَهَا شَبَهًا فِيمَنْ يَرَى اللهُ مِنْ عُجْمٍ وَمِنْ عَرَبِ
١١ تِلْكَ ٱلَّتِي لَوْ خَلَتْ مِنْ عَيْنِ قَيِّمِهَا لَمْ أَقْضِ مِنْهَا وَلَا مِنْ حُبِّهَا أَرَبِي

٩ إذا ٱرتعشت يمناه بٱلكأس رقّصت به ساعة حتّى يسكّنها الشّرب

١٠ تغنّى وما دارت له الكاس ثالثًا تعزّى بصبر بعد ما فطم ٱلقلب

٦

المنسرح

١ عفا ٱلمصلّى وأقوت ٱلكثب منّى فٱلمربدان فاللّبب

٢ فٱلمسجد الجامع ٱلمروءة والدّين عفا فالصّحان فالرّحب

٣ منازل قد عمرتها يفعًا حتّى بدا في عذاري الشّهب

٤ في فتية كالسّيوف هزّهم شرخ شباب وزانهم أدب

٥ ثمّ أراب الزّمان فٱقتسموا أيدي سبا في البلاد فٱنشعبوا

٦ لن يخلف الدّهر مثلهم أبدًا علّ هيهات شأنهم عجب

٧ لمّا تيقّنت أنّ روحتهم ليس لها ما حييت منقلب

٨ أبليت صبرًا لم يبله أحد وٱقتسمتني مآرب شعب

٩ كذاك إنّي إذا رزيت أخًا فليس بيني وبينه نسب

١٠ قطربّل مربعي ولي بقرى الكرخ مصيف وأمّي العنب

١١ ترضعني درّها وتلحفني بظلّها وٱلهجير يلتهب

١٢ إذا ثنته الغصون جلّلني فينان ما في أديمه جوب

١٣ تبيت في مأتم حمائمه كما ترقّى الفواقد السّلب

١٤ يهبّ شوقي وشوقهنّ معًا كأنّما يستخفّنا طرب

١٥ فقمت أحبو إلى الرّضاع كما تحامل الطّفل مسّه السّغب

١٦ حتّى تخيّرت بنت دسكرة قد عجمتها السّنون والحقب

١٧ فتكت عنها واللّيل معتكر مهلهل النّسج ما له هدب

٣ مِنْ كَفِّ ذاتِ حِرٍ فِي زِيِّ ذِي ذَكَرٍ لَهَا مُحِبَّانِ لُوطِيٌّ وَزَنَّاءُ

٤ قامَتْ بِإِبْرِيقِهَا وَاللَّيْلُ مُعْتَكِرٌ فَلاحَ مِنْ وَجْهِها فِي البَيْتِ لَأْلَاءُ

٥ فَأَرْسَلَتْ مِنْ فَمِ ٱلْإِبْرِيقِ صافِيَةً كَأَنَّمَا أَخْذُهَا بِٱلْعَقْلِ إِغْفاءُ

٦ رَقَّتْ عَنِ الماءِ حَتَّى لا يُلائِمُهَا لَطافَةً وَجَفَى عَنْ شَكْلِها الماءُ

٧ فَلَوْ مَزَجْتَ بِهَا نُورًا لَمازَجَهَا حَتَّى تَوَلَّدَ أَنْوارٌ وَأَضْواءُ

٨ دارَتْ عَلَى فِتْيَةٍ ذَلَّ الزَّمانُ لَهُمْ فَمَا يُصِيبُهُمُ إِلَّا بِمَا شاؤُوا

٩ لِتِلْكَ أَبْكِي وَلَا أَبْكِي لِمَنْزِلَةٍ كانَتْ تَحُلُّ بِها هِنْدٌ وَأَسْماءُ

١٠ حاشَى لِدُرَّةَ أَنْ تُبْنَى الخِيَامُ لَهَا وَأَنْ تَرُوحَ عَلَيْها ٱلْإِبْلُ وَالشَّاءُ

١١ فَقُلْ لِمَنْ يَدَّعِي فِي العِلْمِ فَلْسَفَةً حَفِظْتَ شَيْئًا وَغابَتْ عَنْكَ أَشْياءُ

١٢ لا تَحْظُرِ ٱلْعَفْوَ إِنْ كُنْتَ ٱمْرَءًا حَرَجًا فَإِنَّ حَظْرَكَهُ بِٱلدِّينِ إِزْرَاءُ

قافية الباء

٥ — الطويل

١ أَيَا بَاكِيَ ٱلْأَطْلالِ غَيَّرَهَا البِلَى بَكَيْتُ بِعَيْنٍ لا يَجِفُّ لَهَا غَرْبُ

٢ أَتَنْعَتُ دارًا قَدْ عَفَتْ وَتَغَيَّرَتْ فَإِنِّي لِمَا سالَمْتَ مِنْ سِلْمِهَا حَرْبُ

٣ وَنَدْمَانِ صِدْقٍ بَاكَرَ الرَّاحَ سُحْرَةً فَأَضْحَى وَمَا مِنْهُ اللِّسَانُ ولا القَلْبُ

٤ تَأَنَّيْتُهُ كَيْمَا يُفِيقَ وَلَمْ يُفِقْ إِلَى أَنْ رَأَيْتُ الشَّمْسَ قَدْ حازَهَا الغَرْبُ

٥ فَقامَ يَخالُ الشَّمْسَ لَمَّا تَرَجَّلَتْ فَنادَى الصَّبُوحَ وَهْيَ قَدْ كَرَبَتْ تَخْبُو

٦ وَحَاوَلَ نَحْوَ الكَأْسِ مَشْيًا فَلَمْ يُطِقْ مِنَ الضَّعْفِ حَتَّى جاءَ مُحْبَنْطِيًا يَحْبُو

٧ فَقُلْتُ لِسَاقِينَا ٱسْقِهِ فَٱنْبَرَى لَهُ رَفِيقٌ بِمَا سُمْنَاهُ مِنْ عَمَلٍ نَدْبُ

٨ فَناوَلَهُ كَأْسًا جَلَتْ عَنْ خُمارِهِ وَأَتْبَعَهُ أُخْرَى فَثابَ لَهُ لُبُّ

٣ كَرْخِيَّةٌ قَدْ عُتِّقَتْ حِقْبَةً حَتَّى مَضَى أَكْثَرُ أَجْزَائِهَا

٤ فَلَمْ يَكَدْ يُدْرِكُ خَمَّارُهَا مِنْهَا سِوَى آخِرِ حَوْبَائِهَا

٥ دَارَتْ فَأَحْيَتْ غَيْرَ مَذْمُومَةٍ نُفُوسَ حَسْرَاهَا وَأَنْضَائِهَا

٦ وَٱلْخَمْرُ قَدْ يَشْرَبُهَا مَعْشَرٌ لَيْسُوا إِذَا عُدُّوا بِأَكْفَائِهَا

٣ المنسرح

١ يَا لَيْلَةً بِتُّهَا أُسَقَّاهَا أَلْهَجَنِي طِيبُهَا بِذِكْرَاهَا

٢ نَأْخُذُهَا تَارَةً وَتَأْخُذُنَا مَوْتُورَةً نَقْتَضِي وَنَبْدَاهَا

٣ نَغْلِبُهَا أَوَّلًا وَتَغْلِبُنَا فَنَحْنُ فُرْسَانُهَا وَصَرْعَاهَا

٤ تَلْتَهِبُ الكَفُّ مِنْ تَلَهُّبِهَا وَتَحْسَرُ العَيْنُ إِنْ تَقَصَّاهَا

٥ كَأَنَّ نَارًا بِهَا مُحَرَّشَةً نَهَابُهَا تَارَةً وَنَغْشَاهَا

٦ كَانَ لَهَا الدَّهْرُ مِنْ أَبٍ خَلَفًا فِي حَجْرِهِ صَانَهَا وَرَبَّاهَا

٧ فِي رَوْضَةٍ بَكَّرَ الرَّبِيعُ لَهَا جَاوَرَ حَوْذَانُهَا خُزَامَاهَا

٨ لَنَا رَوَامِيشُ يَنْتَخِبْنَ لَنَا تَظَلُّ آذَانُنَا مَطَايَاهَا

٩ وَحَثْحَثَتْ كَأْسَهَا مُقَرْطَقَةٌ لَوْ مُنِّيَ الحُسْنُ مَا تَعَدَّاهَا

١٠ تَجْمَعُ عَيْنِي وَعَيْنَهَا لُغَةٌ تُخَالِفُ لَفْظُهَا لِمَعْنَاهَا

١١ إِذَا ٱقْتَضَاهَا طَرْفِي لَهَا عِدَةً عَرَفْتُ مَرْدُودَهَا بِفَحْوَاهَا

١٢ هِيَ لُغَةٌ تَجْحَدُ اللُّغَاتُ لَهَا أَلْفَرَهَا عَاشِقٌ وَعَمَّاهَا

٤ البسيط

١ دَعْ عَنْكَ لَوْمِي فَإِنَّ اللَّوْمَ إِغْرَاءُ وَدَاوِنِي بِٱلَّتِي كَانَتْ هِيَ الدَّاءُ

٢ صَفْرَاءُ لَا تَنْزِلُ ٱلْأَحْزَانُ سَاحَتَهَا لَوْ مَسَّهَا حَجَرٌ مَسَّتْهُ سَرَّاءُ

بسم الله الرحمن الرحيم

قال ابو على الحسن بن هانى المعروف بابى نواس الحكمى البصرى فى الخمر وقد كتبناه على القوافى

الخمريات

قافية الهمزة

١ — الوافر

١ وَنَدْمانٍ يَرَى غَبْنًا عَلَيْهِ بِأَنْ يُمْسِي وَلَيْسَ لَهُ ٱنْتِشاء

٢ إذا نَبَّهْتَهُ مِنْ نَوْمِ سُكْرٍ كَفاهُ مَرَّةً مِنْكَ النِّداء

٣ فَلَيْسَ بِقائِلٍ لَكَ إِيهِ دَعْنِي وَلا مُسْتَخْبِرٍ لَكَ ما تَشاء

٤ وَلٰكِنْ سَقِّنِي وَيَقُولُ أَيْضًا عَلَيْكَ الصِّرْفَ إِنْ أَعْياكَ ماء

٥ إذا ما أَدْرَكَتْهُ الظُّهْرُ صَلَّى وَلا عَصْرٌ عَلَيْهِ وَلا عِشاء

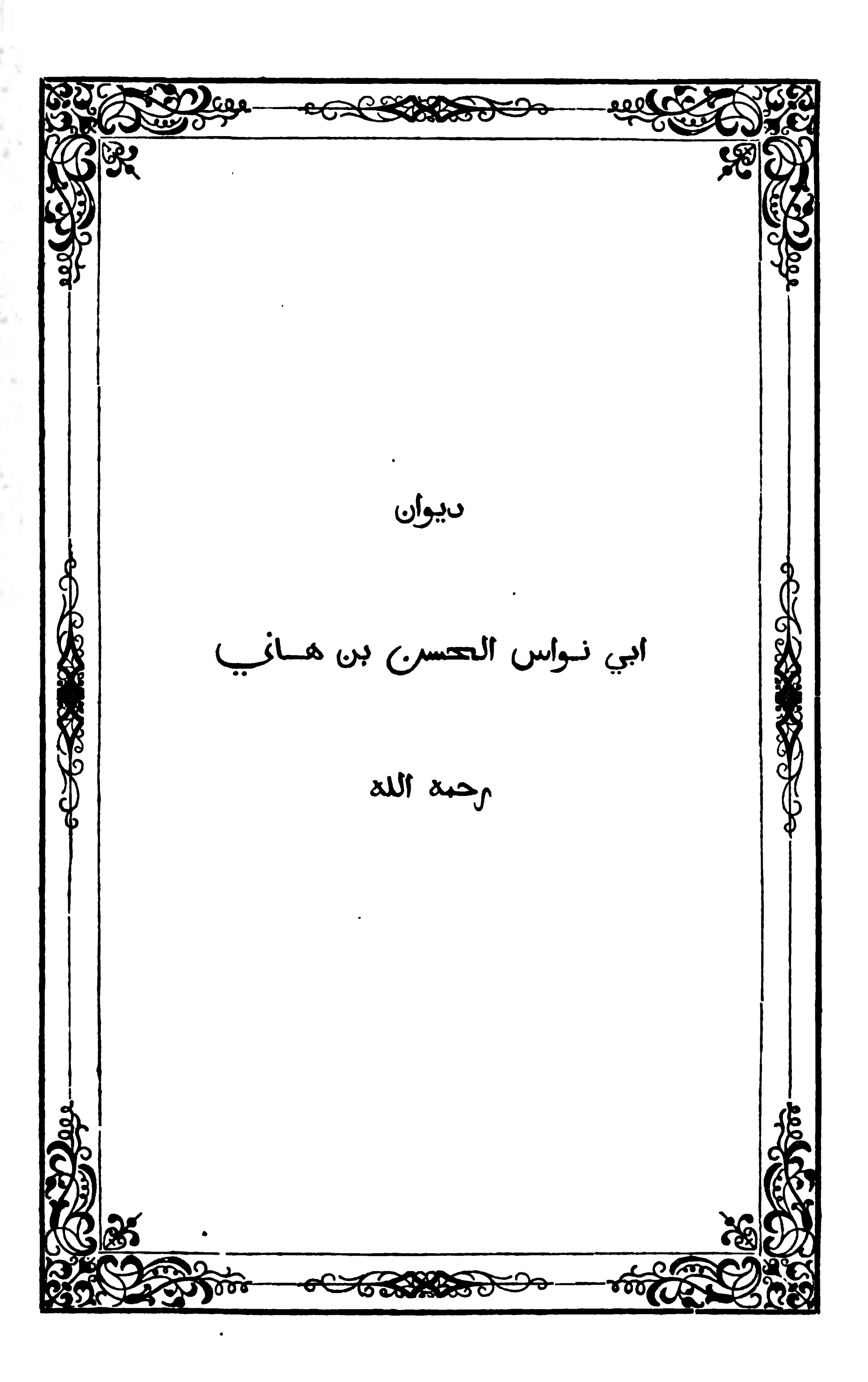
٦ يُصَلِّي هٰذِهِ فِي وَقْتِ هٰذِي فَكُلُّ صَلاتِهِ أَبَدًا قَضاء

٧ وَذاكَ مُحَمَّدٌ تَفْدِيهِ نَفْسِي وَحُقَّ لَهُ وَقَلَّ لَهُ ٱلْفِداء

٢ — السريع

١ أَثْنِ عَلَى الخَمْرِ بِآلائِها وَسَمِّها أَحْسَنَ أَسْمائِها

٢ لا تَجْعَلِ ٱلْماءَ لَها قاهِرًا وَلا تُسَلِّطْها عَلَى مائِها



ديوان

ابي نواس الحسن بن هاني

رحمه الله

